



Der Corsa Cannes

Neues Modell stellt sich den Händlern

Würfelt man „a, c, o, r und s“ durcheinander, ergibt sich daraus „Corsa“. Aber auch „Oscar“. Letzterer stünde dem Corsa gut zu Gesicht. Warum also nicht den neuen Großdarsteller im Kleinformat auf ein Filmfestival schicken. So geschehen für die europäische Händler-Präsentation.

Rüsselsheim/Cannes (jh). Bruce Willis war da, die Monroe auch. Überhaupt: Für alle, die im internationalen Filmgeschäft etwas zu melden haben, ist Cannes ein Muss, ein Synonym für „Leinwand-Star“. Unter diese mischte sich jetzt mit dem Corsa ein Darsteller, der das Zeug zum Erfolg hat. Das zumindest ist die Meinung derjenigen, die ihn verkaufen sollen.

Drei Wochen lang begutachteten mehrere tausend Händler aus ganz Europa den neuen Corsa, lassen sich von Rüsselsheimer Experten die Details erklären und gehen mit dem Auto auf Testfahrt. Rund 300 Corsa – darüber hinaus noch ein gutes Dutzend Coupé mit 2,2-Liter-Aggregat sowie zehn Speedster – standen für

Fahrten unter Alltagsbedingungen zur Verfügung. Autobahn, kurvenreiche Bergstrecke, Stadtverkehr: alle europäischen Straßenverhältnisse wurden den Händlern geboten.

Schon nach der ersten Produktpräsentation zeigen sich Viele von dem Auto angetan. „Der sieht bulliger aus als sein Vorgänger, ist deutlich erwachsener geworden“, urteilt ein Händler aus dem Kölner Raum. „Keine Frage, mit dem neuen Corsa haben wir bei unseren Kunden echte Chancen“, pflichtet ihm ein Kollege

aus der Pfalz bei. „Ich bin selbst fast ein wenig überrascht über diese so einhellig positive Resonanz auf das Fahrzeug“, freut sich Verkaufsleiter Günther Sommerlad am ersten Abend. Fügt aber gleich hinzu: „Der Corsa hat es auch verdient.“

Die Fahrversuche am zweiten Veranstaltungstag zeigen zusätzlich Wir-

kung: Sie überzeugen die Handelspartner von Fahrkomfort, Fahrdynamik, Verarbeitungsqualität. Einhellige Meinung: „Der fährt sich wie ein Auto einer höheren Klasse.“

Als Günther Sommerlad mit Marketingdirektor Werner Frey und dem Leiter Service Willi Fey über die geplanten Aktivitäten für die Marktein-

führung berichteten, reagierten die Händler stellenweise mit anhaltendem Applaus. Was Vertriebsvorstand Andrej Barčák zu der Bitte veranlasste: „Nehmen Sie diesen Corsa-Enthusiasmus mit nach Hause und wir werden Erfolg haben.“

Mehr über den neuen Corsa lesen Sie auf den Seiten 17 bis 19



Rasante Testfahrt: An der Côte d'Azur erfahren die Händler den neuen Corsa

Leseangebot

Mehr Infos aus ITEZ

Rüsselsheim (jh). Das Auto ist zweifellos eines der spannendsten Produkte der Gegenwart. Nicht minder spannend sind dessen Entwicklung, Konstruktion und Produktion. Das wissen die Leser der Opel Post aus erster Hand.

Mit der umfangreichen Berichterstattung in der Rubrik „Technik & Produkte“ versucht die Redaktion, allen Mitarbeitern einen möglichst umfassenden Überblick über das Geschehen im unmittelbaren Umfeld der Fahrzeuge mit dem Blitz zu liefern.

Hinter der Technik stehen Menschen. Deshalb erweitert die Opel Post ab sofort ihr Leseangebot. Im Rahmen der Berichterstattung über „Technik & Produkte“ finden Sie künftig unter dem Signet „ITEZ intern“ Wissenswertes und Hintergrundiges aus der Rüsselsheimer „Denkfabrik“. Ein Thema, das nicht nur Techniker und Ingenieure interessieren wird.

ITEZ intern

Völkerverständigung mit Kopf und Fuß

Acht Fußballteams spielten die Opel-Europameisterschaft aus – Deutsche Elf wurde Dritter

Dresden/Rüsselsheim (jh). Der deutsche Fußball ist gar nicht so schlecht wie sein Ruf. Zumindest dann nicht, wenn der EM-Kader aus Rüsselsheim kommt: Einen tollen dritten Platz belegte jetzt das deutsche Team „ITEZ E 26“ bei der Fußball-Euro im Zeichen des Blitzes. Insgesamt acht Teams von General Motors Europa nahmen Anfang September in Dresden die sportliche Herausforderung an. Die Landes-Werksmeister aus Belgien,

England, Portugal, Polen, Ungarn, Schweden, Spanien und Deutschland machten den Europameister unter sich aus.

Am Ende hatten die Kollegen aus Belgien die Nase vorn. Im Endspiel schlugen sie das Team aus Polen denkbar knapp mit 1:0. Deutlich klarer fiel der Sieg des deutschen Teams gegen die Kollegen aus Portugal im Spiel um Platz drei aus: 4:1. Kein Wunder, dass der Torschützenkönig des Turniers aus Rüsselsheim kommt: Samir Hajout erzielte fünf Treffer.

Dieses 4:1 war einer der höchsten Siege in diesem Turnier, das sich auf sportlich hohem Niveau – vor allem aber ausgesprochen fair – zeigte. Bemerkenswert: Viele knappe 1:0-Siege, bei denen das Tor erst in der Schlussminute fiel. Noch spannender gab sich gar das Endspiel, das

durch ein „Golden Goal“ in der Verlängerung entschieden werden musste.

Dass die Opel-Euro trotz Sprachbarrieren zu einem Akt der Völkerverständigung wurde, lag auch an der Organisation außerhalb des Spielbetriebs. Der „Feierabend“ mit seiner Siegerehrung durch Jim Wiemels, GME Vizepräsident für Fertigung, den Direktor Öffentlichkeitsarbeit, Karl Mauer, und den Vorsitzenden des Euro-Betriebsrats, Rudi Müller, entwickelte sich unabhängig von der Muttersprache zum grenzüberschreitenden Festakt. Und auch der Besuch des DTM-Rennens auf dem Lausitzring brachte – trotz Dauerregen und Rennabbruch – die europäischen Kollegen näher zusammen.



Ein klasse Team: Karl Mauer (l.) und Rudi Müller (2.v.r.) freuten sich mit den Jungs von „E 26“ über einen gelungenen Europameisterschaftsauftritt

GANZ KURZ

Der Astra Eco 4 schloss jetzt einen Einzelfahrtstest der renommierten Fachzeitschrift „auto motor und sport“ mit fünf Sternen ab – der Bestnote, die von den Testern nur äußerst selten vergeben wird. Fazit von „ams“: „Hier ist kein High-Tech-Zwerg, sondern ein vollwertiges Automobil entstanden, das weit weniger verbraucht als die meisten Kleinwagen.“

Am 31. August feierte das Opel-Werk in Polen seinen 2. Geburtstag. Aus diesem Anlass beschenkten sich die Kollegen selbst: Ein silberfarbener Agila 1.2 lief als 100 000stes in Gleiwitz produziertes Fahrzeug vom Band.

Die nächste Opel Post ist für den 11. Oktober 2000 geplant. Anzeigenschluss ist der 15. September.

Aus dem Unternehmen

Eine ganz neue Opel-Gebrauchtwagenbörse im Internet bietet auch Jahreswagenverkäufern neue Möglichkeiten.

Seite 5



Aus den Werken

Alle Werke nutzten die Ferienpause wieder zu ausgiebigen Erneuerungs-, Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten.

Seite 6



Aus den Werken

Trotz großer Hitze lockte der „Tag der offenen Tür“ der Rüsselsheimer Berufsausbildung sehr viele Besucher an.

Seite 8



Technik & Produkte

Alle reden vom neuen Corsa, von Speedster, Agila und Co. Aber das Modelljahr hat noch viel mehr zu bieten.

Seite 12/13



Personal & Service

Ein Mitarbeiter aus dem ITEZ sammelt Geldscheine aus einer Zeit, als Opel eine eigene Währung herausgab.

Seite 20



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Kurt Tucholsky war ein weiser Mann. Obwohl schon lange nicht mehr auf dieser Welt, sah er bereits das Hickhack, Teil II, der Rechtschreibreform voraus: „Wenn ein Mensch ein Loch sieht, hat er das Bestreben es auszufüllen. Dabei fällt er meist hinein.“ So geschehen im Sommer 2000. Das sich hier auftuende Loch füllte die altehrwürdige FAZ mit der Ankündigung, zur alten Rechtschreibung zurückzukehren.

Ein Jahr Schonfrist war genug – so die Meinung der Frankfurter. Jetzt sollte alles wieder gut werden. „Schluß damit: Die Reform stiftet nur Verwirrung“, lautete das FAZ-Urteil. Darüber mag man denken, wie man will. Das mit der Verwirrung allerdings stimmt. Wenn sich beispielsweise Tagesthemen-Mann Ulrich Wickert über das wenig charmante Aussehen von Ballettruppe mockiert, muss die Verwirrung schon gewaltig sein. Denn die drei „t“ in „Ballettruppe“ waren auch vor der Reform schon verbindlich. Die Regel besagt: „Treffen bei Wortbildungen drei gleiche Konsonanten zusammen, dann setzt man nur zwei, wenn ein Vokal folgt.“ Tut er bei „Truppe“ aber nicht.

Sprache lebt. Alles, was lebt, verändert sich. Das wissen natürlich auch die FAZ-Redakteure, Lehrer und Schriftsteller, die jetzt im Kampf gegen die Reform Aufwind verspüren. Sie sollten eins nicht vergessen: Eben weil Sprache lebt, schreiben wir heute nicht mehr That und Seyn, sondern Tat und Sein. Die Menschen im angelsächsischen Sprachraum sind da noch viel rabiat, können mit „4u“ (for you) und „x-ing“ (crossing) offensichtlich gut leben.

Nun ist es schon ärgerlich, wenn man mühselig gelernt hat, dass sich „selbständig“, obwohl anders ausgesprochen, nur mit einmal „st“ schreibt, diese Regel so mir nichts dir nichts aufgehoben wird. Andererseits sollten wir diese verständliche, weil allzu menschliche Frustration nicht ins Allgemeine überhöhen und auf unserer althergebrachten Definitionsmacht in Rechtschreibfragen beharren.

Wenn jemand Grund hätte, sich über das Gezerre an der Schreibsprache zu mokieren, dann sind das unsere Kinder. Denn die lernen neue Regeln, werden beim Lesen ständig mit den alten konfrontiert und müssen sich dann auch noch das Gejammer der Eltern anhören. Aber unsere Kinder haben offensichtlich andere Sorgen.

Sollten wir auch haben. Und wenn schon jemand unbeirrbar für das Känguruh, das Tee-Ei und die Schifffahrt kämpft, dann sollte er auch etwas gegen „events“, „plots“ und „downloaden“ haben.

Sprache lebt. Deshalb geben wir den neuen Regeln eine Chance. Solange, bis diese weiter erneuert werden. Dann werden unsere Enkel aber immer noch andere Sorgen haben.

In diesem Sinne frisch ans Werk.

Ihre Redaktion

Stadt-Gespräch

Händler testen Agila in Berlin

Um in einer Großstadt wie Berlin aufzufallen, muss man sich schon ganz schön anstrengen. Es sei denn, man ist kiwigrün und bringt noch 2300 Kollegen mit.

Berlin (jh). Und eben dies war die Idee der Verkaufs- und Marketingstrategen von Opel: Zur Präsentation des Agila luden sie Ende Juli rund 4000 Mitarbeiter von Händlerbetrieben aus ganz Deutschland an die Spree.

Einige Hauptstädter mochten sich an eine Art automobiler Love-Parade erinnern fühlen, als die Agila auf Erkundungsfahrt durch Berlin gingen. Doch die örtlichen Medien konnten ihre Leser beruhigen: Obwohl die Agila eine Karawane von 2,1 Kilometern ergaben, stellte man sie hintereinander, so erreichte beispielsweise die „Berliner Morgenpost“, sei ein Verkehrschaos ausgeblieben. Kein Wunder, so das Blatt, schließlich passen die Winzlinge in die kleinste Lücke.

Wie groß und vor allem wie variabel klein sein kann, dass erfuhren die Händler in Berlin im Rahmen einer umfassenden Produktshow. Verkaufsdirektor Günther Sommerlad, Marketingdirektor Werner Frey und

der Leiter Service Willi Fey erläuterten den Händlern ausführlich alle Vorzüge des Microvans.

Unterdessen warteten in den Rathenauhallen im Berliner Stadtteil Köpenick, eine riesige ehemalige AEG-Fabrikhalle, 600 in Reih' und Glied aufgestellte und zugelassene Agila auf ihre neuen Besitzer. Nach dem informativen, aber halt theoretischen Teil mochten die Händler nicht länger warten und nahmen den Berliner Asphalt unter die Räder.

Eine Rundfahrt quer durch eine quirlige Millionen-Stadt – ein Fahr-Programm wie zugeschnitten auf den kleinen Flitzer. Schließlich kann der Agila in der (Groß-)Stadt seine Vorteile optimal ausspielen. Denn, davon überzeugten sich die Händler, das Ziel der Entwickler aus dem ITC ist aufgegangen: ein großzügiges Platzangebot und hohe Innenraumvariabilität bei möglichst kompakten Außenabmessungen.



Chefsache: Günther Sommerlad, Werner Frey und Willi Fey (v.l.) begrüßten die Händler



Berliner Kind: 2300 Agila tourten durch Berlin

Bei einer Länge von nur 3,50 Metern und einem Radstand von 2,36 Meter verfügt der Agila über vier bequem zugängliche Sitzplätze und ein Ladevolumen von 240 Litern, das sich durch komplettes Umklappen der Rücksitze auf 1250 Liter er-

weitern lässt. Ein also durchaus geräumiges, vor allem aber wendiges Auto.

Das auffällt: Die Berliner jedenfalls drehten sich um, wenn der Fahrzeug-Corso am Alexanderplatz, Unter den Linden und Brandenburger Tor an ihnen vorbei rollte.

Gut getroffen

Opel will mit den Skyliners hoch hinaus

Rüsselsheim (jh). Als Partner erfolgreicher Teams setzt Opel jetzt auch im Basketball Akzente – mit den Opel Skyliners aus Frankfurt. Es ist das erste Mal, dass das Unternehmen sich im Sport über den Namen mit einem Club identifiziert. Vertriebsvorstand Andrej Barčák wertet die Partnerschaft mit den Skyliners als konsequente Fortsetzung der erfolgreichen Sponsoringstrategie des Unternehmens, die auf einer „Top Team-Philosophie“ basiert. Mit dem Haupt- und Titelsponsoring bei den Frankfurter Basketballern erweitert Opel sein Sportengagement um ein drittes Standbein – neben Fußball und Motorsport – mit der Absicht, gezielt die „Next Generation“ anzusprechen und neue Akzente zu setzen.

Bei den 12- bis 19-Jährigen rangiert laut einer aktuellen Studie von „Sport und Markt“ Basketball auf Platz eins der Beliebtheitsskala. Barčák erläutert: „Basketball trifft genau eine für Opel besonders interessante, junge und erlebnisorientierte Zielgruppe.“

Bei ihrem ersten großen Auftritt in Rüsselsheim – das

Team präsentierte sich den Mitarbeitern auf der Opel Live-Plazza – gewannen die Ball- und Korbartisten mit ihrer lockeren Art viele Fans. Und erregten Aufsehen. Nicht nur mit ihrer Spielkultur, sondern auch, weil selbst die ganz langen Kerls locker mit einigen bereit gestellten Agila über den Platz düstern. Raumaussnutzung der etwas anderen Art.

Über diese Teampräsentation hinaus sollen sportbegeisterte Mitarbeiter aktiv in die neue Partnerschaft eingebunden werden. Deshalb wird es bei den Heimspielen der Skyliners in der Frankfurter Ballsportthalle einen speziellen „Opel Block“ geben. Außerdem können Basketball-Fans kostenfrei die „Opel Skyliners MemberCard“ mit vielen Vergünstigungen anfordern (Telefon 069/726868).

Konkrete Fan-Aktionen der Opel Skyliners sind bereits in Planung. So zum Beispiel die „Opel Night of Basketball“ zum Start in die Bundesliga-Saison beim Heimspiel am 7. Oktober gegen Bayer Leverkusen. Der Vorverkauf für die Partie gegen Leverkusen beginnt am 15. September.

Europäische Gemeinschaft

Die ersten Verträge für die Zusammenarbeit mit Fiat sind unterzeichnet

Rüsselsheim (jh). Es kommt Bewegung in die Sache: Nachdem GM und Fiat im März eine strategische Zusammenarbeit beschlossen hatten, wurden jetzt die Verträge über die Gründung der Gemeinschaftsunternehmen in den Bereichen Powertrain und Einkauf unterzeichnet. Diese bilden die rechtliche Basis für die Reorganisation der betroffenen GM/Opel- und Fiat-Bereiche.

Auch die ersten Personalien sind geregelt. Generaldirektor für den Bereich Antriebskomponenten wird der Italiener Nunzio Pulvirenti. Daniel Hancock, bisher Präsident vom GM-Getriebehersteller Allison, wird Geschäftsführer des Powertrain-Joint-Ventures, das seine Verwaltungszentrale in Turin haben wird.

Die Verwaltungszentrale der Einkaufsorganisation wird ihren Sitz in Rüsselsheim haben. Generaldirektor wird Opel-Einkaufsvorstand und GME-Vizepräsident Robert E. Socia. Als Geschäftsführer steht ihm Tommaso Le Pera zur Seite, bisher Fiat-Vorstand für den Einkauf.

Noch in diesem Jahre soll der Übergang der Mitarbeiter sowie der Sach- und Vermögenswerte auf die Gemeinschaftsunternehmen erfolgen. Dabei werden die Mitarbeiter in verschiedene nationale GmbHs wechseln, die in den neuen Holdings zusammengefasst werden. Sobald diese Gesellschaften gegründet sind, werden die beiden Joint-Ventures voll geschäftsfähig sein.

Die beiden in Deutschland noch zu gründenden GmbHs für die Bereiche Powertrain und Einkauf werden ihren Geschäftssitz in Rüsselsheim haben und zu einhundert Prozent Opel/GM gehören. Auf diese Gesellschaften werden dann, ebenfalls noch in diesem Jahr, die beiden Geschäftsbereiche Einkauf und Antriebskomponenten übertragen. Damit gehen auch die Arbeitsplätze dieser Bereiche auf die zwei neuen Gesellschaften über.

In einem zweiten Schritt übernimmt dann das Joint-Venture die zunächst von GM/Opel gehaltenen Anteile an den beiden Gesellschaften. Dies ist ein formaler Akt, der keinerlei Auswirkungen auf die Arbeitsplätze hat.



Korbjäger: Mit den Skyliners erweitert Opel sein Sportengagement

Ausländer raus? Dann hätten wir bei Opel ein echtes Problem. Nicht nur, dass der Marke mit dem Blitz viele Kunden abhanden kämen, den verbleibenden könnten wir wohl auch keine Autos mehr verkaufen. Wer sollte die in der benötigten Stückzahl zusammenbauen? Und wer sollte die Autos von morgen entwickeln? Mitarbeiter mit einem fremden Pass sind in Entwicklung und Produktion unverzichtbar. Und die Zusammenarbeit hat Vorteile für alle. Ein Beispiel: „Wir sind im ganzen Unternehmen als flexible, miteinander verschweißte Truppe bekannt“, sagt Roberto Rempel. Der hoch aufgeschossene Brasilianer ist im Corsa-Entwicklungsteam für die Karosserie verantwortlich. „Wir lösen Probleme unbürokratisch und im Gespräch, das ist sicher der Einfluss der Südländer im Team. Andererseits haben wir Südamerikaner hier in Deutschland einiges über genaue Dokumentation und saubere Planung gelernt.“ Genau das hatte Hans H. Demant im Sinn, als er 1996 als Projektleiter „Neuer Corsa“ begann, sein Team im ITEZ zusammenzustellen: „Ich wollte Repräsentanten möglichst vieler Märkte und Kulturen von Anfang an dabei haben, schließlich ist der Corsa auf der ganzen Welt zu Hause.“



Ausländer raus?

Hideo Kodama, 56
Designdirektor
geboren in Japan



Die Anzeige sehe ich zwar das erste Mal, aber das Motiv überzeugt mich. Ich glaube, es würde überall so sein, wenn man die Ausländer nicht mehr dabei hätte. So sieht unsere globale Gesellschaft heutzutage nunmal aus. Allein hier im Design sind schon rund ein Dutzend Nationalitäten vertreten, wer weiß, wieviele verschiedene bei Opel insgesamt arbeiten. Außerdem ist Opel selbst die Tochter eines amerikanischen Unternehmens. Ich persönlich hatte bis heute noch nie Probleme mit Ausländerfeindlichkeit – und ich wohne schon seit 1966 in Deutschland.

Valerie Gonzalez, 32
European Brand Team
geboren in Frankreich



Die Anzeige finde ich witzig und gut gemacht. In Frankreich, und nicht nur bei der Nationalmannschaft, ist es genau dasselbe, ohne Ausländer ginge auch da gar nichts. Ich habe zwar schon ein paar weniger gute Erfahrungen hier in Deutschland gemacht, die oft mit der Sprache zu tun hatten, aber die kann ich an einer Hand abzählen. Die vielen, vielen guten Eindrücke kann ich nicht zählen und deswegen lebe ich auch gerne hier – immerhin schon über acht Jahre. Ich denke, dass Toleranz ganz einfach mit Höflichkeit gegenüber anderen Menschen anfängt, damit wäre schon viel getan.



Ali Tarhan, 31
Lackreparatur
geboren in der Türkei

Viele ausländische Kollegen haben bei der Anzeige erstmal einen Schrecken bekommen, weil sie das Fragezeichen nicht gleich gesehen haben. Denen habe ich es erklärt, schließlich bin ich Vertrauensmann. Ich bin in Deutschland groß geworden und dort, wo ich wohne, habe ich überhaupt keine Probleme, da ist es egal, dass ich Türke bin. Hier, bei Opel, ist es anders, da kommen immer wieder dumme Sprüche, und es sind mehr geworden in den letzten Jahren, das sagen auch andere. Wenn man die Leute darauf anspricht, sagen sie zwar, es wäre nur Spaß gewesen, aber in jedem Scherz steckt auch immer ein ernstes Wort. So was darf man nicht tolerieren, das tut jedem Menschen weh. Dass so etwas nicht passiert, darauf müssen alle achten, Kollegen und Vorgesetzte.

Rüsselsheim (jh). Nach einer Welle von Gewaltaktionen, in deren Mittelpunkt Ausländer, Minderheiten und Randgruppen standen, wandte sich Opel zusammen mit Sportpartner Bayern München an die Öffentlichkeit. Die Botschaft: Eine klare Absage an jegliche Form von Gewalt und Intoleranz.

Im Zentrum einer Anzeigenkampagne, die zum Auftakt der Bundesliga-Saison begann, steht die wichtige Rolle, die Menschen anderer Kulturen in Deutschland spielen. So sind im Bayern-Team Fußballer aus 13 Nationen. Und bei Opel arbeiten Menschen aus über 40 Nationen. Das Anzeigenmotiv macht dies für den Fußballverein augenfällig: Abgebildet wird ein Spielfeld mit lediglich vier deutschen Bayern-Spielern, dazu die Frage in der Überschrift „Ausländer raus?“

Vorstandschef Robert W. Hendry und der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Klaus Franz erläutern in einem Brief an Bundeskanzler Gerhard Schröder den Hintergrund dieser Anzeigenkampagne: Für Opel habe das aktuelle Engagement gegen Gewalt und Intoleranz Tradition. Anlässlich des Brandanschlags von Mölln 1992 hatte Opel bereits spontan eine Belohnung zur Ergreifung der Täter ausgesetzt und für die Opfer gespendet.

Hass insbesondere gegen Ausländer verkenne, dass Erfolge der Wirtschaft in Deutschland ohne Menschen anderer Nationen nicht möglich wären. So arbeiten bei Opel über 5 000 Mitarbeiter mit ausländischem Pass und das Unternehmen verkauft rund zwei Drittel seiner Fahrzeuge an Kunden im Ausland. Überdies seien Toleranz und die Sicherheit ausländischer Mitbürger eine wichtige Voraussetzung für ausländische Investoren in Deutschland, die zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen entscheidend beitragen.

Der Brief ging überdies an über 100 führende Persönlichkeiten aus Politik, Sport und Gesellschaft. Der Bundeskanzler reagierte umgehend. Aus seinem Urlaubsdomizil schrieb Schröder an Hendry und Franz, dass „Ihre Initiative vorbildlich“ ist. Und weiter: „Ich hoffe, dass diese Form des öffentlichen Bekenntnisses viel Nachahmung finden wird.“

„Nachahmung“ fand sie umgehend im eigenen Haus. Mitte August startete DTM-Youngster Timo Scheider beim Rennen auf dem Nürburgring mit einem V8-Coupé, das das Motto der Anti-Gewalt-Kampagne rasant verbreitete: „Opel und FC Bayern München gegen Gewalt und Intoleranz“. Der Anlass war passend gewählt: Mit neun Fahrern aus sechs europäischen Ländern stammen fast die Hälfte der DTM-Piloten nicht aus Deutschland.

Willie Jones, 39
ITEZ Benchmarking Studien
geboren in den USA



Ohne Ausländer gibt's kein Team – so einfach ist das. Ich komme aus Tennessee, aus dem Süden der USA, und ich muss sagen, dass ich im Gegensatz zu meiner Heimat hier in Deutschland keine schlechten Erfahrungen gemacht habe. Das liegt bestimmt auch an der Rhein-Main-Region, hier wohnen viele Ausländer, das ist einfach ganz normal. Arbeitslosigkeit ist bestimmt ein großes Problem im Zusammenhang mit Ausländerfeindlichkeit, gerade da muss etwas getan werden. Ansonsten können wir nur bei unseren Kindern anfangen: Wenn wir denen beibringen, andere Menschen zu tolerieren, dann werden sie später auch danach handeln.



Peter Lindberg, 26
Produktentwicklung
geboren in Schweden

Die Anzeige bringt Leute dazu nachzudenken und darum geht es ja schließlich. Ich glaube, man muss einfach versuchen, andere Menschen und deren Mentalität zu verstehen, dann gäbe es auch weniger Ausländerfeindlichkeit. Ich selbst bin seit 18 Monaten hier, wohne in Wiesbaden und hatte noch nie Schwierigkeiten. Mich halten aber sowieso viele für einen Deutschen und ich denke, es hängt auch davon ab, ob man auf dem Land, oder in einer Großstadt wohnt. Da haben die Leute viel mehr Erfahrungen mit Menschen aus anderen Ländern.

Salvatore Salupo, 44
Qualitätssicherung
geboren in Italien

Ausländer sind wichtig, nicht nur beim Fußball, gerade auch hier bei der Arbeit. Ich wohne in Rüsselsheim, da wohnen viele Menschen aus anderen Ländern und Schwierigkeiten hatte ich eigentlich nie. Ab und zu fliegt mal ein böses Wort, aber das kann überall passieren. Und wenn ich mit meiner Familie nach Italien fahre, sind andere Menschen eben dort Ausländer – kein Grund, sie deswegen anders zu behandeln. Das sage ich auch meinen Kindern: egal, wo jemand herkommt, wir sind alle gleich.



Jennifer Harker, 36
Finanzwesen
geboren in den USA

Die Anzeige kenne ich nicht und sie sagt mir auch nicht viel, weil ich keinen der Namen schon einmal gehört habe. Probleme hatte ich in den drei Jahren, in denen ich in Deutschland lebe, keine. Meiner Meinung nach kommt es sehr darauf an, mit was für Menschen jemand zu tun hat und was einem zu Hause vermittelt wird. Auch eine gute Ausbildung ist bestimmt sehr wichtig – da lernt man viel einfacher andere Nationalitäten kennen und wird dadurch toleranter gegenüber anderen.



Projekt Zukunft

350 neue Azubis haben begonnen

Rüsselsheim (pui). Insgesamt 350 junge Menschen begannen am 1. September ihre Ausbildung bei Opel. Allein 226 Ausbildungsplätze davon bietet das Unternehmen in Rüsselsheim an. Dort bereiten sich rund 80 Prozent der Berufsanwärter auf einen technischen Beruf vor. In Bochum bietet Opel 93 Schulabgängern die Chance zu einer qualifizierten Ausbildung. 31 Azubis starten im Kaiserslauterer Motoren- und Komponentenwerk in ihre berufliche Zukunft.

Opel ist einer der größten Ausbildungsbetriebe in Deutschland. Bereits Firmengründer Adam Opel erkannte, dass der beste Mitarbeiter nachwuchs durch eigene Berufsausbildung gewährleistet ist

und stellte schon 1865 seinen ersten Lehrling ein. 1911 wurden die ersten Lehrwerkstätten eingerichtet – der offizielle Startschuss für die Berufsausbildung.

Das im April letzten Jahres in Rüsselsheim neu eröffnete Bildungszentrum bietet beste Voraussetzungen für die erfolgreiche Vorbereitung der Jugendlichen auf ihren zukünftigen Beruf. Am Stammsitz des Unternehmens bildet Opel zurzeit in elf technischen und drei kaufmännischen Berufen aus.

Das Lernangebot reicht vom Automobil- bis zum Zerspanungsmechaniker. Seit 1998 ergänzen der Fertigungsmechaniker, seit 1999 der Mechatroniker die Palette an Ausbildungsberufen. Von Septem-



Das erste Mal: Allein in Rüsselsheim starteten 226 neue Azubis

ber 2001 an können sich darüber hinaus Computer-Talente drei Jahre lang als Informatikkaufmann/-frau ausbilden lassen.

In Rüsselsheim bereiten sich insgesamt circa 770 junge Nachwuchskräfte auf ihr späteres Arbeitsleben vor, AG-weit sind es 1280.

Neuer Partner

GKN übernahm jetzt Antriebswellenfertigung in der Pfalz

Kaiserslautern (pui). Mit Wirkung zum 1. September hat Opel die Antriebswellenfertigung und die Härterei an die GKN Gelenkwellenwerk Kaiserslautern GmbH übergeben. „Die Verhandlungen mit dem britischen Unternehmen und weltweit führenden Hersteller von Kraftübertragungssystemen führte zu einem für Standort und Region richtungweisenden Abschluss“, sagte Werksdirektor Jochen Ohse anlässlich der offiziellen Übergabe.

Ziel von Geschäftsleitung und Betriebsrat war die langfristige Sicherung der rund 500 Arbeitsplätze in der Antriebswellen-Produktion und der Härterei. Bestandteil des Vertrages ist die Fortschreibung existierender Betriebsverein-

barungen, wie etwa die Nutzung vorhandener Firmeneinrichtungen durch die Mitarbeiter oder das Betriebsrentensystem. Ferner besteht die Zusicherung, in den nächsten zehn Jahren keine betriebsbedingten Kündigungen auszusprechen. GKN wird außerdem die Produktion am Standort Kaiserslautern ausweiten und 300 neue Arbeitsplätze schaffen.

Der erste Schritt ist die Übernahme von 70 befristet Beschäftigten in ein festes Arbeitsverhältnis. „Bei den momentanen Wettbewerbs- und Arbeitsmarktbedingungen ist dies eine große Chance für die Mitarbeiter. Unser neuer Partner bietet nicht nur sichere Beschäftigung, sondern Zukunftsperspektiven“, so Betriebsratschef Alfred Klingel.

Die Opel-Tochter Saginaw fertigte bislang die Antriebswellen unter dem Dach von Delphi. Die Lösung von Delphi aus dem GM-Konzern führte Anfang '99 zu einer Reihe von internen Umstrukturierungen. Bereits seit Mai 2000 firmieren die übrigen Geschäftsbereiche von Saginaw, die Produktion von Dieselmotoren und Servolenkungen mit insgesamt rund 800 Mitarbeitern, unter dem Namen Opel Diesel & Komponenten GmbH.

■ Nach Opel ist GKN Kaiserslautern einer der größten industriellen Arbeitgeber in der Region.

■ Die GKN Gelenkwellenwerk Kaiserslautern GmbH gehört zu der GKN Automotive Driveline Division (ADD), dem weltweit führenden Hersteller von Produkten für Antriebssysteme in Kraftfahrzeugen.

■ Mit seinen Gleichlaufgelenken und -gelenkwellen hält ADD weltweit einen Marktanteil von 37 Prozent. ADD beschäftigt gut 19 000 Mitarbeiter in 34 Standorten.

■ ADD ist Teil der GKN plc, einem weltweit operierenden Unternehmen mit Gesellschaften in 40 Ländern, dessen Geschäftsaktivitäten sich auf die Bereiche Automotive, Industrial Services und Aerospace konzentrieren.

■ GKN gehört in seinen wichtigsten Geschäftsbereichen mit seinen Produkten und Dienstleistungen zu den Marktführern. 1999 erreichte GKN einen Umsatz von 13,6 Milliarden Mark.

Wichtige Denkanstöße

VW-Betriebsräte folgen Einladung ihrer Rüsselsheimer Kollegen

Rüsselsheim (se). Kollegenbesuch in Rüsselsheim: Aus Wolfsburg war eine achtköpfige Delegation unter Leitung des VW-Weltbetriebsratsvorsitzenden Klaus Volkert zu einer Stippvisite nach Hessen gekommen. Mit dem zweitägigen Besuch sollte die bereits langjährige Kooperation der beiden Mitarbeitervertretungen fortgeführt und vertieft werden.

Das jüngste Treffen nutzten die Betriebsräte aus Norddeutschland, um von ihren Erfahrungen mit dem weltweiten Gewerkschaftsnetzwerk des VW-Konzerns zu berichten. Im Gegenzug informierten sie sich über das Opel-

Modell zur Neuregelung der Altersteilzeit sowie über das Projekt des Werksneubaus am Stammsitz der Marke mit dem Blitz. Auch ein Besuch bei Opel Live stand auf dem Programm für die Arbeitnehmervertreter von VW.

Die Wolfsburger zeigten sich von der Präsentation des Leanfield-Projekts sehr beeindruckt. Volkert betonte, dass der von Opel beschrittene Weg auch für VW wichtige Denkanstöße zur Reaktion auf die Anforderungen der Zukunft bereit halte.

Die gute Zusammenarbeit zeige, bilanzierte Klaus Franz, wie eng das Netz der Betriebsräte inzwischen geknüpft sei. So wurde auch dieser Besuch – er war übrigens die Antwort auf die Reise einer Opel-Delegation nach Wolfsburg – genutzt, um Perspektiven auszutauschen.

Noch zu formulierende Perspektiven hin oder her, beim Thema Rechtsradikalismus herrscht bereits jetzt absolute Einigkeit zwischen den Betriebsräten aus Wolfsburg und Rüsselsheim. Aus aktuellem Anlass betonten beide Arbeitnehmervertretungen, dass Ausländerfeindlichkeit verabscheuungswürdig und zu unterbinden sei.



Doppelter Klaus: Franz (l.) und Volkert (v.r.) im Gespräch

Baustelle in der Hauptstadt

In Berlin entsteht zurzeit eine eigene Opel-Repräsentanz

Rüsselsheim (pui). Mit dem Bau einer eigenen Repräsentanz zeigt Opel Flagge in Berlin. Standort der Unternehmensvertretung, die Anfang 2002 bezogen wird, ist ein derzeit noch im Bau befindlicher Büro- und Wohnkomplex an der Friedrichstraße.

Das Unternehmen wird in dem repräsentativen Gebäude nahe am Regierungsviertel auf vier Geschosse verteilt rund 4500 Quadratmeter beziehen. Damit wird die Basis geschaffen, um Unternehmen und Marke der Berliner Öffentlichkeit angemessen zu präsentieren.

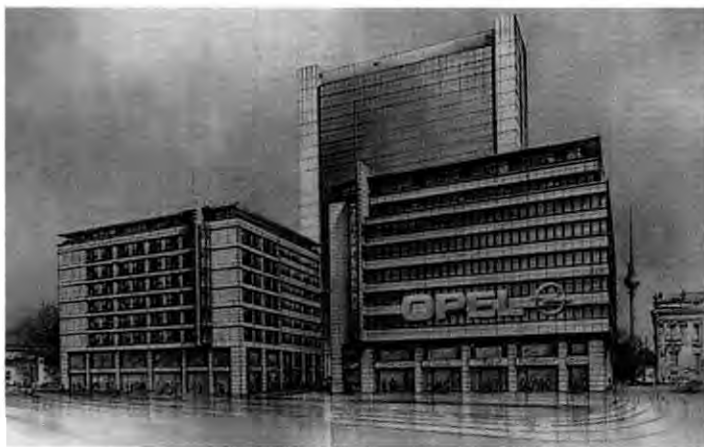
Die Hauptstadt-Repräsentanz soll ein Vorstandsbüro sowie die Mitarbeiter der bislang am Spreebogen ansässigen Vertriebsregion Ost beherbergen. Insgesamt investiert Opel rund 15 Millionen Mark in seine neue Adresse an der Spree.

„Das politische Umfeld sowie die Kontakte zu wichtigen Unternehmen, Verbänden und Medien in der Hauptstadt sind für

uns entscheidend, um unsere jahrzehntelange Präsenz in Berlin zu einer eigenen Vertretung für Marke und Unternehmen aufzubauen“, betonte Vertriebsvorstand Andrej Barčák.

Zur Unternehmensvertretung gehören auch knapp 2000 Quadratmeter Ausstellungsfläche auf zwei Stockwerken. Über die Präsentation aktueller und historischer Fahrzeuge hinaus wird Opel hier den Besuchern in einer anspruchsvollen Kombination von Information, Interaktion und Vision Einblicke in die Welt des Unternehmens, seiner Automobile und Dienstleistungen bieten.

Im Erdgeschoss ist darüber hinaus ein Restaurant geplant. Dazu Barčák: „Die Opel-Repräsentanz in einer der belebtesten Straßen von Berlin soll ein Treffpunkt für Jung und Alt werden“.



Adam baut auf Fritz: Die Repräsentanz entsteht an der Friedrichstraße

Online-Opel

Zum Gebrauchtwagenhandel geht es nun ins Internet

Das Internet entwickelt sich immer mehr zu einem großen Marktplatz. Opel trägt dieser Entwicklung Rechnung und startet jetzt eine eigene Ge-

brauchtwagenbörse. Das Besondere daran: Interessenten können ihr eigenes Fahrzeug inserieren – ein interessanter Service auch für Jahreswagenverkäufer.

Rüsselsheim (pu). Seit kurzem können Internet-Nutzer unter www.opelautoberse.de ihr Wunschauto aus einem Gebrauchtwagen-Pool auswählen oder ihr altes Fahrzeug zum Verkauf anbieten. Damit ist Opel der erste Automobilhersteller, auf dessen Website auch private Anbieter Inserate schalten können. Neben Opel-Modellen werden auch Wagen anderer Marken auf dem Internet-Marktplatz präsentiert.

Kennzeichen des neuen Angebots ist der Komfort für Nutzer, der aus einem hohen Detailgrad bei der Fahrzeugbeschreibung resultiert. Dafür greift die Börse auf die umfangreichen Datenbestände von Eurotax Schwacke und Deutsche Automobil Treuhand (DAT) zurück. So

erhält der Interessent gesicherte und ausführliche Informationen über die zur Verfügung stehenden Fahrzeuge. Abrufbar sind technische Daten, Sonderausstattungen und Versicherungseinstufung des Gebrauchten.

Ein weiteres Merkmal vervollständigt den Online-Service: Der Nutzer erhält abgestimmte Angebote des Opel-Versicherungsdienstes (OVD) und der Opel Bank. Der Internet-Kunde kann sich somit die passende Versicherung oder Finanzierung zum Wunschauto direkt online zusammenstellen.

Die auf jeder Seite präsente Menüleiste ermöglicht eine einfache und präzise Navigation und erleichtert die Suche nach den gewünschten Fahrzeug-

Informationen. Neben einer Schnellsuche, die einen ersten Überblick liefert, kann im Rahmen einer „Standardsuche“ das Angebot nach dem gewünschten Modell durchstöbert werden.

Eine übersichtliche Ausgabeliste zeigt schnell die entsprechenden oder die den Suchkriterien am nächsten liegenden Fahrzeuge sowie die jeweiligen Kontaktadressen. Die Angebote eines bestimmten Händlers sind über die Händlersuche abrufbar. Beide Suchfunktionen können ebenfalls über ein WAP-fähiges Mobiltelefon aktiviert werden.

Hat der Kunde sich für ein Fahrzeug entschieden, reicht ein Klick auf das betreffende Modell aus, um ein Anfrage-For-

mular online auszufüllen. Diese Anfrage wird dann per E-Mail an den Anbieter weitergeleitet.

Auch Privatpersonen können ihre Gebrauchtfahrzeuge inserieren. Um auch hier die höchstmögliche Datenqualität sicherzustellen, bedient sich der Inserent eines Abfrage-Moduls. Hier gibt er die Fahrzeug-Schlüsselnummer oder sonstige Zulassungs- und Spezifikationskriterien ein.



Blick auf die Börse: Privatleute wie Händler tummeln sich auf dem Internet-Marktplatz

Ratgeber

OVD richtet Außenstellen ein

Rüsselsheim (th). In der letzten Ausgabe der Opel Post berichteten wir, dass die Konditionen für eine Direktversicherung weiter optimiert werden konnten. In diesem Zusammenhang hier noch ein kurzer Nachtrag.

Es sind jetzt OVD-Standortbüros eingerichtet worden, in denen Opel-Versicherungsexperten ausführlich rund ums Thema Direktversicherung beraten und bei denen auch neue Verträge abgeschlossen werden können. Hier die Adressen:

Rüsselsheim

Gebäude D 17, Erdgeschoss
(ehemals Werksärztlicher Dienst,
Hinweisschilder OVD beachten)
Öffnungszeiten: mittwochs von 9 - 15 Uhr
Telefon: (0 61 42) 7- 50155

Bochum, Werk I

Dannenbaumstr. 15 (Gebäude der BKK)
Öffnungszeiten: mittwochs von 13 - 17 Uhr

Bochum, Werk II und TuZ

Gebäude L-2, EG, Nordeingang, BKK-Büro
(siehe Wegweiser)
Öffnungszeiten: mittwochs von 10 - 12 Uhr

Kaiserslautern

PS Service Center
Öffnungszeiten: mittwochs von 10 - 15 Uhr
Telefon: (06 31) 355 - 2884

Nicht auf dem Schlauch gestanden

Bochumer Team erhielt VV-Höchstprämie

Bochum (pm). Dass viele Köche den Brei verderben, will man in Bochum nicht gelten lassen. Schließlich sind es zehn Kollegen, die erfolgreich den Gegenbeweis angetreten haben. Die „findigen Zehn“, das Gros arbeitet in der Wagenendmontage, ließen sich vom VV-Fieber, das vom Vorschlagswesen immer wieder erfolgreich in die Höhe getrieben wird, anstecken.

Bei der Überprüfung ihrer Arbeitsumgebung fiel ihnen auf, dass die Schläuche an den Einfüllrohren von Astra und Zafira sich sehr ähneln, aber dank äußerst geringer Unterschiede andere Teile-Nummern und zur großen Verblüffung auch unterschiedliche Preise haben.

Da die Genialität mancher Ideen im direkten Verhältnis zu ihrer Einfach-

heit stehen, machte die Gruppe den Vorschlag, die entsprechenden Schläuche zu vereinheitlichen. Eine lohnende Idee: Der Vorschlag brachte dem Unternehmen fast eine halbe Million Mark – und den zehn Opelern die VV-Höchstprämien von 100 000 Mark.

Obwohl „Belohnungen“ in dieser Höhe nicht täglich verteilt werden, so hat die erfolgreiche Gruppe in diesem Jahr so viele Mitstreiter wie noch nie in der Bochumer Geschichte. Hält die Ideenflut weiter so an wie in den ersten sieben Monaten, steuert das VV-Wesen auf



Finderlohn: Jan Brems (l.) überbrachte die 100 000 Mark-Prämie

einen neuen Rekord zu. Erste Hochrechnungen lassen rund 27 000 VV für das Jahr 2000 erwarten. Gegenüber dem Vorjahr wäre das eine Steigerung um rund 28 Prozent. ■

Party-Time in Rüsselsheim

Obwohl auch über Opel gesprochen wurde – „konspirativ“ war das Treffen keineswegs: Mehrere hundert Menschen trafen sich kürzlich in Rüsselsheim auf dem Theatervorplatz zum 1. Sommerfest der IG Metall. Udo Löwenbrück, Sprecher der Opel-Vertrauensleute, war von der großen Resonanz bei hochsommerlichen Temperaturen angenehm überrascht und zeigte sich zuversichtlich, ein solch' zwangloses Beisammensein im nächsten Jahr wiederholen zu können.



Nachwuchsspieler

Mitarbeiter hatten bei „Marga“ Erfolg

Rüsselsheim (jan). Zwei Teams aus dem ITEZ schnitten beim Unternehmensplanspiel „Marga 2000“ glänzend ab. Mit einem zweiten und einem vierten Platz zeigten sich die Führungs- und Nachwuchskräfte von Opel auf der Höhe der (unternehmerischen) Zeit.

Auch wenn es nur ein Spiel war, war es doch kein Spaß. Bei dem vom Universitätsseminar der Wirtschaft und der Verlagsgruppe Handelsblatt veranstalteten Planspiel ging es darum, in der Rolle des Konzernvorstands ein – fiktives – international tätiges Unternehmen neun Monate lang erfolgreich zu führen.

Von Opel hatten sich 15 Teams mit je sechs Mitarbeitern für das Unternehmensplanspiel gemeldet. Während ihrer Freizeit versuchten sie die hohen Hürden des an-



Bis in die Endrunde unternehmerisch

aktiv: Danny Scharf, Ralf Berninger, Katja Weber, Florian Wardemann, Martin Petermann, Christiane Ude, Thomas Biesemeier, Thorsten Kels, Bernd Krause, Dorothee Lemken, Horst Mettlach und Peter Bartsch (v.l.)

spruchsvollen Spiels zu nehmen. Zwei Mannschaften kamen schließlich ins Finale der acht Besten auf Schloss Gracht in Ertstadt.

Nach drei Tagen des Kalkulierens und Spekulierens war alles vorbei und die Mannschaften aus dem ITEZ – ein Team aus dem GAPC und eine buntgemischte Equipe mit Mitarbeitern aus den Bereichen PE, VE, Finanz sowie einer vom Bereich ME an GME

verliehenen Mitarbeiterin – hatten sich am Markt behauptet. Auf Platz 2 und 4 in der ersten Gruppe mussten sich die Chefs auf Zeit nur der erstplatzierten Konkurrenz von Thyssen Rheinstahl Technik und der Firma Bosch auf Rang 3 beugen.

Auf den Geschmack gekommen? Kein Problem, dieser Tage startet die Bewerbungsrunde für Marga 2001. Infos unter 0 61 42/76 71 72. ■

Mitarbeiter im Aktivurlaub

Im Sommer ruhten die Bänder nicht die Arbeit

Während der Werksferien kehrt keineswegs Stille in die Hallen ein: Die dreiwöchige Sommerpause stand auch in diesem Jahr ganz im Zeichen einer Reihe größerer Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten, die traditionell bei stehender Fertigung erledigt werden.

Rüsselsheim/Bochum/Kaiserslautern (jh). „Die Produktionsunterbrechung im Sommer gibt uns die Möglichkeit“, so Michael J. Wolf, Werksdirektor in Rüsselsheim, „nicht nur Einrichtungen zu warten und instandzusetzen, sondern auch neue Anlagen für im Zuge der Modellpflege verbesserte Produkte zu installieren und auf ihre sichere Funktion hin zu überprüfen – und das alles ohne den Druck der laufenden Fertigung.“

Die Opel Post hat sich in den Werken umgehört und stellt die wesentlichen Umbaumaßnahmen vor:

Rüsselsheim

Im Chassis-Werk, Bereich **Getriebefertigung**, liefen bereits erste Vorbereitungen für den Fertigungsstart des neuen F 40 an, eines sechsgängigen manuellen Getriebes, das ab 2002 in Rüsselsheim produziert wird.

Außerdem standen Überholungsarbeiten an der derzeit einzigen werkseigenen **Schmiede**

im europäischen Opel-Verbund an. Hier werden von den Umformtechnikern jährlich mehr als 25 000 Tonnen Stahl zu Gangrädern, Naben und Flanschteilen geschmiedet – nicht nur für Rüsselsheim, sondern auch für die Montagewerke in Aspern, Bochum und Saragossa sowie für Saab.

Im **Presswerk K 40** ist der größte „Brocken“ eine völlig neue Crossbar-Transferpresse für Blech- und Aluminium-Groß-

teile. Die Aufbauarbeiten an dieser 3 000 Tonnen schweren Anlage – das erste Stockwerk ist bereits fertiggestellt – standen hier auch während der Werksferien im Vordergrund.

Im **Rohbau K 130** wurde auf der Vectra-Linie umgebaut: Eine Fertigungszelle für die Kom-

ponente „Gerippe hinten“ des Caravan ersetzt eine Handoperation, die wegen neuer Anlagen verlagert werden muss. Denn es wird bereits Platz geschaffen für die Fertigung des Omega V8, in diesem Fall für Einrichtungen zur Fertigung des Unterbaus des kommenden Opel-Flaggschiffes.

Die **Lackiererei K 115**, die noch bis einschließlich des Jahres 2005 und damit am längsten von den derzeit in Rüsselsheim existierenden Bereichen der Fahrzeugfertigung betrieben wird, erfuhr einen Großteil der Verbesserungen insgesamt: Sämtliche Anlagen zur Reinigung, Spritzphosphatierung und kathodischen Tauchgrundierung der Karosserien wurden in der produktionsfreien Zeit generalüberholt.

Im **Montagebereich K 40** lag – neben der Vorbereitung auf die Andon-Einführung – der Schwerpunkt auf der Förder-technik: Der Dreischienenförderer wurde über eine Länge von 200 Metern erneuert, ebenso wie die im Boden liegenden Plattenbänder am Ende des Förderers, wo die Fahrzeuge zum ersten Mal auf eigenen Rädern stehen.

Weitere Modernisierungsschritte sorgen für ergonomischere Gestaltung der Anlagen und dienen damit dem vorbeugenden Gesundheitsschutz für die Mitarbeiter, so u.a. eine neue Einrichtung der Vormontagestation Frontscheibe sowie ein weiteres so genanntes Mitfahrband in der Wagenendmontage.



Still gestanden: Omega- und Vectra-Fertigung wurden kräftig modernisiert

Foto: (2) Sochatzy

Neue Presse macht richtig Druck

Auch in der Ferienzeit wurde im Rüsselsheimer Presswerk heftig modernisiert. Herzstück der Arbeiten ist die Installation einer neuen Saugertransferpressenstraße, die das Gewicht von annähernd 2 000 Omega repräsentiert. Mit einer Kraft von mehr als 64 000 Kilo-Newton wird die Presse große Blechteile wie Seitenwände und Dächer am Stück pressen und Doppelteile wie ge-

genüberliegende Türen in einem Durchgang formen. Dabei können die fünf Stationen der Pressenstraße auch das Karosseriematerial der Zukunft verarbeiten: Aluminium. Die Anlage mit den Abmessungen eines vierstöckigen Mehrfamilienhauses ruht auf einer zweieinhalb Meter dicken Betonplatte. Anfang des kommenden Jahres wird die Straße so weit sein, dass sie mit den 5 bis zu 50 000 Kilogramm schweren Werkzeugen bestückt werden kann.



Foto: Lufschne

Corsa!

Neues Design, wirtschaftliche Motoren, umfangreiches Sicherheitspaket und, und, und...

Der neue Corsa* – jetzt bestellen!

* Corsa-Fest im Adam Opel Haus am 16.9.2000

Neuwagenverkauf an Mitarbeiter

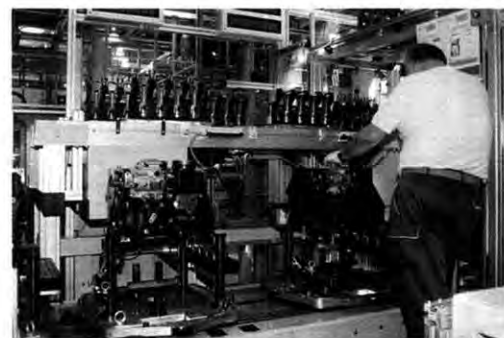
Bochum

Die Fertigung in Bochum stellt sich auf die immer höhere Nachfrage nach dem Zafira ein. Dazu wurde das Zwei-Linien-Fertigungssystem in den Werksferien für 31 Millionen Mark weiter flexibilisiert. So zum Beispiel die „Preciflex“ genannte Schweißanlage, in der die Seitenwände und das Dach mit dem Unterbau zusammengeheftet werden.

In der **Endmontage** wird unter anderem die automatische „Hochzeit“ umgebaut. Noch in diesem Jahr soll durch die Investition die Zafira-Produktion um 6 000 auf 212 000 Wagen gesteigert werden, im Jahr 2001 ist eine Produktionszahl von 220 000 angepeilt.

Weitere 8,4 Millionen Mark fließen in die **Lackiererei**. Dort wurde eine Anlage in Betrieb genommen, die auf zwei Linien mittels jeweils sechs Robotern vollautomatisch Unterbodenschutz aufträgt und Karosserienähte abdichtet.

Und: Das **Werk III**, das Servicezentrum in Bochum-Langendreer, ist wie in jedem Jahr ferienfreie Zone geblieben, denn die permanente Belieferung der Vertragshändler genießt oberste Priorität.



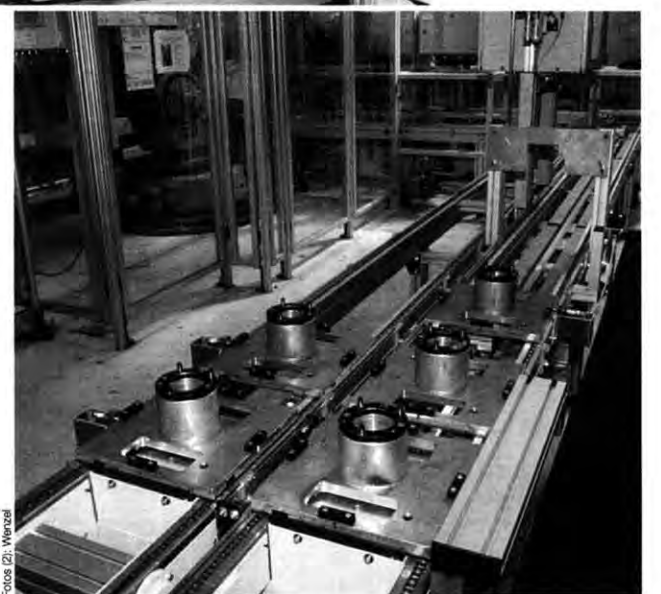
Produktiv: In der Pfalz wurde während der Werksferien in...

Kaiserslautern

In der Pfalz konzentrierten sich die Aktivitäten unter anderem auf die **Montage der Dieselmotoren**. Hier wurden einige Fertigungsstationen neu eingerichtet. Des Weiteren wurden in der Kurbelwellen-Produktion Umbauten vorgenommen. Der reduzierte Werksverkehr in der Produktions-Pause ermöglichte zusätzlich die Sanierung einiger Werksstraßen. Hier wurden insbesondere die Nord- und Süd-Straße im Bereich K 1 erneuert.

Auch der Aufbau der **Fertigung** für die neuen **Leichtmetallmotoren** lief während der Werksferien weiter auf Hochtouren. Zurzeit entsteht zum Beispiel ein Tunnel zwischen dem Warenverteilzentrum und der neuen Produktion. Dadurch wird das Material in Zukunft ohne nochmaliges Umladen direkt ans Montageband geliefert. Die Produktion der 2,2-Liter-Benzinmotoren wird im Frühjahr 2001 anlaufen.

Gleichzeitig mit den Baumaßnahmen in den Werksferien wurde die Dieselmotoren-Produktion auf die neuen Versionen der 2,0- und 2,2-Liter-Dieselmotoren umgestellt. Sie erfüllen die Abgasnorm Euro 3 und sind mit dem neuen Modelljahr in Astra, Vectra, Zafira und Omega erhältlich. ■



... beiden Motorenwerken an der Zukunft gearbeitet

Foto: (2) Wenzel



Fit für die Zukunft: Ramadan möchte zumindest seine Ausbildung beenden

Abschiebung verhindern

Bochumer Mitarbeiter fordern Bleiberecht für einen Kollegen aus dem Kosovo

Ein nicht ganz alltäglicher Fall von Bürokratie brachte jetzt die Bochumer Belegschaft auf die Palme: Die Dortmunder Ausländerbehörde verfügte die Abschiebung von Ramadan Thaqi – dabei befindet sich der junge Kosovare mitten in der Ausbildung.

Bochum (pra). Ramadan Thaqi absolviert seit September '99 bei Opel in Bochum eine Ausbildung zum Energie-Elektroniker. Bei seinen anerkannt guten Leistungen könnte er im Februar des Jahres 2002 die Lehre mit dem Erhalt des Facharbeiterbriefes beenden. Wenn es da nicht die Ausländer-Behörde gäbe. Denn, so Ramadan Thaqi: „Die Zentrale Ausländerbehörde der Stadt Dortmund verlangt, dass ich ausreise.“

Neun Jahre ist es nunmehr her, dass Ramadan mit seinen Eltern und fünf Geschwistern aus dem Kosovo floh und nach Deutschland kam. Doch der Asylantrag des Vaters wurde abgelehnt. Opel Bochum aber stellte Ramadan Thaqi ein, er musste jeden Monat seine Arbeitserlaubnis erneuern lassen.

Ironie der Geschichte: Ramadan Thaqi will in seine Heimat zurückkehren, um sich dort am Wiederaufbau des Landes zu beteiligen. Aber der 20-Jähri-

ge beurteilt seine Chancen verständlicherweise viel besser, wenn er die Ausbildung in Deutschland abschließen kann und bei Opel anschließend noch ein Jahr Berufspraxis sammelt.

Als der Betriebsrat von der bevorstehenden Abschiebung des jungen Kollegen erfuhr, wurde er sofort aktiv. Vorsitzender Peter Jaszczyk schaltete sogar den Bundespräsidenten ein. Mit Unterstützung der Geschäftsleitung berief er eine Pressekonferenz ein, an der Journalisten aus den Bereichen Tageszeitungen, Hörfunk und Fernsehen teilnahmen.

Bereits am nächsten Tag waren die Revier-Blätter voll mit Geschichten, Fernsehen und Rundfunk berichteten schon am Abend vorher ausführlich. Am Tag darauf bildeten die Auszubildenden der Bochumer Werke früh um sechs Uhr Mahnwachen, die ebenfalls Widerhall in den Medien fanden.

Was die Bochumer Kollegen besonders erbost, ist die „Feinfühligkeit“ der Behörde. So hieß es von dort unter anderem, dass es aus „arbeitsmarktpolitischen Gründen unerwünscht (sei), dass Ihnen ein Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt möglich bleibt“. Dazu Betriebsratschef Jaszczyk: „Solche Aussagen machen rechtes Geschwätz hoffähig.“ Immerhin: Ein Sprecher der Stadt Dortmund hat mittlerweile zugegeben, dass die Formulierung so nicht in Ordnung sei und künftig geändert werde.

Die massiven Bochumer Reaktionen zeigen Wirkung: Jetzt wollen sich auch Politiker dafür einsetzen, dass Ramadan seine Ausbildung zu Ende führen kann. Ein erster Teilerfolg wurde erreicht: Die Aufenthaltserlaubnis wurde zunächst bis zum 6. Oktober verlängert.



Flagge zeigen: Mit deutlichen Aktionen fordern die Azubis eine Zukunft für Ramadan Thaqi

DREI FRAGEN

Im Fall des von der Abschiebung bedrohten Opel-Azubis Ramadan Thaqi hat sich der Bochumer Betriebsrat sehr engagiert. Die Opel Post sprach darüber mit dem Bochumer Betriebsratschef Peter Jaszczyk:

Was treibt Sie an, sich derart für Ramadan Thaqi zu engagieren?

Es geht in der Sache um einen jungen Menschen, der unsere Hilfe braucht. Allein das ist Antrieb genug. Außerdem empfinde ich die Ausbildung des jungen Kollegen als Investition in die Zukunft seines Landes. Eine bessere Aufbauhilfe für den Kosovo gibt es nicht.

Haben Sie sich bereits früher in ähnlichen Fällen engagiert?

Ich muss gestehen, dass ich bisher noch keine so direkten Erfahrungen mit asylsuchenden Menschen gemacht habe. Sicher habe ich viel darüber gelesen und die Berichterstattung der Medien in vergleichbaren Fällen verfolgt. Die direkte Kon-

frontation mit einem Menschen, dem die Abschiebung droht, ist jedoch neu für mich. Ich werde diese Erfahrung, die mich sehr bewegt hat, nie vergessen. Gleichwohl engagiert sich der Betriebsrat überall da, wo er der Auffassung ist, dass er helfen kann.

Was werden Sie unternehmen, wenn die Behörden im Fall Ramadan Thaqi nicht einlenken?

In erster Linie werden wir weiterhin alles unternehmen, um es nicht so weit kommen zu lassen. Sollte es jedoch trotz aller Bemühungen zu der befürchteten Abschiebung kommen, werden wir uns auch in Zukunft für ein menschenwürdiges Verhalten gegenüber den asylsuchenden Menschen in unserem Land einsetzen. Wir dürfen nicht zulassen, dass solche Ungerechtigkeiten, wie wir sie in diesem Fall erleben mussten, verschwiegen und von deutschen Behörden weiterhin praktiziert werden. Ich hoffe jedoch, dass Vernunft und Moral über jegliche Bürokratie siegen werden – und dass Ramadan Thaqi seine Ausbildung bei uns beenden kann.

Land am Band

Unter Führung der stellvertretenden Ministerpräsidentin und Wissenschaftsministerin Ruth Wagner besuchte die Landtagsfraktion der hessischen FDP das Unternehmen in Rüsselsheim. Zentrales Thema der Gespräche mit Opel-Vize Wolfgang Strinz war die aktuelle Lage der Joint-Ventures mit Fiat. Ferner informierten sich die Gäste aus Wiesbaden, darunter auch Wirtschaftsminister Dieter Posch, über die Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Brennstoffzelle sowie über die



Fortschritte beim Werksneubau. Ruth Wagner: „Das heutige Gespräch mit Herrn Strinz war sehr informativ. Es hat mir gezeigt, dass Opel auch in Zukunft auf den Standort Hessen setzt.“

Hochprozentig

Kaiserslautern steigert Produktion von Dieselmotoren

Kaiserslautern (pui). Die Produktion im Dieselmotorenwerk in Kaiserslautern lief nach den Werksferien mit einer Kapazitätserweiterung von rund zehn Prozent wieder an. Die Jahresproduktion der direkt einspritzenden Selbstzünder erhöht sich damit von 300 000 auf 330 000 Einheiten; pro Tag verlassen 1420 Motoren die Fertigung.

Rund 70 Prozent davon entfallen auf die Variante 2.0 DTI 16V (74 kW/100 PS), die in den Modellen Astra, Zafira und Vectra eingesetzt wird. Bei den restlichen 30 Prozent handelt es sich um den 2,2-Liter DTI (120 bzw. 125 PS). Die Kapazitätserweiterung wurde durch Investitionen von rund 74 Millionen Mark sowie durch erhöhte Betriebszeiten erreicht.

Bereits im letzten Jahr war die Produktion um 20 Prozent auf 300 000 Einheiten erhöht worden, nachdem die Geschäftsleitung mit dem Betriebsrat eine neue flexible Arbeitszeitregelung vereinbart hatte. Durch Dreischichtbetrieb, Pausendurchlauf und den Samstag als Regelarbeitstag ermöglicht diese Vereinbarung mit 132 Schicht-Stunden pro Woche jetzt auch die erneute Kapazitätsausweitung.

„Die Bereitschaft der Mitarbeiter zur Flexibilisierung der Arbeitszeit ist eine wichtige Voraussetzung, um die steigende Nachfrage nach unseren Dieselmotoren zu erfüllen“, betonte Werksdirektor Jochen Ohse. Und Betriebsratschef Alfred Klingel fügte hinzu: „Die Kompetenz und die Einsatzbereitschaft unserer Belegschaft sind ein wichtiger Zukunftsfaktor.“

Pfälzer Jubilare feiern auf dem Fluss

Für ihre 25- beziehungsweise 40-jährige Betriebszugehörigkeit wurden im Juli 105 Mitarbeiter am Standort Kaiserslautern geehrt. An der Jubilarfeier, die im Rahmen einer Rheinfahrt von Mainz nach Bacharach stattfand, nahm neben Werksdirektor Jochen

Ohse und Betriebsratschef Alfred Klingel auch Vorstandsmitglied Hennig Klages teil. In seiner Festrede betonte Ohse: „Mit unserer Kompetenz in der Motorenfertigung haben wir in Kaiserslautern ein festes Fundament.“ Die insgesamt stabile Entwicklung des Standortes verdanke Opel auch dem engagierten Einsatz der Jubilare. Ohse weiter: „Mit Ihrem wertvollen Erfahrungsschatz können wir den Herausforde-



Foto: Wenzel

Hereinspaziert

Ausbildungszentrum lud erstmals zum „Tag der offenen Tür“

Ein Prototyp wird immer wieder mit besonderer Spannung erwartet. Erfüllt er alle in ihn gesetzten Erwartungen? Beim ersten „Tag der offenen Tür“ im neuen Ausbildungszentrum handelte es sich, wenn man so will, auch um einen Prototypen. Ergebnis: Erwartungen übertroffen.



Premiere gelungen: Volles Haus bei offenen Türen



Großer Wurf: Gewinnspiel, Info-Stände und vieles mehr lockten rund 2.400 Besucher ins Ausbildungszentrum



Foto: G. Liebschne



Anfassen erlaubt: Große und kleine Besucher kamen im M 2 auf ihre Kosten



Rasanter Gast: Ausbildungsleiter Jürgen Weiß begrüßt Timo Scheider

Rüsselsheim (jh). „Ausbildung live – Berufe erleben“, unter diesem Motto stand Ende August der Tag der offenen Tür der Berufsausbildung. Rund 2.400 Besucher folgten trotz hochsommerlicher Temperaturen der Einladung des Ausbildungszentrums in die Mainzer Straße nach Rüsselsheim.

Die große Zahl der Besucher, unter ihnen viele Eltern, Lehrer und Schüler, unterstrich einmal mehr den guten Ruf, den die Ausbildung bei Opel weithin genießt.

Das gesamte Team der Berufsausbildung hatte alles unternommen, die zahlreichen Besucher nicht zu enttäuschen. So gewährten die Azubis der verschiedenen Lehrjahre zusammen mit ihren Ausbildern einen umfassenden und unterhaltsamen Einblick in ihren Berufsalltag.

Kraftfahrzeugelektriker und -mechaniker beispielsweise demonstrierten direkt am Objekt, was ihren Beruf so interessant macht. Die Modellbaumechaniker präsentierten gar ein selbst entwickeltes und gebautes Fahrzeug (siehe unten) und die

Industrie- und Werkzeugmechaniker legten an der von ihnen gefertigten Button-Maschine rege Hand an.

An speziell dafür eingerichteten Arbeitsplätzen konnten die Besucher zudem ihr eigenes Geschick ausloten. Darüber hinaus erwartete die Gäste eine Reihe von Aktionen rund um das Thema „Berufe in der Automobilindustrie“ – und natürlich In-

formationen zum Thema Mobilität. So informierten beispielsweise Experten aus dem GAPC über die Brennstoffzelle und erläuterten deren Funktion. Und – last but not least – natürlich war auch die Propeller AG mit von der Partie.

Ein Gewinnspiel, ein BKK-Infostand, ein Reifenwechsel-Wettbewerb, eine Fahrzeugausstellung sowie ein Motorsportstand inklusive einem Autogramme schreibenden Rennfahrer Timo Scheider rundeten das bunte Angebot ab. Fazit: Ein rundum gelungener Prototyp, der bedenkenlos in Serie gehen könnte.

Wahrlich wohnliche Variante

Modellbaumechaniker-Azubis entwarfen mit dem „Aktiva“ einen Wohnmobil-Zafira im Maßstab 1:7

Das Kreativ-Center der Technischen Berufsausbildung läuft auf Hochtouren. Nach den Entwürfen ihrer Vorgänger, eine Armaturentafel der Zukunft und ein Sport-Coupé auf Omega-Basis, präsentierten die Modellbaumechaniker des 2. Lehrjahrs nun einen neuen Ideen-Träger: das Wohnmobil Zafira Aktiva – allerdings im Maßstab 1:7.

Rüsselsheim (jan). Was der Prototypen-Bau im Großen, sind die angehenden Modellbaumechaniker im Kleinen. „Neben dem handwerklichen Können, das erstmal erlernt sein will, ist bei diesem Projekt vor allem auch Fantasie gefragt“, betont Ausbildungsmeister Hans-Dieter Werschnik, der zusammen mit Thomas Keller das kreative Potenzial der elf Azubis in geordnete Bahnen lenkte.

Nachdem sich die sieben Männer und vier Frauen im Alter von 18 bis 23 Jahren letzten Dezember auf eine Wohnmobil-Variante geeinigt hatten, ging es im Frühjahr an den Feinschliff. Anhand der Zafira-Daten wurde eine gestreckte Form entworfen, die den Aktiva im wirklichen Leben auf 4,90 Meter Länge und 2,10 Meter Breite hätte wachsen lassen.

„Die wirkliche Handarbeit kommt aber erst nach dem Fräsen, das Grobe macht ja noch die Maschine“, sagt Meister Thomas Keller. Denn schließlich wurde nicht einfach nur ein Zafira mit verlängertem Radstand auf die Räder gestellt, sondern so praxisnah wie möglich gearbeitet. Eben wie im richtigen Arbeitsleben.

„Schon vom Felgen-Design gab's etliche Entwürfe und auch beim Hochdach mussten sich die Azubis auf einen von mehreren Vorschlägen einigen. Das gehört halt zu einer Team-Arbeit“, zeigt sich Meister Werschnik mit dem Ergebnis zufrieden.

Und weil sich auch schon im 2. Lehrjahr eine Idee an Wirklichkeit und Einsatznutzen messen lassen muss, spendierten die

Azubis ihrem Modell nicht nur ein strömungsgünstiges Hochdach, sondern ebenso eine große seitliche Schiebetür und Flügeltüren am Heck, wo das Ersatzrad im Offroad-Stil seinen Platz gefunden hat. Alle Details wurden maßgeschneidert mit Spachtelmasse an den Rohbau angepasst, der nun makellos glatt wie aus einem Guss daherkommt.

Um dem Ganzen noch einen draufzusetzen, ließen es sich die Azubis nicht nehmen, den monatelangen Entstehungsprozess des neuen Opel auf Film zu bannen. So entstand eine Produktpräsentation, die – wie das Modell – bei der Weltpremiere des Aktiva am Tag der offenen Tür in der Berufsausbildung erstmals zu sehen war.



Foto: S. Müller

Gruppenarbeit am Modell: Meister Thomas Keller, Martin Ehrhardt, Matthias Schneider, Martina Panzer, Martina Mayr, Martin Groß, Constanze Moog, Meister Hans-Dieter Werschnik, Marcus Gössl, Thomas Hinz, Nicole Loeck, Ulrich Bretz und Christoph Möbeler (v.l.)

BERUFSBERATUNG

Die Ausbildungsberufe in Rüsselsheim:

- Industriemechaniker/in, Fachrichtung Maschinen- und Systemtechnik
- Werkzeugmacher/in, Fachrichtung Stanz- und Umformtechnik
- Zerspanungsmechaniker/in, Fachrichtung Drehtechnik
- Zerspanungsmechaniker/in, Fachrichtung Frästechnik
- Fertigungsmechaniker/in
- Teilezurichter/in
- Mechatroniker/in
- Energieelektroniker/in, Fachrichtung Betriebstechnik
- Kraftfahrzeugelektriker/in
- Automobilmechaniker/in
- Modellbaumechaniker/in, Fachrichtung Karosseriemodellbau
- Fachkraft für Lagerwirtschaft
- Industriekaufmann/-frau
- Kaufmann/-frau für Bürokommunikation
- Informatikkauffmann/-frau

Die Bewerbungsfrist für einen Ausbildungsplatz im Jahr 2001 läuft bereits. Interessenten schicken ihre Unterlagen an:

Adam Opel AG
Bewerberstelle
Kaufmännische Berufe
Sylvia Janning/Regina Knieling
IPC 61-01
65423 Rüsselsheim

oder

Adam Opel AG
Bewerberstelle
Technische Berufe
Michael Schmidt
IPC 61-01
65423 Rüsselsheim

Pfalz als Vorbild

Aufbau des neuen Motorenwerks geht zügig voran

Zurzeit entsteht in Kaiserslautern eine Produktionsanlage für Leichtmetall-Motoren. Die 2,2-Liter-Version dieser Triebwerksreihe wird schon im GM-Schwesterwerk im amerikanischen Tonawanda gefertigt und feierte zu Beginn des Jahres im Coupé Premiere.

Kaiserslautern (pui). Ab Frühjahr 2001 werden sämtliche Leichtmetall-Motoren für Europa und die Märkte außerhalb der USA in Kaiserslautern produziert. Aus diesem Grund kommen beim momentanen Aufbau und in der zukünftigen Produktionsphase neue Strategien zum Einsatz, die stabile Fertigungsprozesse und ein hohes Qualitätsniveau garantieren.

Zu den wichtigsten Kontrollmechanismen in der künftigen Leichtmetall-Motorenfertigung gehören die prozessintegrierten Systeme. Sie überwachen den gesamten Fertigungsprozess und gewähren somit einen 100-prozentigen Check der jeweiligen Bearbeitungs- und Montagefortschritte.

Registrieren diese Einrichtungen Daten, die die vorgegebenen Toleranzwerte überschreiten, wird das Band automatisch gestoppt und erst nach der Behebung der Schwierigkeiten wieder freigegeben. Insgesamt

kommen rund 546 dieser Kontrollsysteme zum Einsatz.

Je nach Vorgabe der Ingenieure handelt es sich um unterschiedliche Systeme, beispielsweise um Digital-Kameras, die über eine elektronische Bildverarbeitung den Prozessablauf kontrollieren. So wird zum Beispiel in der Zylinderkopf-Montagelinie der genaue Auftrag von Klebemitteln überwacht.

In der Endkontrolle dieses vollautomatisierten Montagebereiches führen ebenfalls elektronische Augen Regie. Hier kontrollieren Digital-Kameras, ob die für den jeweiligen Motortyp richtigen Nockenwellen montiert sind. Dann werden die Nockenwellen der Ein- und Auslassseite von einem Elektromotor gedreht. Die Messelektronik diagnostiziert anhand der erfassten Schleppmomente Material- oder Montageprobleme und schleust defekte Zylinderköpfe aus der laufenden Produktion.



Foto: Opel

Neben der Überwachung mit Kameras kommen auch laser-gestützte Messstationen zum Einsatz. Beispiel automatische Ventilmontage: Hier kontrolliert eine nachgeschaltete Station mit Laserlicht, ob die für den jewei-

ligen Motortyp richtigen Ein- und Auslassventile korrekt in den Zylinderkopf gefügt wurden.

Ebenso wichtig wie effektive Kontrollmechanismen sind Konzeption und Bereitstellung der Werkzeuge für die Bearbei-

tungsmaschinen. Insgesamt verfügt das Motorenwerk über 131 Bearbeitungsstationen, in denen rund 640 verschiedene Werkzeuge ein perfektes Finish der verschiedenen Teile garantieren.

Im zentral gelegenen „Tool Center“ bereiten Spezialisten alle notwendigen Werkzeuge vor. Eine digitale Bildverarbeitung un-

terstützt die Einstellarbeiten und garantiert geringste Toleranzen, die zwischen 2 und 3 μ ($1\mu = 1/1000$ Millimeter) liegen. Da die Einstellarbeiten mit den gleichen Werkzeugaufnahmen vorgenommen werden, die auch in den Bearbeitungsmaschinen installiert sind, entfallen nach einem Werkzeugwechsel die zeitintensiven Einstellarbeiten.



Trainingslager: Schon jetzt machen sich Mitarbeiter mit dem neuen Produkt vertraut

Augenmaß: Kontrolle der Pleuelaugen-Bohrung

Sondieren vor Lackieren

Standort-Planungen für K 160 abgeschlossen

Rüsselsheim (pui). Die Arbeiten für das neue Werk gehen nicht nur beim Bau der Montagehalle K 170 und des Karosseriebaus K 180 zügig voran, sondern auch auf der Planungsseite für die im letzten Bauabschnitt bis zum Jahr 2005 fertig zu stellende neue Lackiererei.

Nach den Ergebnissen einer Arbeitsgruppe des Project Centers für das neue Werk und des ITEZ entschied jetzt das Unternehmen, als Standort für die künftige Lackiererei K 160 das Areal des heutigen Montagebereiches K 40 heranzuziehen.

Im bisherigen Projektstadium war noch die Fläche des heutigen Karosseriebaus K 130 favorisiert worden. „Die Entscheidung fiel so“, kommentierte Werksdirektor Michael J. Wolf, „weil wir mit dieser Anordnung zusätzliche Vorteile gewinnen.“ Denn das Gebäude K 130, das erst 1986 für den damals rich-

tungsweisend neuen Karosseriebau erweitert und renoviert worden war, biete von seiner Substanz her sehr gute Voraussetzungen für künftige Fertigungsbereiche.

Stattdessen werde der wesentlich ältere, bereits in den fünfziger Jahren entstandene K 40 demontiert, um Platz für die neue Lackiererei zu schaffen. Im K 130 sei es möglich, Bereiche der Chassis-Fertigung ebenso unterzubringen wie neue Fertigungen.

Von der Anbindung an den Herstellungsfluss im neuen Werk sei die jetzt gewählte Standortalternative praktisch neutral. „Allerdings ist es heute noch viel zu früh, um im Zusammenhang mit dem K 130 über konkrete Projekte oder gar Entscheidungen zu sprechen“, so Wolf. „Wir halten uns vielmehr Optionen für die Zukunft des Fertigungsstandortes Rüsselsheim offen.“



Tour um Rhein & Ruhr

Lindenstraßen-Stars gehen im Opel auf Oldie-Rundfahrt

Bochum (pra). Die „Rhein-Ruhr-Rundfahrt für historische Automobile“, kurz RRR, ist wohl die bekannteste Oldtimer-Rallye im Ruhrrevier und am Niederrhein. Dort, im „Opel-Land“, darf Opel natürlich nicht fehlen und engagiert sich seit einigen Jahren mit Oldies aus dem Rüsselsheimer Museum.

Die Beliebtheit dieser Ausfahrt nimmt ständig zu, streift sie doch ineinander übergehende Welten: Duisburg mit seinen schmucken Zechensiedlungen, dann gi-

gantische Schwerindustrie und schließlich die liebreizende Landschaft des unteren Niederrheins. Nicht nur bei den Tausenden von Zuschauern, auch bei den Piloten exotischer Automobile wird der Wunsch immer größer, mit von der Partie zu sein.

Da kam es nicht von ungefähr, dass Margarete und Rolf Jörgens, rührige Veranstalter der RRR, am Start gleich dreifache Lindenstraßen-Prominenz auf Opel-Oldies begrüßen konnten. Jan Brems, Direktor der Bochumer Werke, der sich mit seiner Frau als Co-Pilotin erstmals hinter das Lenkrad eines Vorkriegs-Olympia klemmte, hatte neben Joachim-Hermann Luger alias Vater Beimer noch Sybille Waury (Tanja Schildknecht-Dressler) und Philipp Neubauer, in der Lindenstraße als „Philipp Sperling“ bekannt, eingeladen.

Derweil Luger gemeinsam mit seiner Frau mit dem „Moonlight-Roadster“ das zweitälteste Auto im Feld der 150 Oldtimer bewegte, starteten Waury/Neubauer auf dem Super 6 Gläser-Cabrio. So verwunderte es nicht, dass diese beiden Teams überall von Autogrammjägern und Fotografen umlagert waren.

Ein weiteres Team auf einem Opel 1,2 Liter-Cabrio, Baujahr 1932, konnte sich von den Vorzügen eines Vorkriegs-Opel überzeugen. Der Wagen wurde von Journalisten der Fernsehserie „Faszination Oldtimer“ mit viel Spaß pilotiert.



Foto: Bild-Zeitung

Posieren für die Fotografen im 1,2 Liter Opel Baujahr 1932: Joachim Hermann Luger (vorne), Sybille Waury, Jan Brems und Philipp Neubauer



Good Luck: Als Standort für die neue Lackiererei ist jetzt das K 40 vorgesehen

Hoher Besuch aus Botswana

Im Rahmen einer sechstägigen Informationsreise durch Deutschland besuchte der Minister für Arbeit und Inneres von Botswana, Thebe D. Mogami, auch Opel in Rüsselsheim. Dabei galt sein besonderes Interesse der beruflichen Bildung. Im Mittelpunkt von Mogamis Besuchsprogramm stand die Besichtigung des Methoden- und Trainingszentrums sowie des neuen Bildungszentrums. Der Minister, der in seinem Land eine grundlegende Reform des Ausbildungswesens plant, zeigte sich beein-

druckt vom hohen technischen Standard und vom breiten Spektrum des berufsvorbereitenden und beruflichen Trainings.



Foto: L&S

Sommer der Superlative

Leidenschaft pur bei Sport und Kultur

Wenn auch das Wetter manchmal zu wünschen übrig ließ, war der Opel-Sommer dennoch ein heißer. Dafür sorgten nicht nur viele Musikveranstaltungen, sondern ebenso jede Menge sportliche Highlights im Zeichen des Blitzes, mal mit Rollen, mal mit dem Ball am Fuß.

Rüsselsheim (jan). In Sachen Fußball war der Sommer 2000 einer der Superlative. So traten beim „Opel Super Cup“ – der Meisterschaft der Bayern München-Fanclubs – insgesamt 1000 Freizeit-Mannschaften gegeneinander an. Eine gigantische Zahl und so viele wie noch nie zuvor. Allein 50 Vor- und Zwischenrunden an 50 verschiedenen Orten mussten gespielt werden, bis sich Anfang August die besten sechs Fan-Teams im Münchner Olympia-Stadion gegenüberstanden. Am Ende hatte eine Equipe aus Dänemark die Nase vorn: Im Finale schlug die Elf von Red Dynamo Sonderborg die Mannschaft der SG Hoechst Classique mit 2:0.

Ebenfalls auf europäischer Ebene, aber auf etwas höherem Niveau, wurde beim „Opel Jubiläums Masters“ gegen den Ball getreten. Zur fünften Auflage des Masters, das dieses Jahr ganz im Zeichen des 100. Jubiläums der Bayern stand, waren der Champions-League-Sieger Real Madrid, der UEFA-Cup-Gewinner Galatasaray Istanbul und der 13-malige englische Champion Manchester United an die Isar gekommen. Den ersten Platz sicherte sich der Jubilar mit einem 3:1 gegen die Elf von ManU. Über 60 000 Zuschauer verfolgten die Spitzen-Begegnungen live am ersten Augustwochenende in München.

Vorbereitet auf das Treffen mit der europäischen Fußball-Elite und die kommende Saison hatten sich die Spieler des FC Bayern diesmal fern der Heimat, im hessischen Friedewald. Das alljährlich von Opel organisierte

Sommer-Trainingslager des FCB bot nicht nur optimale Übungs-Bedingungen für die Sportler, sondern ebenso vielen Fans die Gelegenheit, ihre Stars einmal hautnah zu erleben.

So dicht wie die Mitarbeiter von Opel Eisenach kam allerdings kaum einer an die Meister-Kicker heran: Anlässlich des 10-jährigen Produktionsjubiläums statteten einige Spieler dem Werk einen Besuch ab und schrieben Autogramme, bis die Kugelschreiber glühten.

Einen ähnlichen Auflauf gab es auch bei den Kleinen in Rüsselsheim, wo **Opel Live** vom 24. Juni bis zum 9. Juli eine **Kinderfahrschule** auf den Verkehrsparcours schickte. In Astra Bobby-Cars, am Steuer von Tretautos und motorisierten Mini-Cars konnten die 3- bis 14-Jährigen erste „Erfahrungen“ sammeln und auf dem 1000 Quadratmeter großen Trainings-Gelände sogar den ersten „Führerschein“ erwerben. Ein voller Erfolg: Über 2 000 Kinder hielten am Ende die offizielle Opel Live-„Fahrerlaubnis“ in der Hand.

Nicht im Tretauto, sondern auf Gummirollen ging es Mitte August auf eine 13 Kilometer lange Strecke durch Rüsselsheim. Gemeinsam mit dem Sportbund hatte Opel Live zum Skater-Treffen „**Rüsselsheim rollt**“

geladen. 1500 Läufer waren zum Roll Out und zu den zahlreichen Fun-Sport-Veranstaltungen auf dem Aktionsgelände am Opel Live-Pavillon gekommen. Dort wurde neben Bungee-Running, wobei der Sprinter gegen den Widerstand eines Gummibandes ankämp-

fen musste, auch ein Street Soccer- und ein Streetball-Turnier geboten, bevor es am Abend in die Open-Air-Disco am Parkhaus M55 ging.

Musik satt gab es den ganzen Kultur-Sommer lang, von Klassik über Spanische Rhythmen bis hin zu bekannten, betagten

stammen, die als Vorgruppe mit den „Beatles“ tourte und als erste deutsche Band die internationalen Charts stürmte – machten die Nacht zum Tag. Da war es für die „Welkebach Group“ mit ewig populären Oldies wie „The Wanderers“ und „Smoke on the Water“ ein Leichtes, die begeisterten Gäste am Tanzen, Mitsingen und Klatschen zu halten.

Geklatscht wurde auch, das Tanzen und Singen überließ man bei der „**Spanischen Nacht**“ aber den Profis von der iberischen Halbinsel. Die wurden von vielen internationalen Künstlern und nicht zuletzt den Frankfurter Sinfonikern unterstützt, die mit Rossinis „Der Barbier von Sevilla“ die Nacht eröffneten. Da durfte die wohl bekannteste spanische Oper „Carmen“ natürlich nicht fehlen, die perfekt zum furiosen Flamenco-Finale der von über 1000 Besuchern umjubelten Tänzerin Nina Corti überleitete. So stand die spanische Nacht – mit all ihrem Zauber und hochklassigem Programm – in der Tradition ihrer italienischen Vorgänger der vergangenen Kultursommer.

Den richtigen Ton traf auch der gemischte Kammerchor „**Vox Vivendi**“, ein 1998 gegründetes Ensemble, das Musik quer durch die Jahrhunderte bot. Von Chorälen der Renaissance und Klassik bis zu Folklore-Gesang und a capella-Vertonungen bekannter Lieder wie „La Cucaracha“ oder „Only You“ reichte das Repertoire des 25-köpfigen Chores unter Leitung von Regina Kaufmann.

Eine Premiere und gleichzeitig das Ende des Rüsselsheimer Kultursommers 2000. Jetzt heißt es wieder Warten bis zum nächsten Jahr.



Spanien tanzt: Nina Corti Flamenco begeisterte die Zuschauer



Dänemark dankt: Die Gewinner des Opel Super Cup kamen aus Sonderborg



Rüsselsheim rollt: 1 500 Skater gingen auf die Strecke



Mittelfeld-Spieler: In Eisenach schrieb Mehmet Scholl Autogramme



Nachwuchs-Fahrer: In der Kinderfahrschule gab's den ersten „Führerschein“



Alt-Rocker: Die „Rattles“ waren die umjubelten Stars der Oldie-Night

In Gang gekommen

Seit 1962 wurden in Bochum 15 Millionen Getriebe gebaut

Bochum ist nicht nur Geburtsort von Astra und Zafira, auch jede Menge hochwertige Komponenten entstehen im Revier. Und das in beeindruckenden Stückzahlen: Im Werk II wurde gerade das 15-millionste Getriebe produziert.

Bochum (pm). 1962 war die Autowelt noch überschaubar. Bei den meisten Fahrzeugen ging es ganz konventionell zu: Motor vorne, Antrieb hinten. Auch die Gangwahl war einfach, es standen meist nur vier Fahrstufen zur Verfügung. So lief auch der erste „Kadett A“ im nagelneuen Bochumer Opel-Werk vom Band.

Bestückt war der Familienwagen mit einem Getriebe, das quasi in der Nachbarschaft, im frisch eingeweihten Komponentenwerk, gefertigt wurde. Die Farbe an den Hallenwänden war noch nicht ganz trocken, als an einem Bockband mit viel Hand-

arbeit die ersten Getriebe vom Typ F 10 das Licht der automobilen Welt erblickten.

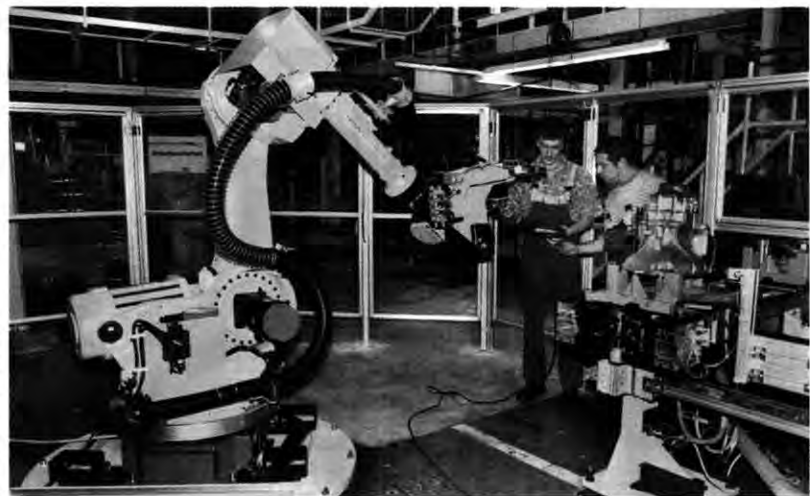
Fast auf den Tag genau 28 Jahre später war es jetzt ein modernes F 13-Getriebe mit 5 Gängen mit Sportübersetzung, das als das 15-millionste Produkt der Bochumer Getriebeexperten in die Annalen eingeht.

Es sind zwar immer noch Zahnräder, die für den Kraftschluss sorgen, doch das ist fast die einzige Gemeinsamkeit mit dem Bochumer „Ur-Getriebe“ des Jahres 1962. Auch von der Produktionshalle blieb eigentlich nur die äußere Hülle bestehen.

Schnell schalten zu können und sich den jeweiligen Gegebenheiten anzupassen, das wird heute von einem modernen Getriebe verlangt. Was für die Getriebe gilt, hat auch für deren Fertigung Gültigkeit. Qualität und Flexibilität sind die Arbeitsgrundlagen der Bochumer Getriebebauer. Ihre Kunden – das sind nicht nur die Kollegen aus der benachbarten Produktion, sondern die weltweit verstreute Opel-Familie – sind anspruchsvoll und verlangen Produkte, die genau auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind. Wurden einst 60 Getriebe pro Tag ausgeliefert – von denen es damals auch nur zwei Ausführungen gab –, so besteht die Tagesproduktion heute aus 2 000 Schaltboxen in mehr als 30 Varianten.

Um diese Typenvielfalt in so hoher Stückzahl zu produzieren, bedarf es äußerst flexibler Mitarbeiter und eines sehr variablen

**Räderwerk:
Rund 2 000
„Schalt-
boxen“ wer-
den pro Tag
im Werk II
gefertigt**



Maschinenparks, der über ein intelligentes Steuerungssystem verfügt. Abschnitt für Abschnitt wurde die Produktion daher auf den aktuellen Stand der Technik gebracht.

Auch für die Zukunft hat man sich in Bochum gerüstet. Rund 40 Prozent aller Produktionsmaschinen sind so flexibel gestaltet, dass sie ohne großen finanziellen und zeitlichen Aufwand auf die Fertigung fast jedes möglichen Getriebes umgestellt werden können. Auch die übrige Fertigungslinie kann

schnell auf neue Aufgaben vorbereitet werden.

Das 15-Millionen-Jubiläum wurde übrigens nicht groß gefeiert. Das wollen die Bochumer erst bei der 20sten Million. Sie hoffen, dass dieser Tag möglichst schnell kommt und sie bis dahin bei der Produktion im wahrsten Sinne des Wortes noch einen Zahn zulegen können. Wenn der Getriebebau in drei möglichen Schichten richtig Vollgas gibt, bleibt die Tachonadel erst bei einer Tagesproduktion von 2 600 Getrieben stehen.

Feste feiern!

Corsa-Fest
am 16.9.2000
im Adam Opel Haus.

Viel Spaß dabei!

Neuwagenverkauf an Mitarbeiter



Etappenziel: Bei Opel Austria wurde Station gemacht

Sattel-Fest

13 Sportler des RV Opel radelten nach Ungarn

Rüsselsheim (se). Dass ein Opel vier Räder braucht, um sich angemessen fortzubewegen, ist ein Vorurteil. Das Gegenteil beweisen jetzt 13 Sportler des Radfahrer-Vereins Opel 1888: Sie besuchten die Rüsselsheimer Partnerstadt Kecskemét in Ungarn – mit dem Fahrrad.

Auf dem Fahrplan standen 1300 Kilometer in neun Tagen. „Für jeden von uns ein Super-Erlebnis.“ Mitfahrer und Mitinitiator Klaus Flunkert aus der Anlagenbuchhaltung ist die Begeisterung noch immer anzumerken. Zwar haben die Rüsselsheimer Radler Erfahrung mit Etappenfahrten, aber auf 1300 Kilometer brachten es die RV'ler bisher nicht.

Kurz nach dem 110-jährigen Jubiläum des RV Opel sollte diese Tour einen Höhepunkt der Vereinsgeschichte darstellen. Am 12. August fiel der Startschuss: Nach der Verabschiedung durch Werksorchester, Personalvorstand Norbert Küpper, RV-Vorsitzenden Gerd Rothengatter sowie OB Gielowski starteten die Pedaleure zur ersten Etappe ihrer Fahrt.

Begleitet wurde der Tross auf den ersten Metern von Vereinskollegen, die in

besten Tradition der Vereinsgründer aus der Opel-Familie mit historischen Drahteseln angetreten waren. Während die nostalgischen Räder schnell in den Begleit-Movano verladen wurden, mit dem auch das Gepäck transportiert wurde, ging's für die tapferen Radler erst richtig los. Knapp 150 Kilometer hatte man sich pro Tag vorgenommen.

„Wir haben die Strecke aber nicht nur abgerannt“, sagt Flunkert, das Kulturerlebnis sei schließlich mindestens genauso wichtig wie die sportliche Herausforderung. Nach einer Stippvisite im Werk in Aspern traf der Peloton am 21. August ganz nach Plan und bei schönstem Wetter in Kecskemét ein.

Ende August ging es schon wieder auf die Heimreise – diesmal allerdings mit dem Zug. Fazit: Eine rundum gelungene Tour. ■



Go east: Nur noch 1 300 Kilometer bis Kecskemét

Überraschungs-Menü

Stefan Balzer kann sich freuen: Seit neuestem ist der 18-jährige Azubi Besitzer eines knallgelben Rennrades. Er ist der Gewinner des von Pedus und der Werksverpflegung veranstalteten Gewinnspiels, das anlässlich der kulinarischen Tour de France-Wochen in den Rüsselsheimer Kantine im Juli stattfand. Aus den 250 richtigen Einsendungen zog Glücksfee Dagmar Losert vom Be-

triebsrat den Wettschein von Stefan Balzer. Übergeben wurde der zweirädrige Renner von Radsport-Legende Rudi Altig höchstpersönlich. Ein wichtiges Stück Erfahrung, die Altig bei über einer Million Kilometer im Sattel erworben hat, gab er dem Opel-Azubi mit auf den Weg: „Wenn Du ein Radfahrer werden willst, dann solltest Du das Hinterteil besser pflegen als das Gesicht.“



Weniger ist mehr

Aufklärung in Sachen Tabletten

Rüsselsheim (se). Nie zuvor war die Wahl im Falle der Qual so groß wie heute. Für nahezu jedes Leiden hält die Apotheke an der Ecke ein Mittel bereit, das Abhilfe verspricht. Oder abhängig macht? Ein Thema, das Sozialberatung, BKK und Werksärztlicher Dienst jetzt aufnehmen.

„Risiken und Nebenwirkungen“ heißt die Aktion im Rahmen der „Sie haben die Wahl“-Kampagne. Zwischen dem 18. und dem 29. September werden Werksärzte, BKK und Sozialberatung an Informationsständen in den großen Rüsselsheimer Kantine über die Gefahren der Selbstmedikation informieren.

Werksarzt Dr. Peter Fischer weiß, wie wichtig Aufklärung auf diesem Gebiet ist: „Die Arbeitswelt hat sich in den letzten Jahren erheblich gewandelt. Die Mitarbeiter haben es immer seltener mit harter körperlicher Arbeit zu tun, statt dessen nehmen Stress und Leistungsdruck zu. Die Folge sind hohe psychische Belastungen, auf die der Körper sehr unterschiedlich reagiert.“ Viele der Patienten von Dr. Fischer klagten beispielsweise über Kopfschmerzen.

► Hier wird informiert:

18. September,	Kantine N 50,	11.30-13.30
19. September,	Kantine F 1,	12.00-13.00
20. September,	Kantine N 23,	11.30-13.00
21. September,	Kantine H 32,	11.30-13.00
22. September,	Kantine K 40,	10.30-12.30
25. September,	Kantine K 65,	10.30-13.00
26. September,	Kantine M 2,	11.30-13.00
27. September,	Kantine I 5,	10.30-13.00
28. September,	Kantine A 6,	11.00-12.30



Denkzettel: Auch Medikamente können krank machen

Diese werden aber allzu oft auf die leichte Schulter genommen. Folge: Als schnelle Hilfe greifen viele Menschen zu Schmerzmitteln. Die gibt's meistens problemlos zu kaufen. Dass diese Entwicklung aber auch Schattenseiten hat, soll mit der Aufklärungsaktion gezeigt werden. „Schließlich können Kopfschmerzen die unterschiedlichsten Ursachen haben. Eine genaue Ursachenforschung ist hier wichtiger als der unkontrollierte Griff zur Pillenschachtel“, so Dr. Fischer. Letzteres ist besonders ernst zu nehmen, denn durch den unsachgemäßen Gebrauch von Arzneimitteln droht eine Medikamentenabhängigkeit.

Mit Hilfe von Plakaten und einem Info-Stand in den Kantine soll über diese und andere Gefahren der Medikamenteneinnahme ohne ärztliche Aufsicht informiert und Alternativen aufgezeigt werden. Neben Beratungsgesprächen wird an den Ständen auch wieder ein kostenloser Gesundheitsdrink angeboten – denn der tut immer gut. ■

Ein Jahrgang für Lust

Modelljahrgang 2001 von A wie Astra bis Z wie Zafira

Neue Motoren und erweiterte Ausstattungen: das sind die wichtigsten Charakteristika des Modelljahrgangs 2001. Die

Opel Post zeigt auf dieser Doppelseite alle wesentlichen Neuerungen und Änderungen im Opel-Programm.

Agila, Speedster, Astra Coupé und Corsa – vier neue Modelle präsentierte Opel bereits dieses Jahr. Doch das ist noch nicht alles: Traditionell wird im September immer der neue Modelljahrgang vorgestellt – jetzt also der für das Jahr 2001.

Im Mittelpunkt steht ein Motorenprogramm, das Opel unter das Motto „Mehr Leistung, weniger Verbrauch, plus Steuervorteile“ gestellt hat. Ein neuer Benziner (2.2 16V mit 147 PS), drei modifi-

zierte und um jeweils 10 PS gestärkte Vierzylinder, ein auf 180 PS angehobener 2,6-Liter-V6, ein neuer 2,2-Liter-Diesel-Direkteinspritzer mit 125 PS sowie ein erweitertes Angebot an Dieselmotoren bilden den Rahmen. Alle Benzinmotoren (mit Ausnahme der V6) entsprechen der Euro 3-/D 4-Norm und sind damit steuerlich begünstigt.

Für Astra und Zafira ist ab Modelljahr 2001 das aus dem Omega bekannte Smart Airbag System

als Sonderausstattung verfügbar. Es verhindert das Auslösen von Front- und Seitenairbag auf der Beifahrerseite, wenn der Beifahrersitz nicht besetzt oder wenn ein Opel-Kindersitz der neuen Generation mit entsprechender Transponder-Technik montiert ist.

Ein aktueller Trend spielt ebenfalls eine wichtige Rolle: Das Infotainment-Angebot – vom Radio bis zum Navigationssystem – wird ausgebaut und ist für die gesamte Modellpalette verfügbar.

Astra mit neuer Top-Motorisierung



Spitzenmotorisierung beim Astra wird das schon vom Coupé bekannte 2,2-Liter-Aluminium-Triebwerk mit 147 PS. Der Startschuss für diesen Vierzylinder, der den 136 PS starken Vorgänger ersetzt, erfolgt voraussichtlich ab März 2001.

Das neue Triebwerk ermöglicht hervorragende Fahrleistungen. Die Beschleunigung von 0 auf 100 km/h absolviert der Astra 2.2 16V in 8,8 Sekunden, und er erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 214 km/h. Der Durchschnittsverbrauch beträgt 8,4 Liter auf 100 Kilometer.

Bei drei weiteren Benzinmotoren wurde die Leistung um jeweils 10 PS angehoben. Der 1.2 16V hat jetzt 75 PS, der 1.6 85 PS und der 1.8 16V nunmehr 125 PS. Alle Benzinmotor im Astra erfüllen ab Modelljahr 2001 die Euro 3-/D 4-Norm oder Euro 4-Norm. Als Diesel stehen nach wie vor drei Triebwerke zur Auswahl. Insgesamt sieht das Motorenprogramm für den Astra nun folgendermaßen aus:

- **1.2 16V**
(75 PS/55 kW) Euro 4
- **1.6**
(85 PS/62 kW)
- **1.6 16V**
(100 PS/74 kW)
- **1.8 16V**
(125 PS/92 kW)
- **2.2 16V**
(147 PS/108 kW) Euro 4
- **1.7 DTI**
(75 PS/55 kW)
- **2.0 DI 16V**
(82 PS/60 kW)
- **2.0 DTI 16V**
(100 PS/74 kW)

Erstmals angeboten wird im Astra 2001 auf Wunsch ein Farbdisplay für das Navigationssystem NCDR 1100, das eine detaillierte Kartendarstellung ermöglicht. Zum Lieferumfang gehört ein vierfach CD-Wechsler.

Zafira mit neuem Benzin- und Dieselmotor



Der Compact-Van Zafira hat sich zum Verkaufsschlager entwickelt. Seine Variabilität („Flex7“-Sitzsystem) und seine Handlichkeit sind in diesem Marktsegment einmalig. Damit die Erfolgskurve so weiterläuft, wird der Zafira jetzt ordentlich aufgefrischt.

Und gestärkt. Denn ein neues Triebwerk bringt mehr PS ins Spiel. Top-Motorisierung ist der neue 2,2-Liter mit 147 PS. Mit diesem Vierzylinder absolviert der Zafira den Sprint von 0 auf 100 km/h in 10 Sekunden und erreicht eine respektable Höchstgeschwindigkeit von 200 km/h. Der Durchschnittsverbrauch beträgt 8,9 Liter auf 100 Kilometer. Der bislang eingesetzte 1,8-Liter bleibt im Programm, hat nun jedoch 125 PS statt wie früher 115 PS.

Wer mehr auf Diesel steht, darf sich ebenfalls über einen Leistungszuwachs freuen. Ein 2-Liter-DTI-16V mit 100 PS ersetzt den bislang installierten 1,8-Liter-Selbstzünder mit 82 PS. Der neue Vierzylinder erlaubt eine Spitze von 175 km/h und schafft in 14 Sekunden die 0 auf 100 km/h.

Die aktuelle Motorenpalette für den Zafira:

- **1.6 16V**
(100 PS/74 kW)
- **1.8 16V**
(125 PS/92 kW)
- **2.2 16V**
(147 PS/108 kW)
- **2.0 DTI 16V**
(100 PS/74 kW)

Zu den Sonderausstattungen gehören jetzt unter anderem ein Elektronisches Stabilitätsprogramm (ESP) für die Version mit 1,8-Liter-Aggregat (Serie im 2.2 16V) sowie das Navigationssystem NCDR 1100.

Frontera RS mit 3.2 V6-Motor

Motorenmäßig bleibt im Frontera-Programm alles beim alten. Allerdings: Die Top-Motorisierung mit dem 205 PS starken 3,2-Liter-V6 ist jetzt auch im kurzen Frontera RS erhältlich. Damit erzielt der Offroader Fahrleistungen, die höchste Ansprüche zufrieden stellen: 0 auf 100 km/h in 10,3 Sekunden, Höchstgeschwindigkeit 184 km/h.

Das Motorenangebot sieht wie folgt aus:

- **2.2 16V**
(136 PS/100 kW)
- **3.2 V6**
(205 PS/151 kW)
- **2.2 DTI 16V**
(115/85 kW)

Frontera Sport RS und Frontera Limited mit 2.2 16V- und 2.2 DTI 16V-Motoren erhalten serienmäßig eine Klimaanlage. Für alle Modelle mit langem Radstand ist das Navigationssystem NCDR 1100 mit vierfach CD-Wechsler als Sonderausstattung verfügbar. Ferner gibt es als Extra jetzt eine Standheizung.

Über weitere Details des neuen Modelljahrgangs, über Sondermodelle und Sonderausstattungen sowie Preise informiert gern der Verkauf an Mitarbeiter.



und Lasten Modelle 2001



Omega mit neuem Dieselmotor

Rein äußerlich betrachtet tut sich nicht viel beim Omega: Nur an den jetzt weißen Seitenblinkern erkennt man den neuen Modelljahrgang 2001. Die Änderungen finden im Wesentlichen unter dem Karosseriekleid statt. Zum Beispiel unter der Motorhaube.

Dort arbeitet jetzt als neuer Dieselmotor ein 2,2-Liter-Vierzylinder mit 120 PS, der den 100 PS starken Vorgänger ersetzt. Der neue Selbstzünder entwickelt ein maximales Drehmoment von 280 Newtonmeter zwischen 1600 und 2500 Touren und garan-

tiert damit guten Durchzug. Die Fahrleistungen des Omega 2.2 DTI 16V: 0 bis 100 km/h in 12,5 Sekunden, Höchstgeschwindigkeit 195 km/h; Durchschnittsverbrauch 7,1 Liter auf 100 Kilometer.

Aus dem 2,5-Liter-V6 mit 170 PS wurde ein 2,6-Liter mit 180 PS und einem maximalen Drehmoment von 240 Newtonmeter bei 3400 Umdrehungen pro Minute. Insgesamt sieht das Omega-Motorenprogramm nun so aus:

- **2.2 16V**
(144 PS/106 kW)
- **2.6 V6**
(180 PS/132 kW)
- **3.0 V6**
(211 PS/155 kW)

- **2.2 DTI 16V**
(120 PS/88 kW)
- **2.5 TD**
(130 PS/96 kW)

Zu den Modellpflegemaßnahmen gehören unter anderem: innenbelüftete Scheibenbremsen hinten bei allen Sechszylinder-Versionen und eine kürzere Hinterachsübersetzung (4,2 statt 3,9) beim 2.2 16V. Neu ist das Sondermodell Design Edition mit einer exklusiven Ausstattung; unter anderem gehört dazu das Infotainment-System NCDC 2013 mit Navigationssystem, RDS-Radio, integriertem vierfach CD-Wechsler sowie Farbdisplay mit Kartendarstellung.

Vectra mit 125 PS starkem Dieselmotor

Mit zwei neuen und drei gestärkten Motoren startet der Vectra ins Modelljahr 2001. Dem stetig steigenden Interesse an Dieselmotoren (der Anteil bei Opel-Zulassungen stieg von 6,2 Prozent 1997 auf jetzt 16,6 Prozent) kommt der Vectra mit einer Erweiterung der Selbstzünder-Palette entgegen.

Ganz neu im Programm ist ein 2,2-Liter-Direkteinspritzer mit Turboaufladung, der 125 PS leistet. Beeindruckend das maximale Drehmoment von 270 Newtonmeter, das in einem Drehzahlbereich von 1500 bis 2700 Umdrehungen pro Minute zur Verfügung steht. Diese gleichmäßige Leistungsentfaltung verspricht kräftigen Durchzug schon aus dem Drehzahlkeller, womit sich dieses Triebwerk vorzüglich zur Kombination mit einem Automatikgetriebe eignet.

Die möglichen Fahrleistungen des Vectra 2.2 DTI (gemessen mit Schaltgetriebe) sprechen für sich: Beschleunigung von 0 auf 100 km/h in 10,5 Sekunden, Höchstgeschwindigkeit 207 km/h. Trotz solcher Dynamik begnügt sich der Selbstzünder mit einem Durchschnittsverbrauch von nur 6,5 Liter pro 100 Kilometer.

Leistungszuwachs auch in der Benzinerteilung. Neu und damit stärkstes Vierzylinder-Angebot ist der 2.2 16V mit 147 PS. Er verhilft dem Vectra zu einer Spitze von 218 km/h und dem Sprint von 0 auf 100 km/h in 9,5 Sekunden. Durchschnittsverbrauch: 8,4 Liter pro 100 Kilometer.

Top-Motorisierung im Vectra ist nach wie vor ein V6 – allerdings ein modifizierter. Der Hubraum beträgt nun 2,6 statt wie bisher 2,5 Liter, die Leistung 170 PS und das maximale Drehmoment 250 Newtonmeter bei

3600 Umdrehungen pro Minute. Klar, dass diese Modellversion die schnellste ist. Der Vectra 2.6 V6 beschleunigt in 8,5 Sekunden von 0 auf 100 km/h und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 230 km/h. Durchschnittsverbrauch: 9,7 Liter pro 100 Kilometer.

Zum Motorenprogramm des Vectra gehören nun insgesamt sechs Triebwerke, darunter zwei Dieselmotoren und ein V6:

- **1.6 16V**
(100 PS/63 kW)
- **1.8 16V**
(125 PS/92 kW)
- **2.2 16V**
(147 PS/108 kW)
- **2.6 V6**
(170 PS/125 kW)
- **2.0 DTI 16V**
(100 PS/74 kW)
- **2.2 DTI 16V**
(125 PS/92 kW)

Mit neuer Optik und aufgewertetem Innenraum präsentiert sich das Modell Vectra Sport. Zu den wichtigsten Ausstattungsmerkmalen gehören unter anderem: spezielle Stoßfänger, 17-Zoll-Leichtmetallräder, Kühlergrill in Wabenoptik, Sport-Endschalldämpfer, spezielles Stoff-/Lederpolster. Weitere Modellspezifikation in allen Versionen: Mittelsitz im Fond mit 3-Punkt-Automatikgurt. Jetzt auch Standard im Basismodell: drei Kopfstützen hinten.



ITEZ
intern

Patent-Lösung

Datenbank gibt Einblick in die Welt der Erfinder

Das Patentwesen hat eine Patin bekommen – zumindest vom Namen her. Denn „PATIN“ ist der Name einer neuen, umfassenden Schutzrechtsdatenbank, der ITEZ-PATentINformation, die jetzt ihren Betrieb aufgenommen hat.



Musterhaft: Nur eines von 5,5 Millionen Patenten



Das war einmal: Dr. Ulrich Daniel (l.) und Ralf Bergerin können künftig auf Papierberge verzichten

Rüsselsheim (jan). Mit dieser „PATIN“ bietet das Patentwesen des ITEZ Service pur: In der Datenbank sind rund 5,5 Millionen Patentämter abgelegt. Vorteil dieser Lösung: Konstrukteure und Entwickler haben die Chance, direkt am Arbeitsplatz einen Einblick in bereits vorhandene Erfindungen und geschützte Gebrauchsmuster zu nehmen.

Hintergrund: Aufgabe der Patentabteilung unter Leitung von Ralf Bergerin ist es, die eigenen Entwicklungen zu schützen, aber auch zu klären, ob eine vermeintlich neue Idee nicht doch schon für ein anderes Unternehmen geschützt ist. Denn: „Eine fremde Erfindung oder das Schutzrecht eines Dritten zu nutzen, kann teuer werden“, so Bergerin. Und um schon in einem möglichst frühen Entwicklungsstadium zu wissen, ob patentrechtliche

Probleme drohen, können die Tüftler jetzt mit der „PATIN“ arbeiten.

Wie anspruchsvoll das Vorhaben des Patentwesens ist, belegt ein Blick auf die Zahlen: Allein in den USA, Europa und Japan werden pro Jahr mehr als eine halbe Million Patente angemeldet. Die Flut an Informationen für die Fachleute in Entwicklung und Konstruktion vorzusortieren, ist eine der Aufgaben, der sich das Patentwesen widmet.

Experten wie Ulrich Daniel, selbst promovierter Maschinenbau-Ingenieur, sichten und prüfen an die 25 000 automobiltechnisch relevante Neueingänge pro Jahr. „Das macht pro Mitarbeiter knapp 100 neue Patente, die jede Woche erfasst werden müssen“, rechnet Dr. Daniel vor.

Doch der Aufwand lohnt sich: „Diese Datenbank ist eine große Hilfe, ermöglicht sie doch je-

dem User, sich direkt über den aktuellen Wissensstand zu informieren.“ Ein Klick auf die Suchmaske und die relevanten Infos sind da. „Damit wollen wir aber auf keinen Fall die Verantwortung auf die Fachabteilungen abwälzen, die eigentliche Klärung patentrechtlicher Fragen bleibt in unserer Abteilung“, betont Dr. Daniel.

„PATIN“ enthält Datensätze über Patentanmeldungen, erteilte Patente und Gebrauchsmuster, die vom deutschen, europäischen und US-Patentamt sowie von der Weltorganisation für geistiges Eigentum in den letzten 25 Jahren veröffentlicht worden sind. „An diesen vier Ämtern kommt niemand vorbei. Wer seine Ideen schützen lassen will, muss es hier tun“, sagt Daniel.

So ist „PATIN“ eine Form der elektronischen Bibliothek, die, in Papierform abgelegt, mit 20 000 Aktenordnern auf eine Länge

von 1,4 Kilometern käme. „Und das sind nur die Zusammenfassungen. Komplette erfasst würde es der zehnfachen Menge entsprechen.“

Und das Wissen nimmt zu, wöchentliche Updates lassen die Datenbank permanent wachsen. Zu den Veröffentlichungen der jüngeren Vergangenheit – etwa 1,5 Millionen Datensätze – ist sogar je eine Zeichnung vorhanden. „Eine große Hilfe bei der Recherche. Denn oft sagt ein Bild mehr als tausend Worte“, zeigt sich Dr. Daniel zufrieden.

Die Homepage des Patentwesens ist unter „patin.opel-gm.com“ zu erreichen. Für einen nutzerfreundlichen Umgang sorgt auch eine klar strukturierte Suchmaske. Egal, ob ein weitgefächertes Thema, ein möglicher Erfinder oder ein per Nummer definiertes Schutzrecht gesucht wird – alles ist augenblicklich auf dem Schirm.

Am neuen Markt

ME-Planer ermöglichen termingerechten Zafira-Start in Thailand

Seit Mai läuft in Thailand der Zafira vom Band. General Motors und Opel sind jetzt auch in diesem Teil der Welt als Hersteller präsent – und die ME-Planer im ITEZ haben eine weitere Herausforderung gemeistert.

Rüsselsheim/Rayong (es). Beschlossen wurde der Neubau Ende '95. Das Vorhaben: Eine Produktionsstätte schaffen, die den asiatischen Automobilmarkt bedient. Die planerische Umsetzung lag in weiten Teilen in den bewährten Händen des ITEZ in Rüsselsheim.

Veranschlagt waren 26 Monate Bauzeit. Für die beteiligten ME-Mitarbeiter auf den ersten Blick ein großzügig bemessener Zeitraum. Bei näherem Hinsehen relativierte sich diese „Großzügigkeit“. „Es war recht schwer, thailändische Partner zu finden, die über das Know-How und die Erfahrung verfügten, ein Autowerk auf der grünen Wiese zu erstellen“, erzählt Projekt-Koordinator Lothar Böhmer.

Auch das subtropische Klima in Rayong ließ Schlimmes erwarten. „Zwischen August und Oktober kommt es zu Regenfällen, deren Dauer und Intensität nicht vorhersagbar ist“, so Böhmer. Ein Faktor, der wichtige Zeit kosten kann. Diesen Herausforderungen begegneten die ITEZ-Planer: Teamwork und vernetztes Zusammenarbeiten hatten oberste Priorität.

Zum Jahreswechsel '96/'97 wählten die Planer zusammen mit dem Einkauf die Lieferanten aus. Die Projekt-Regie blieb aber in ME-Händen: Wolfgang Trautwein fungierte als ME-Manager vor Ort, dessen Arbeit später

von Gregor Zapla, auch aus dem ME-Bereich, weitergeführt wurde. Für die Gesamtprojektleitung zeichneten Ulrich Reitz und Frank Sotta verantwortlich.

Bei Fragen zu Werks- und Prozessanlagen oder Installationen wurde die benötigte Kompetenz aus den zuständigen ITEZ-Bereichen eingebunden. Parallel zu den Bauarbeiten lief die Ausbildung der künftigen Mitarbeiter, an der sich auch ITEZ-Ideenschmiede und das Werk Bochum beteiligten.

In der Bauphase verschärfte sich dann die Asienkrise, in deren Folge auch die Automärkte schrumpften, so dass sich die Unternehmensleitung strate-

gisch neu orientieren musste: Die geplante Astra-Produktion wurde auf den Zafira umgestellt.

Kein Problem für das Team. Das Projekt verzögerte sich nur um ein Jahr. Am 8. Mai 2000 fuhr GM-Chef Richard Wagoner den ersten Zafira „made in Thailand“ vom Band. Am 2. August wurde das Werk in Anwesenheit von Prinzessin Maha Chakkri Sirindhorn und GM-Chairman Jack Smith offiziell eröffnet.

So viele Besonderheiten Rayong gegenüber den jüngsten Projekten der Rüsselsheimer Planer auch aufweist, ein Blick in die fertige Anlage zeigt, woher das Konzept stammt: Die Ähnlichkeiten zum Eisenacher Produktionssystem sind unverkennbar. Mit den Werken in Argentinien und China wird das Unternehmen insgesamt über vier Werke in drei Kontinenten verfügen, die ein vergleichbares, hoch effizientes Aufbau- und Fertigungsmuster aufweisen. ■



Hoher Besuch: Zur Eröffnung des neuen Werkes in Rayong kam auch eine Vertreterin des Königshauses

Der Blitz weist den Weg



Wer früher ins GAPC musste, der benötigte Pfadfinderqualitäten. Nur ein dezentes Hinweisschild am Eingang verriet, dass sich hier – in der Peter Sander Straße 43 in Mainz-Kastel – das Zentrum für Alternative Antriebe von Opel befindet. Die Sucherei hat ein Ende: Pylonen, Fahnen und ein Blitz am Gebäude weisen dem Besucher jetzt schon von weitem den Weg.

Standortbestimmung

ITEZ-Info-Tag befasst sich mit neuen Entwicklungen

Rüsselsheim (es). Eine Bestandsaufnahme der aktuellen ITEZ-Situation und die Powertrain-Zukunft innerhalb der GM/Fiat-Allianz beherrschten den jüngsten ITEZ-Info-Tag. Bis Jahresende soll vor allem im Bereich Qualität noch einiges getan werden. Wie Qualitätsdirektor Udo Christmann berichtete, ist nach der ersten Jahreshälfte noch keine vollständige Übereinstimmung mit den im Business Plan (BP) vorgegebenen Zielen erreicht worden. Doch die Weichen seien gestellt. Ein Verdienst eben des BP, der, so Christmann, „ein gutes Werkzeug ist, Qualität zu steuern.“

Das soll künftig noch intensiver genutzt werden. Laut ITEZ-Vorstand Hans H. Demant wird der BP 2001 bereits früh präsentiert, um ein wirkungsvolleres Arbeiten mit diesem Managementinstrument zu gewährleisten. Ähnliches wie für die Qualität gilt auch für die Verkürzung der Entwicklungszeiten und die Fahrzeugentwicklung. Im Lauf des zweiten Quartals hat sich gezeigt, dass die geplante Menge an Prototypen nicht gebaut werden kann. Jetzt sei das Ruder herumgerissen worden, wie ME-Exekutiv-Direktor Wolfgang H. Imgärtchen und Dieter Spielmann, Chef des Direktionsbereiches Fahrzeug-Vorausentwicklung und -Integration, mitteilten.

Noch nicht ganz im grünen, gemäß der Farbenphilosophie des BP, aber im „gelben“ Bereich ist die Umsetzung der Ziel-

vorgaben in Sachen Effizienz und Kosten, wie ITEZ-Finanzchef Harry Burkutean berichtete. Die Budgetsituation sei zwar angespannt, doch mit Unterstützung aller Bereiche könne man bis Jahresende in den gesteckten Rahmen zurückfinden.

Fruchtbar verlaufen sind die Bemühungen, die Konstruktions-Kompetenz des ITEZ weiter zu stärken. In den ME-Bereich konnten im zweiten Quartal 21 Mitarbeiter und in den PE-Bereich können im dritten Quartal sogar 54 ITEZ-Mitarbeiter umgesetzt werden. Ein Schritt zum Ziel, die Kräfte wieder verstärkt auf das „Kerngeschäft“ der Ideenschmiede zu bündeln.

Gute Leistungen sollen auch gewürdigt werden. Und das es nicht immer „Chairman's Honors“ oder „Boss Kettering Awards“ sein müssen, will die Geschäftsleitung jetzt einen „ITEZ Award“ etablieren. Die Ehrung soll einmal im Jahr Mitarbeitern zuteil werden, die sich um Innovation und Qualität verdient gemacht haben.

Gesprächsstoff bot auch die GM/Fiat-Allianz, in die Powertrain integriert wird. Hans H. Demant stellte das Kernteam vor, das sich von ITEZ-Seite um die Umsetzung des Joint Ventures kümmern wird. Er wies erneut auf die Vereinbarungen zwischen Personalbereich und Betriebsrat hin, die sicherstellen, dass Mitarbeitern, die in die neue Organisation wechseln, keine Nachteile entstehen.

Jobticket für einen Tag

Bei der Powertrain-Ride Session tauschen Entwickler den Bürostuhl gegen den Fahrersitz



Runde Sache: Testfahrer für einen Tag

Wer einen guten Job macht, freut sich auch über entsprechende Anerkennung. Im Powertrain-Bereich ist diese alte Weisheit jetzt fest verankert worden: Für Spitzenleistungen gibt's neben einem Powertrain-Award als zweite Form des „Dankeschön“ die Teilnahme an einer Ride Session.

Rüsselsheim (jan). Das Zeichenbrett gegen das Lenkrad tauschen, das Büro gegen die Piste: „Ride Session“ nennt sich die Aktion, die Powertrain-Mitarbeitern einmal im Monat die Möglichkeit gibt, neue und ganz reale „Erfahrungen“ mit der eigenen Entwicklungsarbeit zu machen.

Jetzt war es wieder soweit: Das Team Service und Administration von Engineering Operations (EO) hatte ein Dutzend Powertrain-Kollegen nach Dudenhofen geladen, um ihnen eine Testfahrt im metallgewordenen Resultat ihres geistigen Schaffens zu offerieren. „Das ist nicht nur ein gutes Stück Mitarbeiter-Motivation, sondern bringt auch jede Menge konkrete und wertvolle Ergebnisse“, so Stefan Gonter, der diese Testfahrten vor knapp einem Jahr ins Leben rief – sehr zur Freude von Powertrain-Direktor Eckhard Zickhoff.

Bis dato hatten sich die Ingenieure mit den Aussagen der Testfahrer begnügen müssen, wollten

sie wissen, wie sich ihre Entwicklung in der Wirklichkeit beweist. Jetzt haben einige von ihnen die Gelegenheit, selbst die Marterstrecken und das Hochgeschwindigkeits-Rund in Dudenhofen unter die Räder zu nehmen.

Allerdings erst nach einer gestrigen Unterweisung durch die Herren des Testzentrums. Erst im Anschluss an eine eingehende Sicherheitsbelehrung geht's auf die Strecke. „Wir sind schließlich Gäste und wollen den normalen Testbetrieb nicht stören“, erzählt Gonter.

Zu einer Powertrain-Ride Session gehört, auch Fahrzeuge der Konkurrenz zu bewegen oder solche aus dem eigenen Haus, die noch nicht auf der Straße zu sehen sind. Ein besonderes Erlebnis, auch für routinierte Entwickler wie Reinhard Nicklas: „Eine tolle Sache, mal ohne jeden Zwang ein Auto fahren zu können und die Strecke näher kennen zu lernen.“

Zudem eine Prozedur, die Früchte trägt. In jedem Auto liegen Bewertungsbögen aus, die

Stimmen und Meinungen der ITEZ-Fachleute auffangen und Erkenntnisse für ein späteres, perfektes Serienleben liefern. „Für uns ist vor allem interessant, auch einmal den direkten Vergleich mit Fahrzeugen der Mitbewerber zu haben. Da kann man unmittelbar erfahren,

was die besser oder schlechter gemacht haben“, sagt Olaf Heldmann von der Getriebekonstruktion und gibt einem Alfa die Sporen.

„Genau das ist es. Es soll nicht nur Spaß ma-

chen, sondern auch Ideen und Anregungen liefern“, so Organisator Gonter. Und noch einen lohnenden Nebeneffekt bietet die Ride Session: Auf dem Testgelände besteht die Möglichkeit, sich direkt am Produkt mit Kollegen und Vorgesetzten über Qualitäten und etwaige Probleme auszutauschen.

Wenn auch nur für ein paar Stunden – dann rufen wieder Büro und Bildschirm. Und nächsten Monat sind erst einmal andere dran, Theorie und Praxis zu tauschen.



Uhr-Gewalt: Mit Vollgas über die Rundstrecke

Wasser- und Lehrstoff

GAPC wirbt bei Pfälzer Schülern für Antrieb der Zukunft

Neue Antriebstechnologien zu entwickeln, ist eine Sache – ein Bewusstsein für sie zu schaffen, eine andere. Einen Grundstein dazu legte das „Grüne Klassenzimmer“, das Opel im Rahmen der rheinland-pfälzischen Landesgartenschau mitgestaltete.

Kaiserslautern (es). Wer erinnert sich nicht noch an das berühmte „Knallgasexperiment“, mit dem Physiklehrer dahindämmende Pennäler aufschreckten? Für die meisten dürfte es die erste Begegnung mit einer möglichen Wirkungsweise von Wasserstoff gewesen sein.

Den Chancen, die dieses Element der Menschheit eröffnet, wird das Experiment leider überhaupt nicht gerecht. Zum Beispiel, dass sich Wasserstoff in elektrische Energie und diese wiederum in mechanische Energie umwandeln lässt, mit der man ein Fahrzeug ohne Kohlendioxid-Emission antreiben kann.

Diese wichtige Bedeutung veranschaulicht das Brennstoffzellenmodell, das alle teilnehmenden Schulen als Präsent erhielten. Womit das Ende des Knallgasexperiments eingeleitet ist. In den Vorträgen der ITEZ-Experten, die das Wort an den Nachwuchs richteten, spielte das Modell allerdings nur eine untergeordnete Rolle.

„Die Arbeit damit soll im Unterricht vertieft werden“, erklärt Dr. Lars Peter Thiesen. „Hier

wollen wir unsere Zuhörer überzeugen, warum neue Antriebstechnologien notwendig sind, weshalb Wasserstoff der beste Zukunftsantrieb ist und was es für ein Unternehmen bedeutet, ihm den Weg zur Massenproduktion zu ebnen.“

Dr. Thiesen ist einer von sieben Dozenten, die zehn Tage lang vor Schulklassen ihre Vision erläuterten – anhand animierter Schaubilder und in einer Sprache, die auf junge Publikum zugeschnitten war. Alle „grünen Klassenlehrer“ arbeiten hauptberuflich im Forschungszentrum für Alternative Antriebe (GAPC) in Mainz-Kastel.

Die Ausarbeitung der Vorträge bedeutete für die Experten des GAPC zwar einen zusätzlichen Arbeitsaufwand, den sie jedoch gern in Kauf nahmen: „Wir sehen in den Schülern nicht nur die künftigen Autofahrer, sondern auch den akademischen Nachwuchs, der die Mobilität der Zukunft gestalten muss“. Und das sind nicht nur Ingenieure, wie ein Blick ins GAPC verrät: Dort arbeiten heute schon Chemiker, Physiker, Elektrotechniker und Softwarespezialisten mit den „Maschinenbauern“ Hand in Hand.

Insgesamt besuchten 35 Schulklassen mit etwa 900 Schülern die Brennstoffzellen-Vorträge des „Grünen Klassenzimmers“. Eine weitere Veranstaltung richtete sich eigens an Fachbereichsleiter, die in der Oberstufe Physik- oder Chemiekurse betreuen.

Außerdem umfasst das „Grüne Klassenzimmer“ auch Vortragsreihen über „Vernetzte Mobilität“ und „Autorecycling“. Schüler der Jahrgangsstufen 9 bis 13 haben Gelegenheit, bei Führungen durchs Pfälzer Werk moderne Abfallwirtschaft und Abwasserbehandlung kennen zu lernen.



Klasse: Dr. Lars Peter Thiesen erklärt Schülern die Brennstoffzelle

Fahrerlager: Nach der Ride Session bespricht sich Stefan Gonter (r.) mit den Powertrain-Experten



Foto: (l) Schäffer

Sport-Star im Speedster

Die Gelegenheit ließ sich Manuel Reuter nicht entgehen: Als der schnelle Opel-Mitarbeiter kürzlich

ins Testzentrum nach Dudenhofen kam, fiel sein Blick auf einen zufällig vorbeikommenden Speedster. Es bedurfte nur weniger Worte, bis der DTM-Pilot hinterm Volant Platz nahm und schon ging's ab. Eine Runde später hatte Reuters Gesichtsausdruck eindeutig entspannte Züge. Sein Fazit: „Ein richtig schönes Auto.“



Foto: Opel

Nische mit Potenzial

OSV bringt Zafira mit Erdgasantrieb

Neben dem Öl ist Erdgas die zweitwichtigste Energiequelle auf unserem Planeten. Als Auto-Antrieb spielt es bisher allerdings nur eine untergeordnete Rolle. Nach dem Willen der Experten vom Spezialfahrzeugbau soll sich das aber bald ändern.

Rüsselsheim/Mönchengladbach (jh/pui). Auf Initiative der Opel Special Vehicle GmbH (OSV) ist ein Zafira mit Erdgasantrieb entstanden. Der Prototyp wurde jetzt an ein Mönchengladbacher Taxiunternehmen ausgeliefert. Das Modell mit der Bezeichnung 1.6 16V CNG (Compressed Natural Gas) verfügt über einen monovalenten, also auf Erdgasverwertung hin optimierten Antrieb und leistet 74 kW/100 PS.

Die technische Basis dieses Fahrzeugs liefert der Zafira 1.6 16V. Gegenüber dem Benzinmotor modifizierten die OSV-Ingenieure insbesondere Einspritzung und Kolben. Die vier Unterflurtanks mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 120 Litern ermöglichen eine Reichweite von rund 400 Kilometern.

Der Zafira ist derzeit das einzige monovalente Erdgasfahrzeug eines deutschen Autoherstellers und soll 2001 als Serienfahrzeug in allen modellüblichen Ausstattungen in den Verkauf gehen. In Sachen Fahrleistungen, Raumangebot und Zuladung verlangt das Fahrzeug

von seinem Betreiber keine Zugeständnisse.

In Deutschland sieht Opel ein Marktpotenzial insbesondere bei den 750 regionalen Gasversorgern sowie Taxiunternehmen und Fahrschulen. Für den Einsatz des Zafira CNG als Taxi sprechen neben dem gegenüber Benzin umgerechnet 0,75 Mark pro Kilo günstigeren Kraftstoffpreis vor allem seine Innenraumvariabilität sowie seine niedrigen Betriebskosten.

Günstig fällt auch die Ökobilanz des Erdgasantriebs aus. So erlaubt die hohe Klopfestigkeit von Erdgas (130 Oktan gegenüber 95 Oktan bei Superbenzin) ein höheres Verdichtungsverhältnis (13:1) und damit einen besseren Motorwirkungsgrad. Folge: Die CO₂-Emissionen verringern sich um rund 30 Prozent, Kohlenmonoxid- und Stickoxid-Emissionen sind geringer als bei Benzin- oder Dieselmotoren.

Erdgas ist zudem nahezu schwefelfrei und verbrennt ohne Rußbildung. Die erst ab 2005 gültigen, strengen Euro 4-Abgasgrenzwerte werden prob-



Hallo Taxi: Der Prototyp des Erdgas-Zafira wurde jetzt ausgeliefert

lemlos erfüllt. „Der Erdgasmotor ist momentan der sauberste Verbrennungsmotor in Serienreife“, so Technik-Vorstand Hans H. Demant.

Einziges Manko: Zurzeit existieren in Deutschland nur 150 Erdgas-Tankstellen, der größte Teil davon auf Betriebshöfen von Gasversorgungsunternehmen. „Opel fordert deshalb einen zügigen Ausbau der Erdgas-Infrastruktur“, so Demant. „Nur so kann der umweltschonende Kraftstoff die Verbreitung finden, die er verdient.“

Grenzenlos mobil

Neues Service-Angebot hält Kunden in Bewegung

Rüsselsheim (pui). Neuwagenkunden können jetzt auf eine kostenlose, europaweite Mobilitätsgarantie zurückgreifen. Der „Opel Mobilservice“ ist in Verbindung mit den Service-Inspektionen bis zum 7. Jahr oder einer Laufleistung von maximal 120 000 Kilometern für Fahrzeuge ab Modelljahr '96 erhältlich.

Die Leistungen des Opel Mobilservice beinhalten unter anderem Pannenhilfe sowie eine Reparaturkosten-Übernahme, wenn eine Weiterfahrt nicht möglich ist. Auch der Transport zum Opel-Händler ist kostenlos. Dauert die Reparatur länger als zwei Stun-

den, werden die Aufwendungen für eine Weiterreise per Mietwagen, Bahn oder Flugzeug sowie gegebenenfalls die Hotelunterkunft für maximal vier Tage übernommen.

Der Kunde erhält die Opel Mobilservice-Karte bei der Neuwagenübergabe oder nach der Inspektion. Sie ist bis zum nächsten Inspektionstermin gültig und kann dann beim Händler erneuert werden. Voraussetzung hierfür ist die Verwendung von original Opel-Teilen und die Ausführung aller notwendigen Arbeiten durch einen Vertragshändler beim nächsten Service-Intervall.

Attraktives Arbeitstier

Vivaro-Premiere auf IAA

Rüsselsheim (pui). Einen ersten Blick auf eine Weltneuheit in der populären Klasse der leichten Nutzfahrzeuge ermöglicht Opel auf der 58. Nutzfahrzeug-IAA Ende September in Frankfurt. Gezeigt wird dort der Prototyp eines innovativen Transporters, den die Designer und Ingenieure von Opel und Renault gemeinsam entwickelt haben.

Angeboten wird der frontgetriebene Newcomer, der 2001 als Opel „Vivaro“ auf den Markt kommt und einen völlig neuen Design-Auftritt im Segment der leichten Nutzfahrzeuge präsentiert, als Kastenwagen und Kombi. Das maximale Ladevolumen des mit zwei Radständen sowie unterschiedlichen Dachhöhen erhältlichen Transporters beginnt bei etwa fünf Kubikmetern, die Nutzlast beträgt bis zu 1 200 Kilogramm.

Für den Antrieb sorgen zwei sparsame 1,9-Liter-Diesels mit Common-Rail-Technik sowie ein leistungsstarker 2,0-Liter-16V-Benziner, die ein Leistungsspektrum von 80 bis 120 PS abdecken.

Der neue Opel Vivaro startet in ein Nutzfahrzeug-Segment, das in den letzten vier Jahren



Weltpremiere: Die neue Transportergeneration von Opel heißt Vivaro

auf mehr als 500 000 Einheiten pro Jahr angewachsen ist. Damit erreichte es 1999 einen Anteil von rund 2,7 Prozent am gesamten europäischen Fahrzeugmarkt. Insgesamt hatte der Nutzfahrzeugbereich in Europa im vergangenen Jahr ein Volumen von rund 2,5 Millionen Einheiten.

Runde Sache

Winterkomplettträger im Zubehörverkauf

Rüsselsheim (se). Mit den richtigen Rädern am Auto ist es leicht, auch dann „cool“ zu bleiben, wenn Eis und Schnee mal wieder die Straßen überziehen.

Für Mitarbeiter bietet der Zubehörverkauf deshalb ab sofort Winterkomplettträger zum Vorzugspreis an. Die sind beim ersten Schnee schnell

montiert und das lästige Schlange stehen vor der Werkstatt entfällt.

In Rüsselsheim können die Komplettträger im Fahrzeugzentrum M 118 bestellt werden. Im Bochumer Werk I sind sie am Portal 4 und in Kaiserslautern beim Neuwagen- und Zubehörverkauf K 2 zu erwerben.

Der Corsa!

Größer, sparsamer, sportlicher, komfortabler.

Unser neuer Corsa*

– jetzt bestellen!

* Corsa-Fest im Adam Opel Haus am 16.9.2000

Neuwagenverkauf an Mitarbeiter



Tour gegen die Uhr: 900 silberne Astra Eco 4 stehen für den Wettbewerb bereit

Schotten-Astra

Eco 4 tritt zur großen Spritspar-Tour an

Rüsselsheim (pui). Seit dem 12. August steht der Astra Eco 4, das erste Vierliter-Auto in der kompakten Mittelklasse, im Mittelpunkt des weltweit größten Spritspar-Wettbewerbs. Zum Verkaufsstart des Trendsetters begann in Deutschland die Tour gegen die Tankuhr. Die Opel-Händler luden ihre Kunden dazu ein, die ausgeprägte Genügsamkeit der neuen Astra-Dieselvariante selbst zu „erfahren“.

Mitte September werden 100 Aktions-Teilnehmer ausgelost. Diese machen sich im Oktober von fünf deutschen Städten aus ins Opel-Werk Eisenach auf,

wo dieser Tage das 10-jährige Produktions-Jubiläum gefeiert wird. Die fünf Sternfahrt-Sieger erhalten als Belohnung je einen Astra Eco 4.

Die Marketingexperten rechnen damit, dass während des ersten Teils der „Tour gegen die Uhr“ bundesweit etwa 70 000 Probefahrten unternommen werden. Die 900 zu diesem Zweck bereitgestellten, starsilbernen Eco 4-Exemplare entsprechen dem Serienstandard.

Laut MVEG-Norm konsumiert der Sparkünstler nur 4,4 Liter pro 100 Kilometer. Das Eco 4-Schwestermodell, der

seit Dezember 1999 angebotene Astra 1.7-DTI 16V, setzt mit durchschnittlich 4,8 Litern Diesel pro 100 Kilometer bereits Maßstäbe in seiner Klasse. Gemeinsames Herzstück des ökonomischen Duos ist der 1,7-Liter-Turbodiesel-Direkteinspritzer mit Vierventiltechnik und Ladeluftkühlung.



Take it Easytronic

Neu: Automatisiertes Schaltgetriebe

Rüsselsheim (pui). Mit dem automatisierten Fünfgang-Schaltgetriebe „Easytronic“ geht Opel neue Wege. Erstmals ersetzen drei elektrische Stellmotoren die Aufgaben, mit denen sich Autofahrer seit Beginn der Motorisierung beschäftigen: Kuppeln, Gang wählen und einlegen.

Die Easytronic bietet somit praktisch den gleichen Bedienkomfort wie ein Automatikgetriebe mit hydraulischem Drehmomentwandler und Planetengetriebe, hat aber einen höheren Wirkungsgrad, ein niedrigeres Gewicht und ist in der Anschaffung für die Kunden rund 50 Prozent günstiger als eine konventionelle Vierstufen-Automatik.

Weitere Vorteile: Die Easytronic lässt dem Fahrer die Wahl selbst zu schalten und begnügt sich im Automatikmodus beim Verbrauch sogar mit 0,1 Liter weniger Kraftstoff als das gleiche Modell mit herkömmlichem Schaltgetriebe.

Der Fahrer eines Corsa 1.2 (55 kW/75 PS) mit Easytronic hat die Wahl zwischen einem automatischen Fahrprogramm und dem Schalten von Hand. Der Wechsel der Betriebsart erfolgt durch bloßes Bewegen des Schalthebels nach links. Aus- und Einkuppeln übernimmt ein

elektrischer Stellmotor, zwei weitere erledigen das Aufsuchen der Schaltgasse am Getriebe und das tatsächliche Einlegen des Ganges.

Eine kompakte Steuereinheit fasst sowohl die beiden Stellmotoren als auch die Elektronik zusammen. Alle fünf Gänge bleiben erhalten – ein herkömmliches Automatikgetriebe würde mit fünf Stufen für ein Fahrzeug der Corsa-Klasse dagegen zu groß und zu teuer. Ein weiterer Vorteil: Im Vergleich zu einem mechanischen Schaltgetriebe wiegt die Easytronic nur knapp vier Kilogramm

mehr, eine übliche Getriebeautomatik dagegen ist rund 25 Kilogramm schwerer.

Und das neue Getriebe ist rundum intelligent. Beim scharfen Bremsen, wenn das ABS zu regeln beginnt, reagiert die Easytronic, unabhängig vom gewählten Modus, wie ein geübter Autofahrer – sie kuppelt aus. Damit werden die angetriebenen Vorderräder vom Schleppmoment des Motors entkoppelt, die Haftkräfte der Reifen stehen ausschließlich für eine optimale Verzögerung und für die Einhaltung der Spur zur Verfügung.

In normalen Bremsituationen schaltet die Easytronic im ma-

nuellen Modus geschwindigkeitsabhängig so herunter, dass ein Abwürgen des Motors verhindert wird. Die Rückschaltungen im Automatik-Modus sind für einen guten Anschluss beim Wiederbeschleunigen ausgelegt.

Bleibt der Fahrer, zum Beispiel beim Stop vor einer roten Ampel, auf der Bremse stehen, kuppelt die Easytronic aus – egal, welche Betriebsart er aktuell gewählt hat. Lässt der Fahrer die Bremse los, kann er mit „kriechender“ Kupplung wieder anfahren. Auch das Anfahren am Berg wird damit erleichtert.

Angenehmer Arbeitsplatz: Die Easytronic lenkt nicht vom schönen Ambiente ab



Fotos (4): Opel

NACHGEFRAGT

Rüsselsheim (pui). Mit dem automatisierten Fünfgang-Schaltgetriebe, das jetzt im Corsa seine Weltpremiere feiert, betritt das Unternehmen technisches Neuland. Über die Hintergründe sprach die Opel Post mit Technik-Vorstand Hans H. Demant.

Neben dem Fünfgang-Schaltgetriebe und einem klassischen Automatikgetriebe bietet der neue Corsa als dritte Alternative das automatisierte Schaltgetriebe „Easytronic“ an. Warum?

Unser Ziel war es, eine Getriebe-Alternative zu entwickeln, die auch eingefleischten Selbstschaltern den Zugang zum Bedienkomfort einer Automatik eröffnet, indem sie deren Nachteile wie erhöhten Verbrauch oder eingeschränkte Spritzigkeit vermeidet und gleichzeitig so sportlich wie ein manuelles Getriebe zu schalten ist.

Automatisierte Schaltgetriebe gibt es schon länger.

Warum kommt Opel damit erst jetzt auf den Markt?

Die Easytronic haben wir zusammen mit unseren Partnern LuK und Bosch drei Jahre intensiv entwickelt, weil uns die bisherigen Lösungen nicht ganz überzeugt haben. Für uns war es entscheidend, die automatisierten Schaltzeiten so weit zu verkürzen, dass der Gangwechsel schneller erfolgt, als es selbst ein geübter Fahrer schafft. Dies gelang mit Hilfe von drei elektrischen Stellmotoren sowie durch den Einsatz einer ausgeklügelten Steuerungselektronik. Diese Technik gibt uns auch die Möglichkeit Gänge zu überspringen – sowohl im Automatik- als auch im manuellen Schaltmodus.

Bedeutet die Einführung der Easytronic einen Abschied von der bekannten Wandler-Automatik?

Keineswegs. Die Easytronic ist aus unserer Sicht ideal für kleinvolumige Motoren und kleine Autos, bei denen es ent-

scheidend auf Effizienz ankommt. Und zwar sowohl im Hinblick auf den Wirkungsgrad der Kraftübertragung als auch besonders in puncto Gewicht und Kosten. Bei größeren Fahrzeugen, etwa im Omega, hat die klassische Automatik mit Drehmomentwandler und Planetengetriebe weiter eine Zukunft. Hier stehen beim Drehmoment größere Reserven zur Verfügung und der Komfort spielt eine deutlich wichtigere Rolle.



Im Wortlaut: Hans H. Demant

UND SO GEHT'S

Wählt der Fahrer den Gang manuell, bestimmt er das Hoch- oder Zurückschalten durch Tippen des Schalthebels in Richtung Plus (nach vorne) oder Minus (nach hinten). Er braucht dabei die Gaspedalstellung nicht zu verändern, die Easytronic unterbricht automatisch kurzzeitig die Beschleunigung.

Anders als bei sequenziellen Getrieben kann er durch mehrmaliges Tippen hintereinander Gänge überspringen – die Schaltzeit wird dadurch kaum verlängert. Im Vergleich braucht eine Wandlerrautomatik etwa 25 Prozent länger, um zwei Gänge zurückzuschalten, ein sequenzielles automatisiertes Getriebe sogar doppelt solange.

Ein Herunterschalten über mehrere Gänge hinweg ist auch im manuellen Modus durch komplettes Durchtreten des Gaspedals (Kick-Down) möglich, etwa wenn zum Überholen kraftvolles Beschleunigen im optimalen Drehzahlbereich des Motors erforderlich wird.

Die gleiche Funktion bietet natürlich auch der Automatikmodus, der außerdem bei normaler Fahrweise für minimalen Verbrauch so früh wie möglich in einen möglichst hohen Gang springt.



Handarbeit: Entweder die Automatik richtet's oder der Hebel wird nach unten bzw. oben gestupst – ohne kuppeln

Weltpremiere: Das Hightech-Getriebe „Easytronic“ gibt's zuerst im neuen Corsa 1.2 16V

Ein neues Format

Der Corsa ist erwachsen geworden

Es ist eines der erfolgreichsten Modelle der Unternehmensgeschichte: Gefertigt in elf Werken auf fünf Kontinenten liefen bisher sechs Millionen Exemplare des Corsa B von den Bändern. Zusammen mit dem ab 1983 gebauten Corsa A waren es über neun Millionen. Jetzt startet die dritte Generation.

Rüsselsheim (pui). Mit dem Corsa C wird ein Erfolgstyp erwachsen. „Unsere Aufgabenstellung, als wir die Entwicklung des Nachfolgers begannen“, erinnert sich Hans H. Demant, damals Projektleiter für den neuen Corsa und heute Technik-Vorstand, „war klar. Der Neue sollte einerseits den Komfort und die Sicherheit aus weit höher angesiedelten Fahrzeugsegmenten verfügbar machen, aber auch optisch typisch Corsa bleiben.“

Der Neuling positioniert sich im Herzen eines Segments, das sich im letzten Jahrzehnt deutlich verändert und in drei Teilfelder aufgespalten hat. Einerseits befriedigen reine Stadtwagen ein neues Mobilitätsbe-

dürfnis, andererseits übernehmen Microvans wie der Agila auch stadtnahe Transportaufgaben. Klassische Kleinwagen wie der Corsa hingegen begnügen sich nicht mehr mit einer urbanen Rolle, sondern dienen Singles und jungen Familien zunehmend als vollwertiges Automobil.

Ein erwachsener, dynamischer Auftritt, der modelltypische und neue Gestaltungsmerkmale in Einklang bringt – so lautete die Design-Vorgabe. „Wir wollten Identität, Charme und die sympathische Ausstrahlung des Vorgängers erhalten. Gleichzeitig sollte der Neue aber erwachsener auftreten und seinen fahraktiven Charakter und die hohe Sicherheit

in einer neuen Formsprache zum Ausdruck bringen“, umreißt Designchef Hans Seer die Aufgabenstellung.

Das Team um Corsa-Chefdesigner Hideo Kodama und Studioleiter Friedhelm Engler im ITEZ fand die Lösung in einem

Zusammenspiel sanft gewölbter Flächen und scharf geschnittener Linien. Für Modellidentität und Markencharakter zugleich sorgt das neue, gleichwohl Corsa-typische Gesicht mit bogenförmigen Scheinwerferkonturen.

Der Kühlergrill verweist auf die Verwandtschaft zum Astra. Auch die Außenlänge von 3817 Millimetern sowie betont breite Spurmaße (vorn 1429, hinten 1420 Millimeter) sind mit ausschlaggebend dafür, dass der Corsa im Gesamteindruck erwachsener wirkt als sein Vorgänger.

Stilistischer Schlusspunkt ist die eigenständige Heckpartie. Hoch in den C-Säulen positionierte, in Segmente unterteilte Rückleuchten bilden mit der Heckscheibe eine in sich geschlossene Gesamtgrafik, die dem neuen Corsa eine überraschende und zugleich harmonische Note verleiht.

Viele hochwertige Details, die auch in höheren Klassen längst nicht selbstverständlich sind, kennzeichnen die Ausstattung. Sie reichen vom verbesserten Klimasystem bis zur Kommunikationszentrale. Vom Radio mit in der Armaturentafel integrierten 4-fach CD-Wechsler bis zum kombinier-

Fahraktiver Charakter und hohe Sicherheit in einer neuen Formsprache

Designchef Hans Seer

ten Telefon- und Navigationssystem ist für den in der Basisversion und den vier Ausstattungsvarianten „Comfort“, „Elegance“, „Sport“ und „GSi“ angebotenen Corsa modernste Technik verfügbar.

Die Minimierung der Betriebskosten stand weit oben auf der Liste der Entwick-

lungsprioritäten. So konnte der Kraftstoffverbrauch des Vorgängermodells noch einmal um durchschnittlich fünf Prozent gesenkt werden. Zweiter wichtiger Faktor bei der Kostenkontrolle ist die Reduzierung des Wartungsaufwandes: Der neue Corsa muss nur noch alle 30 000 Kilometer (oder einmal jährlich) zur Inspektion in die Werkstatt. Dritter Trumpf im Sparprogramm sind die günstigen Versicherungseinstufungen, die der neue Corsa dank seiner reparaturfreundlichen Konstruktion genießt.

Eine langfristige Perspektive sichert dem Neuling auch die Vollverzinkung der Karosserie, auf die Opel eine zwölfjährige Garantie gegen Durchrostung gewährt.

Der GSi kehrt zurück

Fünf Ausstattungsvarianten bringen Vielfalt auf die Straße

Rüsselsheim (pui). Eines der markantesten Merkmale der neuen Generation ist die effiziente Raumaussnutzung: Besonders deutlich wird das neue Raumgefühl auf den vorderen Plätzen, wo die Komfort-relevante Schulterbreite gegenüber dem Vorgänger ordentlich wuchs – beim Fünftürer um bemerkenswerte 80 Millimeter, beim Dreitürer um 75 Millimeter.

Ein angenehmes Raumgefühl und einen guten Qualitätseindruck erzeugen darüber hinaus das klare Design des Innenraums, die Zweitön-Farbgebung der Armaturentafel, schwungvolle Linien im Instrumentenbereich und das Dreispeichen-Lenkrad. Die Instrumenteneinheit ist blendfrei angeordnet, verfügt über leicht ablesbare Grafiken und bietet mit Serviceintervall-Anzeige, Kraftstoff-Warnleuchte und Drehzahlmesser Zusatzfunktionen, die in dieser Klasse nicht selbstverständlich sind.

Die gelungene Synthese aus Funktionalität und Kompaktheit zeigt sich auch bei den Ablage- und Stauraummöglichkeiten für Kleinteile, Einkaufstüten und Reisegepäck. Dazu zählen Türtaschen vorn und hinten, ein Handschuhfach mit Haltern für Schreibstift und Kartenmaterial, ein Schubfach unter dem Beifahrersitz sowie offene Fächer in der Mittelkonsole, unter dem Lenkrad und seitlich an den Sitzgestellen.

Auch auf größeres Frachtgut ist der Corsa gut vorbereitet. In der Konstellation mit

fünf Sitzplätzen bietet er ein Ladevolumen von 260 Litern. Dank der getrennt umklappbaren, in zwei Neigungsstufen fixierbaren Fondbanklehne und der komplett umlegbaren Sitzfläche ist das Transportvolumen je nach Bedarf bis zu einer Kapazität von 1060 Litern variierbar.

Die Ausstattungsvarianten im Überblick:

■ Bereits die Basisversion bietet Komfort- und Funktionselemente wie geschwindigkeitsabhängige, elektrische Servolenkung, H7-Scheinwerfer, getönte Wärmeschutzverglasung, Drehzahlmesser, Scheibenwischer-Intervallschaltung, Haltegriffe, eine Laderaumabdeckung und Isofix-Kindersitzbefestigungen.

■ Zusätzlich zur Basisausstattung verfügt der „Comfort“ über das Reifenformat 175/65 R 14, Stoßfänger und Außenspiegel in Wagenfarbe, Sitz- und Lenkradhöhenverstellung, geteilt umklappbare Rücksitzlehnen und eine Zentralverriegelung mit Funkfernbedienung.

■ Die „Sport“-Version bietet über das Basis-Equipment hinaus ebenfalls Stoßfänger und Außenspiegel in Wagenfarbe, dazu ein speziell abgestimmtes Fahrwerk (ab 1.4 16V), optische Details wie Türschweller-Leisten, einen Heckspoiler, ein sportives Interieur mit Sportsitzen, Sport-Lederlenkrad, Aluminiumdekor, weiß unterlegten Instrumenten und das Audiosystem CAR 2003.

■ Die Variante „Elegance“ verfügt zusätzlich zum „Comfort“-Umfang über Türschweller-Leisten, Nebelscheinwerfer, elektrisch verstell- und beheizbare Außenspiegel, Klimaanlage, elektrische Fensterheber vorn, Velourpolster, eine dritte Kopfstütze im Fond und das Audiosystem CAR 2004.

■ Das Kürzel „GSi“, in der Historie sportlicher Opel-Modelle ein Synonym für Fahrspaß, wird neu belebt. Die GSi-Modelle verfügen nicht nur über sämtliche Ausstattungsvarianten der Comfort- und Sport-Versionen, sondern sind darüber hinaus mit 15-Zoll-Leichtmetallrädern, 185/55 R 15-Bereifung, in Wagenfarbe lackierten Türgriffen sowie Nebelscheinwerfern bestückt.



Filmreif: Der große Blonde mit den schwarzen Schuhen ist erwachsen geworden



Platz da: Der Innenraum ist deutlich gewachsen



Gestreckt: Der Fünftürer kommt kurz nach dem Dreitürer auf den Markt

PREISE

Die unverbindlichen Preisempfehlungen:

Motorisierung	Dreitürer	Fünftürer
1.0 12V (43 kW/58 PS)	20.900,- DM	22.050,- DM
1.2 16V (55 kW/75 PS)	22.400,- DM	23.550,- DM
1.4 16V (66 kW/90 PS)	26.180,- DM (Comfort)	27.330,- DM (Comfort)
1.8 16V (92 kW/125 PS)	30.380,- DM (Sport)	31.530,- DM (Sport)
1.8 16V (92 kW/125 PS)	33.300,- DM (GSi)	Nur als Dreitürer erhältlich
1.7 DI 16V (48 kW/65 PS)	24.480,- DM	25.630,- DM
1.7 DTI 16V (55 kW/75 PS)	25.400,- DM	26.550,- DM

Der leichte Dreizylinder: 1.0 12V mit 43 kW/58 PS

Das kleinste und mit 84 Kilogramm leichteste Triebwerk für den Corsa ist der seit rund drei Jahren in Aspern hergestellte Dreizylinder aus der Ecotec-Compact-Reihe. Er leistet jetzt 43 kW/58 PS bei 5600 min⁻¹, sein maximales Drehmoment kletterte auf 85 Nm bei 3800 min⁻¹. Eine neue Nockenwelle mit größerem Ventilhub sowie geänderte Steuerzeiten und Motormanagement sind die wesentlichen Gründe für die höhere Leistung bei zugleich verbesserten Abgas- und Verbrauchswerten.

Nach MVEG benötigt der Corsa 1.0 im Schnitt nur 5,6 Liter Kraftstoff auf 100 Kilometer. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 155 km/h, den Spurt auf 100 km/h erledigt er in 17,0 Sekunden. Dieses Triebwerk wird serienmäßig in der Corsa-Basisversion und mit der Comfort-Ausstattung angeboten.

Der kleine Vierzylinder: 1.2 16V mit 55 kW/75 PS

Der 1,2-Liter-Vierzylinder ist ein enger Verwandter des Dreizylinders. Beide Triebwerke haben eine Bohrung von 72,5 Millimetern, der Hub beträgt beim Dreizylinder 78,6 und beim Vierzylinder 72,6 Millimeter. Wie sein kleiner Bruder erhielt auch der 94 Kilo leichte 1,2-Liter-Vierzylinder eine modifizierte Nockenwelle. Optimierte Steuerzeiten und eine bessere Füllung ermöglichen eine Leistung von nunmehr 55 kW/75 PS bei 5800 min⁻¹.

Trotz einer 15 Prozent höheren Leistung ist der neue Corsa 1.2 beim Verbrauch noch sparsamer als sein Vorgänger: Nach MVEG-Norm benötigt er im Automatikmodus mit Easytronic 6,2 Liter Kraftstoff auf 100 Kilometer, mit Schaltgetriebe sind es 6,3 Liter. Die Fahrleistungen: Höchstgeschwindigkeit 170 km/h, 0-100 km/h in 13,0 Sekunden (Easytronic: 14,0). Der 1.2 16V dient im Corsa Sport und Elegance als Einstiegsmotorisierung.

Der kleine Sportler: 1.4 16V mit 66 kW/90 PS

Die Nennleistung des 1.4 16V blieb mit 66 kW/90 PS bei 6000 min⁻¹ im Vergleich zum Vorgänger zwar unverändert, aber auch dieses Triebwerk wurde verfeinert. Es erhielt einen modifizierten Brennraum, eine besonders dünne Zylinderkopfdichtung, E-Gas sowie eine neue Abstimmung der Einspritzung.

Das Resultat: Ein verbessertes Abgasverhalten und ein MVEG-Verbrauch von nur 7,2

Litern auf 100 Kilometer – vier Prozent besser als beim bisherigen Corsa 1.4. Sein maximales Drehmoment von 125 Nm erreicht der Vierzylinder bei 4000 min⁻¹. Mit einer Höchstgeschwindigkeit von 180 km/h und 11,5 Sekunden für den Spurt auf Tempo 100 gehört der Corsa 1.4 zu den flotten Kleinen. Auf Wunsch gibt es den Motor sowohl im Basis-Corsa als auch in den Varianten Comfort, Sport und Elegance.

Der Spar-Diesel: 1.7 DI 16V mit 48 kW/65 PS

Mit einem MVEG-Verbrauch von nur 4,7 Litern auf 100 Kilometer liegt der Corsa 1.7 DI klar unter der Fünfliter-Marke. Dabei ermöglicht er durchaus flotte Fahrleistungen: Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 162 km/h, den Spurt aus dem Stand auf 100 km/h erledigt er in 14,5 Sekunden. Sparen kann also durchaus auch Spaß machen, zumal das maximale Drehmoment von 130 Nm schon bei 2000 min⁻¹ zur Verfügung steht.

Der sparsame Kraft-Diesel: 1.7 DTI 16V mit 55 kW/75 PS

Neben dem extrem günstigen Verbrauch ist das üppige Drehmoment ein wesentlicher Grund für die große Beliebtheit der modernen aufgeladenen Direkteinspritzer-Dieselmotoren. Der neue 1.7 DTI 16V ist dafür ein gutes Beispiel: Satt 165 Nm hält er zwischen 1800 und 3000 min⁻¹ bereit. Damit liegt der 55 kW/75 PS starke Selbstzünder bei der maximalen Zugkraft gleichauf mit dem sportlichen Corsa 1.8. Auch der mit einem Ladeluftkühler zusätzlich gestärkte Selbstzünder überzeugt mit einem kraftvollen Antritt. Dabei ist er im MVEG-Verbrauch mit nur 4,7 Litern Kraftstoff pro 100 Kilometer ebenso sparsam wie sein Pendant mit 65 PS.

Der verbesserte Wirkungsgrad dank höherer Aufladung und zusätzlichem Ladeluftkühler ermöglicht auch flotte Fahrleistungen: Die Höchstgeschwindigkeit des Corsa 1.7 DTI beträgt 170 km/h, den Spurt von Null auf 100 km/h erledigt der flinke Diesel in 13,5 Sekunden.



Das Corsa-Toptriebwerk: 1.8 16V mit 92 kW/125 PS

Der 1.8 16V mit 92 kW/125 PS bei 6000 min⁻¹ ist der stärkste Motor, der jemals im Corsa angeboten wurde. Dies gilt auch für das Drehmoment des Vierzylinders: Seine Kolben drücken mit maximal 165 Nm bei 4600 min⁻¹ auf die Kurbelwelle. Die Fahrleistungen: Der Corsa 1.8 sprintet in 9,0 Sekunden von Null auf 100 km/h und erreicht eine Höchstgeschwindigkeit von 202 km/h.

Dennoch bleibt der kompakte Sportler beim MVEG-Verbrauch mit 7,9 Litern Kraftstoff auf

100 Kilometer sehr genügsam. Das serienmäßig mit ABS, Traktionskontrolle und automatischem Geschwindigkeitsregler gekoppelte Triebwerk ist ab Frühjahr 2001 im Corsa Sport und im neuen Corsa GSi verfügbar.

Wirtschaftswunder

In der Betriebskosten-Bilanz ist der Kleine ganz groß

Rüsselsheim (pui). Besser fahren zu geringeren Kosten – um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, konzentrierten sich die Corsa-Entwickler nicht nur auf den Ausbau der Stärken bei Funktionalität, Dynamik und Sicherheit, sondern betrieben auch einen hohen Aufwand, um den Neuen unter ökonomischen Kriterien nach vorne zu bringen.

Das Ergebnis: Der Corsa setzt sich in der Betriebskosten-Bilanz an die Spitze seines Marktsegments. Dies erreicht er nicht nur dank seines breiten Angebots an modernen und sparsamen Motoren. Besonderer Wert wurde auch auf geringe Wartungskosten und günstige Versicherungseinstufungen gelegt.

Einen wesentlichen Beitrag zum niedrigen Betriebskosten-Niveau, gerade für Vielfahrer, leisten die gegenüber dem Vorgänger verdoppelten Wartungsintervalle: Benzin- wie Dieselvarianten sind nur alle 30 000 Kilometer (oder ein Mal jährlich) zur Werkstattvisite vorgesehen. Dass dies rechtzeitig geschieht, daran erinnert den Fahrer eine Service-Intervallanzeige im Kombiinstrument.

Doch nicht nur die Serviceintervalle wurden verlängert, gleichzeitig konnten die Wartungsumfänge deutlich reduziert werden. Der Grund für die ausgeprägte Werkstatt-Abstinenz des Corsa sind zahlreiche Komponenten, die sich durch völlige Wartungsfreiheit oder nur geringen Servicebedarf auszeichnen. So sind Getriebe, Achsantriebe und verschiedene Gelenkpunkte im Fahrwerksbereich mit hoch entwickelten Schmier-

stoffen befüllt, die über die Fahrzeuglebensdauer nicht ausgetauscht werden müssen.

Das Wert erhaltende Konzept des Corsa kommt auch in umfassenden Garantien zum Tragen. Die Basis bildet eine Einjahres-Neuwagen-Gewährleistung ohne Kilometerbegrenzung, erweitert um eine 12-Jahres-Garantie gegen Durchrostung.

Auch das „Opel Assistance“-Programm zählt zu den Pluspunkten: Diese Mobilitätsgarantie gilt im ersten Zulassungsjahr innerhalb Europas, kann auf Wunsch auf zwei oder drei Jahre ausgedehnt werden und deckt im Pannenfalle Leistungen wie Abschleppdienst-Organisation, Transport zur nächsten Opel-Werkstatt, Beschaffung eines Ersatzfahrzeugs oder Übernachtungskosten ab.



Klasse für seine Klasse:
aktive Kopfstützen und
Pedal-Release-System

Sicherheitsgarantien

Die neue Karosserie-Struktur bietet ein hohes Maß Sicherheit

Rüsselsheim (pui). Zahlreiche Verbesserungen im Karosseriebereich beruhen darauf, dass der Anteil von hoch- und höherfesten Stahlsorten auf über 40 Prozent kletterte. Außerdem sind alle Bleche beidseitig verzinkt. Auf die so gegen Korrosion geschützte Karosserie gewährt Opel eine zwölfjährige Garantie gegen Durchrostung.

Darüber hinaus bürgt die optimierte Karosserie-Struktur auch für ein hohes Maß an passiver Sicherheit. Für den bestmöglichen Schutz der Passagiere sorgen vielfältige, aufeinander abgestimmte Systeme: Der Corsa verfügt über fünf Automatik-Dreipunktgurte – an den

Fit für den
Notfall: Intelligente
Sicherheitssysteme
schützen die
Insassen



Vordersitzen mit Gurtstraffern und Gurtkraftbegrenzern – sowie zwei Fullsize-Airbags.

Bei Seitenkollisionen sorgen zwei sitzintegrierte Seitenairbags vorne für zusätzlichen Schutz. Die Füße und Unterschenkel des Fahrers werden vom Pedal-Release-System besonders behütet, und erstmals in dieser Fahrzeugklasse setzt Opel aktive Kopfstützen an den Vordersitzen ein, die das Schleudertraumarisiko deutlich reduzieren. Ergänzend dazu bietet Opel ab Herbst 2001 im Corsa Kopfairbags an.

Viele Gedanken machten sich die ITEZ-Ingenieure auch um die Sicherheit der kleinsten Passagiere. Optional steht im neuen Corsa ein Airbag-System mit Belegungserkennung für den Beifahrersitz zur Verfügung. Eine Sensormatte in der Sitzfläche registriert, ob der Bei-

fahrersitz belegt ist. Bei Nichtbelegung sind die Airbags auf der Beifahrerseite deaktiviert, so dass bei einem Unfall keine Auslösung erfolgt.

Vorteil für den Kunden: Der obligatorische Austausch von Beifahrer-Airbagmodul und Instrumententräger entfällt. So werden die Instandsetzungskosten auf das technisch sinnvolle Maß reduziert.

Eine zweite Sensorik erkennt eine auf dem Beifahrersitz installierte Babywiege – vorausgesetzt, sie ist mit Transpondern ausgerüstet. Im Beifahrersitz sind ein Send- und zwei Empfangssysteme untergebracht, wobei der Sender zwei in die Babywiege integrierte Transponder aktiviert. So wird ihr Vorhandensein sicher festgestellt und Front- sowie Seitenairbag auf der Beifahrerseite vorne automatisch deaktiviert. So ist das Risiko ausgeschlossen, dass die sich entfaltenden Luftsäcke bei einem Unfall die kleinen Passagiere verletzen.

Lizenz zum Gelddrucken

Kuriose Geschichte: Opel-Währung

Es gab einmal eine Zeit, da war jeder Mitarbeiter – vom Arbeiter in der Produktion über den Meister bis hin zum Prokuristen – mehrfacher Millionär. Sogar Multi-Milliardäre gab es zuhauf. Leider war dies keine Zeit des Reichtums, sondern eine der Armut. Die Inflation in den 20er Jahren zwang alle Deutschen zu improvisieren. Auch Opel: Das Unternehmen gab für seine Mitarbeiter eine eigene Währung heraus – das Opel-Geld.

Rüsselsheim (Jah.). Ungewöhnliche Probleme erfordern ungewöhnliche Lösungen, so mag die Familie Opel gedacht haben, als sie vor knapp 80 Jahren das staatliche Monopol der Geldherstellung aushebelte. In bester Absicht: Da die Mark immer weniger wert wurde, sollten sich die Mitarbeiter durch eine eigene Währung über Wasser halten können.

Was allerdings nur bedingt gelang. Aber immer schön der Reihe nach: Die Entwertung der Mark begann Ende des 1. Weltkriegs. War ein US-Dollar 1914 noch für 4,20 Mark zu haben, kostete er 1919 bereits 20 Mark. Der Höhepunkt der Inflation ist Ende 1923 erreicht: Wer einen US-Dollar kaufen

will, muss 4,2 Billionen Mark hinblättern. Folge: Nicht klingende Münze, sondern Sachwert ist das Einzige, was noch zählt.

Dieser greifbare Besitz – Maschinen, Gebäude, Einrichtungen, letztlich das gesamte Werksgelände – ist es auch, der es Opel, zu dieser Zeit noch ein reiner Familienbetrieb, ermöglicht, Notgeld auszugeben.

Dabei fing alles ganz harmlos an: Über Jahre hatte das Unternehmen so genanntes „Kapsel-

geld“ – Ersatzmünzen, die als Wert eine gültige Briefmarke trugen – als Kleingeld-Ersatz in die Lohntüten gefüllt. Das war nötig geworden, weil ein Großteil der staatlichen Währung zu Zeiten des Krieges als Lohnung für die Soldaten benötigt wurde. Und Metall, Grundstoff der Münzen, war als kriegswichtiges Gut eingestuft. Bargeld war im wahrsten Sinne des Wortes knapp geworden.

Millionenspiel: Rauchende Schloße zierten das Notgeld – obwohl das Werk zeitweilig schließen musste

Rüsselsheim (Jah.). Die Geschichtsbücher sind voller Kuriositäten. Aber Firmen, die ihr eigenes Geld drucken konnten? Nein, das ist keine Zeitungsentee. Auf Grund der extremen Bargeldverknappung gestattete die Regierung in den 20er Jahren verschiedenen Unternehmen und Behörden die Ausgabe so genannten Notgeldes. Unter ihnen war auch Opel.

Der Rüsselsheimer Heimatverein hat diese Zeit ausführlich dokumentiert und auch eine umfangreiche Broschüre zum Thema herausgegeben, die für 15 Mark zu kaufen ist. Ein Großteil des noch erhaltenen Materials stammt aus dem Bestand des leidenschaftlichen Sammlers und Vorsitzenden des Heimatvereins Manfred Powalka.

Powalka, hauptberuflich Technischer Sachbearbeiter im Bereich PE Chassis des ITEZ, sammelt seit einem Vierteljahrhundert alles, was im weitesten Sinne mit Opel zu tun hat. Zu den Objekten, die er sein Eigen nennt, zählen Ansichtskarten mit Motiven von Opel und Rüsselsheim, Poststempel – hauptsächlich Opel-Werbestempel, versteht sich – sowie jede Menge Anstecknadeln mit automobilen Bezug.

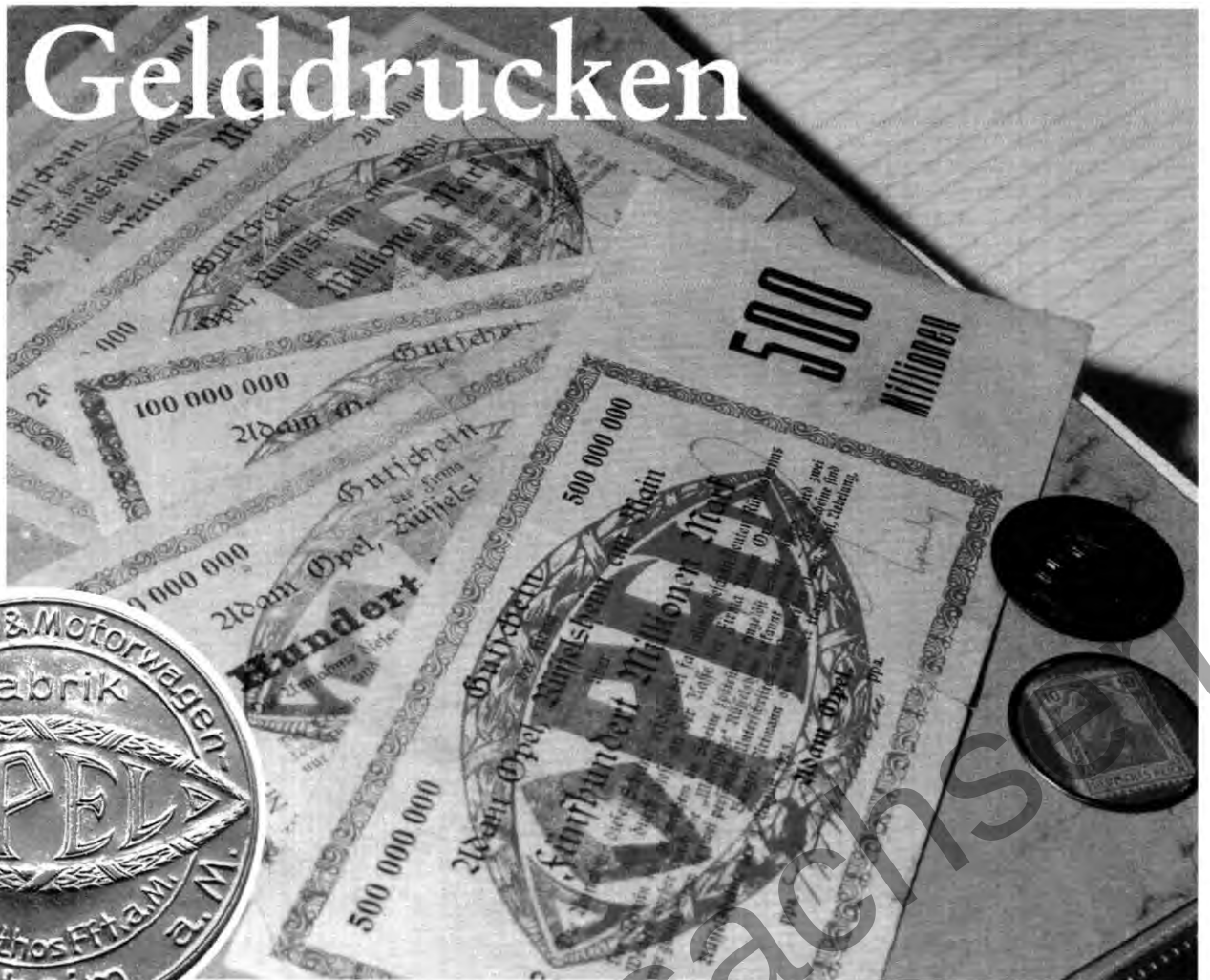
Seit 1985 ist Powalka auch hinter dem Opel-Notgeld her. Mit Erfolg: Mittlerweile besitzt er Exemplare

fast aller Notgeldscheine und -münzen, die im Kreis Groß Gerau und von den deutschen Opel-Niederlassungen herausgegeben wurden, darunter sogar eine Versuchsausgabe aus Aluminium, von der es nur zwei Exemplare gibt.

Trotz seiner beeindruckenden Sammlung ist der seit zehn Jahren amtierende Vorsitzende des Rüsselsheimer Heimatvereins weiter auf der Suche nach Raritäten. Und von daher immer froh über sachkundige Tipps und Hinweise. Derzeit sucht Manfred Powalka eine Broschüre über das ehemalige Opel-Werk in Brandenburg sowie alte Opel-Bücher. Kontakt über Telefon 06142/77 32 20.



Milliardär: Manfred Powalka mit Opel-Geld



Blickfang: Das Opel-Auge – Vorgänger des Blitzes als Firmensymbol – kennzeichnet Scheine und Münzen

Davon kann im August '23 keine Rede mehr sein: Es gibt soviel davon, dass es keinen Wert mehr besitzt. Der Preis für ein Brot klettert von 250 auf 69.000 Mark. Ende August muss Opel seine Produktion vorläufig einstellen. Es fehlt nicht nur an Rohstoffen, um weiterhin Fahrräder und Automobile zu bauen, die Kunden könnten die Produkte auch nicht mehr bezahlen.

Obwohl Druckereien Tag und Nacht Papiergeld herstellen, reicht die Menge nicht aus. Die Inflation galoppiert immer schneller. So schaltet Opel im August eine Anzeige in der Main-Spitze: „Der Mangel an Zahlungsmitteln zwingt uns, an unsere Arbeitnehmer als Entlohnung Gutscheine auszugeben. Wir bitten die Geschäftsinhaber, diese Gutscheine als einstweiliges Zahlungsmittel entgegenzunehmen.“ Lange vor Erfindung der Kreditkarte zahlt Opel mit seinem guten Namen.

Wie schon die Kapselmünzen zierte auch das Papiergeld das Opel-Auge, Firmenzeichen vor Zeppelin und Blitz. An die 100.000 Scheine in drei Aufla-

gen – um Geld zu sparen, alle mit demselben Ausgabe-Datum versehen – werden gedruckt. Die Scheine bekommen ihre Gültigkeit durch die Signaturen von je zwei der vier unterschrittsberechtigten Prokuristen.

Die Rückseite der in verschiedenen Farben aufgelegten Scheine im Wert von 1, 2, 5, 10, 50, 100 und 500 Millionen zeigt das Werk mit qualmenden Schloten – das Pfand, mit dem Opel für sein

Notgeld bürgt. Die Opel-Belegschaft steht mit ihrem Notgeld noch vergleichsweise gut da, gibt es doch außerhalb der Werksmauern dafür sogar ab und zu etwas zu kaufen. Aber auch an den Portalen macht die Inflation nicht halt. Bis zu dreimal die Woche werden die Löhne ausgezahlt, um dem Wertverfall des nächsten Tages zuvor zu kommen.

Die Regierung in Berlin greift nun zu drastischen Mitteln, eine Währungs-Reform soll Land, Leuten und Wirtschaft wieder auf die Beine helfen. Die Rentenbank wird errichtet, die ab dem 15. November die Renten-

Rüsselsheim (Jah.). Die 1918 entstandene Weimarer Republik hat von Anfang an mit politischen und wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen. Die parteipolitische Instabilität wird begleitet von wirtschaftlichen Problemen, die zum einen aus den Reparationsforderungen der Siegermächte resultieren, aber auch aus Problemen, die Kriegswirtschaft wieder auf zivile Produktion umzustellen.

Unter dem Eindruck der zerrütteten wirtschaftlichen Lage wirft die Reichsbank die Geldmaschinerie an. Die Verantwortlichen glauben der Situation begegnen zu können, in dem sie vermehrt Geld in Umlauf bringen. Im Juni 1923 – ein Hühnerrei kostet mittlerweile über 800 Mark – gesteht Reichsbankpräsident Rudolf Havenstein die Aussichtslosigkeit der Stützung der Mark ein.

Dennoch dauert es bis zum 15. November, bis der Spuk vorbei ist. Die letzten Tage vor der Währungsreform, die mit der Einführung der Rentenmark in Kraft tritt, spiegeln den Taumel der Geldentwertung wider: Am 1. November kostet ein Pfund Brot 260 Milliarden Mark, das Pfund Fleisch 3,2 Billionen. Der Tageslohn eines gelernten Arbeiters in Berlin beträgt drei Billionen.

Runde Sache: Das Münzgeld bekam eine Briefmarke aufgeklebt

mark als Zahlungsmittel herausgibt.

All jene, die auf Besserung gehofft haben, sehen sich zunächst getäuscht: 1 Billion alte Mark sind nun eine Rentenmark. Ein 500-Millionen-Opel-Schein besitzt den Wert von einem zwanzigsten eines neuen Pfennigs, die Menge von 10.000 Eine-Million-Noten ergibt gerade mal einen Pfennig.

So bizarr sind die Auswirkungen der Reform. Doch ist das Schlimmste vorbei: Die Wirtschaft erholt sich, es geht wieder aufwärts. Als 1937 das 75-jährige Firmenbestehen gefeiert wird, erinnert ein nachgedruckter 500-Millionen-Schein in der Jubiläumsschrift an jene schlimme Zeit, als bei Opel überall nur Millionäre arbeiteten.

STICHWORT



ZUR PERSON

Straße statt Scheune

Für eine gute Sache mit dem Traktor nach Kalabrien

Ihr Vorhaben wurde belächelt, aber sie haben es geschafft. Acht Gleichgesinnte machten sich für eine gute Sache auf den Weg nach Italien – auf einem Traktor. Norbert Römer, Anlagenführer aus dem Dieselmotorenwerk in Kaiserslautern, war bei der „Trak-Tour“ bis zum Schluss dabei.

Kaiserslautern (es). „Avanti, avanti!“ Für einen Traktor, Baujahr 1958, sind 28 km/h schon ganz schön avanti – aber erklären Sie das mal einem Italiener. Für den Südländer, der neu in Italien dem tapfer tuckern den Trekker „Ferdì“ die Vorfahrt nahm, waren 28 km/h zu schnell. Er stieß mit dem Museumsstück des Lauterers Siegfried Strack zusammen und verbog dabei die Stoßstange.

Doch da der Italiener offensichtlich schuld war an dem Unfall, hielt er sein landestypisches Temperament im Zaum und wunderte sich nur über die Deutschen, die von dem Traktor stiegen: Seit wann fahren Tedeschi mit einem Trekker in Urlaub?

Die Jungs waren jedoch ganz nett, richteten ihm die Stoßstange wieder her und drückten ihm zum Abschied noch ein Flugblatt in die Hand, das in italienisch erklärte, was die merkwürdigen Tedeschi hier wollten: Aus Kaiserslautern kamen sie, und sie engagieren sich für einen Verein namens „Arque“,

der querschnittsgelähmte Menschen unterstützt. Mit ihrer „Trak-Tour“ nach Kalabrien wollten sie die Werbetrommel für ihre Spendenaktion rühren, die bereits über 20 000 Mark eingespielt hat.

„Ferdì“, der Traktor, hatte am Ende 2 336 Kilometer mehr auf dem Tacho. Und dabei im Schnitt 14 bis 16 Liter auf 100 Kilometer geschluckt, was angesichts seines Alters von 43 Jahren fast schon an Abstinenz grenzt. Dass er so gut durchhielt, darum kümmerte sich unter anderem auch Norbert Römer, einer der acht Trak-Touristen, der ansonsten als Anlagenführer in Lauterns Dieselmotorenwerk in Lohn und Brot steht.

Am Vierwaldstätter See vorbei, über den Sankt Gotthard nach Italien, am Meer entlang Richtung Süden, dann links ab, durch Pisa mitten hindurch, an Neapel vorbei wieder ans Meer bis nach Kalabrien, der südlichsten Stiefelspitze Italiens, führte

ihr Weg, ausnahmslos über Landstraßen, da Autobahnen für „Ferdì“ tabu waren.

Und nichts vermochte sie aufzuhalten: Weder die Sonne noch die plötzlichen Umleitungen, die im Kartenmaterial nicht eingezeichnet waren. Und auch nicht die italienische „Straßenverkehrsordnung“, über die man eigentlich nur in Anführungszeichen schreiben kann, da sie im Grunde nicht existiert.

„Es war schwierig, aber wir hatten noch mehr Kalamitäten einkalkuliert“, zieht Römer Bilanz. Bester Beleg: Ferdì brettete derart zielstrebig Richtung Kalabrien, dass er den anvisierten Tages-Schnitt überbot und die Trak-Touristen bei Tecciano einen Ruhetag einlegen konnten.

Länger als eine halbe Stunde Mittagspause wurde zwar nie gemacht, doch die Zeit, wie geplant die Trommel für „Arque“ zu rühren, ließ sich die Mann-

schaft nicht nehmen: „Natürlich erregte Ferdì Aufsehen“, erzählt Norbert Römer. „Wenn wir irgendwo hielten, liefen sofort Menschen zusammen.“

In Deutschland erreichte die Aktion ebenfalls die gewünschte Breitenwirkung: „Südwest 3“ begleitete die Fahrt ein gutes Stück und Radio RPR führte während der Tour täglich Telefoninterviews mit den Reisenden.

Richtig ausspannen konnten diese erst am Ziel. Am Urlaubstammsotel der Pfälzer wartete bereits Hotelier „Capo-Antonio“ auf seine Gäste, um ihnen mit Buffet und Blaskapelle einen würdigen Empfang zu bereiten.

Ende September und Anfang Oktober werden die „Trak-Touristen“ bei Veranstaltungen in Ramstein und Kaiserslautern ihre neue Popularität nutzen, um weiter Spenden für „Arque“ zu sammeln.



Ein Aufsehen erregendes Gespann: Der 43-jährige Ferdì mit seinen „Betreuern“ im Süden Italiens



TERMINSACHE

9. September: Um 8.30 Uhr beginnt die **Kaiserslauterer Betriebsversammlung** in der Nordtribüne des Fritz-Walter-Stadions.

14. September: Der **Malerei-Workshop** der Opel-Maler-Bande in **Rüsselsheim** startet für elf Abende jeweils donnerstags von 17 bis 19 Uhr im Gebäude der Berufsausbildung, M2, II. Stock, Raum Tigra. Weitere Infos bei Klaus Kleinz, Telefon 0 61 42/7 69 409.

15. September: „Drei Jahre Abenteuer Südamerika“ heißt der Titel eines **Diavortrags**, der um 20 Uhr im Deutschorden-Saal der Kreis Sparkasse **Kaiserslautern** beginnt. Für Opel-Mitarbeiter ist der Eintritt frei.

15. September: Bis zu diesem Tag läuft die **Anmeldefrist** für die dritte **Rüsselsheimer Skat-Einzelmeisterschaft**, die am 30. September um 10 Uhr im Mitarbeiter-Restaurant von Opel Live beginnt. Schriftliche Anmeldung mit Angabe von Name, Vorname, Abteilungs- und Stammmnummer, Telefon und IPC bei Interne Kommunikation, IPC C5-04.

16. September: Im Adam Opel Haus und bei Opel Live in **Rüsselsheim** steigt zwischen 10 und 15 Uhr das große **Corsa-Fest** für Mitarbeiter.

16./17. September: Zwischen 10 und 17 Uhr gastiert bei **Opel Live** die **Modellautobörse „Automania“**. Einer der Höhepunkte ist der Verkauf eines limitierten HO-Sondermodells des Kapitän von 1959 in roter Farbe mit weißem Dach.

22. September: Letzter Tag für die **Anmeldung zur Besichtigungstour** des Werkes **Kaiserslautern** (18. Oktober), **Bochum** (25. Oktober) und **Eisenach** (2. November). Schriftliche Anmeldung mit Angabe von Name, Vorname, Abteilungs- und Stammmnummer, Telefon und IPC bei Interne Kommunikation, IPC C5-04.

23. September: Um 8.30 Uhr beginnt die **Betriebsversammlung** in **Rüsselsheim**.

23. September: In **Kaiserslautern** feiert der neue Corsa Einstand. Alle Mitarbeiter, Rentner und Angehörige sind ins PS Service Center zum **Corsa-Fest** eingeladen.

4. Oktober: Die **Herbstfahrt der Kaiserslauterer Opel-Senioren** führt zur Burg Trifels. Abfahrt ist um 12 Uhr am Parkplatz vor Portal 1. **Anmeldungen** bis zum **28. September** unter Telefon 06 31/525 30 oder 06 31/175 21.



Service-Team kehrte mit Pokal heim

In einer Großstadt ist immer was los: Diese Erfahrung machten auch die 16 Techniker aus der **Rüsselsheimer Service Werkstatt**, die in Berlin die Übergabe von 2442 Agila an die Händler begleiteten. In ihrer kargen Freizeit zeigten sie Sportgeist. Als sie zufällig von einem „Olympia-Fußballturnier“ erfuhren,

meldeten sie sich umgehend an. Rund 100 Teams kämpften um den Pokal, den das „Stern-Center“ gestiftet hatte. Die Service-Jungs zeigten Talent: Hinter der Traditionself des DFB und dem Regionalligisten Babelsberg belegten sie einen sensationellen dritten Platz. Glückwunsch!

Schutz von innen

Werksärztlicher Dienst startet Impfkation

Rüsselsheim (se). Noch sind es wohl eher die Badehosen und -anzüge, die ganz oben in den Kleiderschränken liegen. Schals und Mäntel hingegen sind vermutlich noch eingemottet. Die feuchte und kalte Jahreszeit aber kommt bestimmt, und wer dann die modische Umstellung nicht rechtzeitig vornimmt, läuft Gefahr, sich eine Virusgrippe (Influenza) einzuhandeln.

Für alle, die dem Risiko einer Erkrankung aus dem Weg gehen möchten, bietet der Werksärztliche Dienst deshalb ab dem 11. September wieder eine Gripeschutzimpfung an. Diese schützt gegen die unangenehmen Folgen, die eine Grippeinfektion mit sich

bringt. Die Influenza-Viren schwächen den Körper so sehr, dass es vor allem für Menschen mit Herz-/Kreislaufkrankungen, chronischen Atemwegs- oder Nierenerkrankungen sowie für Diabetiker wirklich gefährlich werden kann.

Mit der Impfkation, die bis zum 24. November läuft, bietet der Werksärztliche Dienst die sinnvolle Gelegenheit, sich zu schützen. Bei Fragen sind die Werksärzte in Rüsselsheim unter 7 45 28 oder 7 49 13, in Bochum unter 24 11 oder 31 40, in Kaiserslautern unter 22 28 und in Eisenach unter 12 91 zu erreichen.



Hilfe!

Gebrauchtwagenverkaufshilfen beim Neuwagenkauf

Astra: 1.160,- DM
(außer 1.7 DTI und Coupé)
Vectra: 1.740,- DM
Omega: 2.320,- DM



Neujahr wird halbiert

Ein Jahr vor der Umstellung wird der Euro Hauswährung

Rüsselsheim (jh). Wir wissen's zwar, aber der Schock wird dennoch erheblich sein. Mit der Einführung des Euro verdienen wir nur noch die Hälfte. Am 1. Januar 2002 ist es soweit. Dann wird die Mark als Zahlungsmittel durch den Euro abgelöst. Aber Achtung: Opel wird bereits am 1. Januar 2001 den Euro als Hauswährung einführen.

Praktische Auswirkungen für die Mitarbeiter hat das erst einmal keine. Zwar steht auf Lohn- und Gehaltsstreifen tatsächlich nur noch

der halbe Betrag. Da es aber vom Euro 2001 weder Münzen noch Scheine gibt (und ab 2002 auch alles nur noch die Hälfte kostet), bleibt in der Geldbörse alles beim Alten.

Intern sind allerdings eine ganze Menge Mitarbeiter mit der Euro-Umstellung beschäftigt. Schließlich müssen zig EDV-Systeme umgestellt und zahlreiche Prozesse überarbeitet werden. Einen detaillierten Überblick liefern wir in einer der nächsten Ausgaben der Opel Post. Bis dahin: Ruhe bewahren!

40 Jahre
Rüsselsheim

- 16. August**
Karlheinz Kühnl
ITEZ
- 28. August**
Werner Kramer
ITEZ
- 29. August**
Emmerich Bittner
Fertigung
Manfred Köhlhofer
Fertigung
- 5. September**
Erwin Traupel
Technisches Servicezentrum
- 15. September**
Albert Brabender
Instandhaltung Presswerk
- 26. September**
Josef Kreuz
Fertigung

25 Jahre
Rüsselsheim

- 1. August**
Haralampos Aitotoglou
Technisches Servicezentrum
Bernhard Altmann
ITEZ
Klaus Arnold
ITEZ
Peter Badstieber
Instandhaltung Presswerk
Robert Baier
Instandhaltung Presswerk
Friedhelm Böttger
ITEZ
Jürgen Büldt
ITEZ
Wolfgang Cebulla
ITEZ
Helfried Chandelier
Technisches Servicezentrum
Jürgen Crämer
ITEZ
Herbert Csech
ITEZ
Harald Diehl
ITEZ
Udo Diehl
ITEZ
Eric Dippold
Technisches Servicezentrum
Wolfgang Dohle
ITEZ
Hartmut Drescher
ITEZ
Uwe Engel
ITEZ
Bodo Fischer
ITEZ
Kurt Förster
ITEZ
Klaus Friedrich
ITEZ
Roger Friedrich
Quality & Reliability
Uwe Friedrich
ITEZ
Klaus Gölzenleuchter
Fertigung
Ute Görlich
Einkauf
Willi Gollan
ITEZ
Bernd Götz
Quality Engineering und Durability
Heike Grammes
Personalwesen
Karl-Heinz Gross
Technische Berufsausbildung
Michael Gunkel
Personalwesen
Hartmut Heger
ITEZ
Harry Hauck
ITEZ
Herbert Hoyer
ITEZ
Günter Jakoby
ITEZ
Volker Kaul
Instandhaltung Chassis
Herbert Keim
ITEZ
Detlef Köhler
ITEZ
Reiner Küchmann
Instandhaltung Lackiererei
Michael Kuhn
ITEZ
Ute Lopez-Perez
ITEZ
Jürgen Losert
Design
Milan Luketic
ITEZ
Ralf Makohl
ITEZ
Franz-Josef Muders
Technisches Servicezentrum
Volker Nack
MME

Heinz Neumann
ITEZ
Volker Ohland
MME
Uwe Pötschke
Instandhaltung Chassis
Gottfried Prelovsky
Beschädigteinsatz
Franz-Josef Reiß
ITEZ
Günter Reuter
ITEZ
Georg Rippel
ITEZ
Klaus Rothe
ITEZ
Hans-Martin Rüter
ITEZ
Gerd Sauerwein
ITEZ
Klaus Schamagl
ITEZ
Helmut Schipper
ITEZ
Marion Schmitt
Vertrieb
Thomas Seidel
Fertigung
Klaus Trapp
GM Europe GmbH
Hans-Georg Trochim
MME

- 4. August**
Walter Baier
Fertigung Karosserie
Günter Ebenrecht
ITEZ
Siegfried Hermes
ITEZ
Johann Neuhäusler
Fertigung Lackiererei
Hans-Karl Steigerwald
Technisches Servicezentrum
Donato Tomasulo
Instandhaltung Lackiererei
Heinrich Weissling
Fertigung Montage
- 11. August**
Gerd Becker
Fertigung Montage
Rainer Klein
Instandhaltung Montage
Martin Langer
Instandhaltung Lackiererei
Günter Meisenzahl
ITEZ
Werner Pries
Umweltschutz
Siegfried Radmacher
Chassis
Gunther Schwebel
ITEZ
Bernd Völker
Fertigung Montage
- 18. August**
Rainer Fischer
ITEZ
Georg Lang
Fertigung Montage
Klaus Rautenberg
Instandhaltung Montage
Roland Schröder
Werksicherheit
Antonio Secco
Qualitätssicherung Linie
Ahmet Sener
Fertigung Montage
Reiner-Egon Wachsmann
Technisches Servicezentrum
- 21. August**
Tibor Kovacs
Fertigung
- 25. August**
Peter Christ
Technisches Servicezentrum
Klaus-Dieter Giedt
Technisches Servicezentrum
Kurt Hennighausen
Qualitätssicherung Engineering
Georg-Rothard Klinder
Fertigung Lackiererei
Milenko Nicin
ITEZ
Nikolaos Pegios
Fertigung Karosserie
Lothar Riedel
Instandhaltung Presswerk
Franz Schäfer
Personalwesen
Wolfgang Völker
Fertigung Lackiererei
Robert Wänke
Technisches Servicezentrum

- 1. September**
Horst Appel
ITEZ

Hans-Peter Baumhardt
Service Werkstatt
Hans-Jürgen Burkhardt
ITEZ
Jürgen Förster
CKD-Werkslogistik
Dieter Herbert
Umweltschutz
Holger Heß
Fertigung
Ludwig Hofstätter
ITEZ
Reinhold Hummel
Technisches Servicezentrum
Herbert Janka
Personalwesen
Jürgen Klein
Technisches Servicezentrum
Peter Kozubowski
ITEZ
Mircea Nestor
Kraftwerke
Gunter Scholl
Fertigung Presswerk
Wolfgang Thiel
Fertigung Lackiererei
Engelbert Vierheller
Instandhaltung Presswerk
Franz-Paul Zimmer
Instandhaltung Montage

- 8. September**
Mario Barbato
Technisches Servicezentrum
Hans Günter Braun
ITEZ
Veli Dogan
Instandhaltung Lackiererei
Rudolf Dörnhöfer
Technisches Servicezentrum
Peter Ehrenberg
ITEZ
Karl-Heinz Hartmann
ITEZ
Heinz Jordan
ITEZ
Dieter Keil
Fertigung
Santino Muscolino
CKD-Werkslogistik
Walter Reinheimer
ITEZ
Norbert Rudhof
ITEZ
Eduard Sperrmann
Technisches Servicezentrum

- 15. September**
Helmut Ahlheim
ESO
Bernhard Auel
ITEZ
Johann Blab
ITEZ
Helmut Fuchs
Qualitätssicherung Linie
Wolfgang Gerhardt
ITEZ
Domenico Giardina
Fertigung Montage
Alios Groos
Fertigung Montage
Wilfried Günther
Fertigung Montage
Friedel Knorr
ITEZ
Willi Kohlscheen
Fertigung Karosserie
Klaus Krüger
MME
Giulio Liso
Fertigung Karosserie
Hartmut Lösch
Fertigung Montage
Wilhelm Ruthard
Fertigung Montage
Christian Schewitz
Reparatur-Umlaufmanagement
Gerhard Schipp
ITEZ
Eric Treutle
Quality & Reliability

- 17. September**
Karlheinz Brettschneider
Instandhaltung Lackiererei
- 22. September**
Horst Bonnkirch
ITEZ
Friedel Diezel
Instandhaltung Karosserie
Bernd Hembes
Technisches Servicezentrum
Pietro Lopatriello
Fertigung Montage
Hartmund Mauer
Instandhaltung Montage
Manfred Overlack
Finanz
Ismail Ulusoy
Instandhaltung Presswerk

- 25. September**
Vincenzo Riccobono
Lager Logistik
Heinz-Dieter Kreussler
Fertigung Montage
Fehmi Uzey
Fertigung Montage

- 26. September**
Bernardo Lorino
Logistik Presswerk

- 29. September**
Mohammadi Attach
Fertigung Presswerk



Emmerich Bittner



Werner Kramer



Albert Brabender



Josef Kreuz



Manfred Köhlhofer



Karlheinz Kühnl

25 Jahre
Bochum

- 3. August**
Martin Brunsberg
Qualitätssicherung Werk I
- 4. August**
Horst-Dieter Bader
Montage Getriebe
Reinhard Heldt
Teile Lackiererei
Werner Kaeslingk
Produktives Lagerwesen
Wagenendmontage
Lothar Koch
Transportfahrer Fertigmontage
Reinhard Mendocha
Montageband Fertigmontage
Werner Pohlmann
Qualitätssicherung Werk I
Udo Wiskandt
Transportfahrer
Assembly-Bereich
Salim Yildirim
Motormontageband II
- 5. August**
Wilhelm Janssen
Hinterachsen
Sener Sahin
Vorder- und Hintertür
Halil Polat
Vorderachsen
- 6. August**
Jürgen Harr
Poolverwaltung und Werkstatt für Transportmittel Werk I
Klaus John
Montagebereiche
Band 209/210
Peter Männel
Rohrschlosser-Werkstatt
Tevfik Onan
Transportfahrer Presswerk
- 7. August**
Siegfried Beck
Werksbahn
Gerhard Deppe
Wagenendmontage und -reparatur
Rudolf Gerigk
Fahrzeugauslieferung
Bochum
Ibrahim Inan
Montage Getriebe
Allahverdi Timur
Boden vorn und hinten
- 11. August**
Mehmet Alpaslan
Fertigung Auspuffanlagen
Neset Aslan
Motormontageband II
Sebaaddin Aydin
Transportfahrer Presswerk

- Helmut Borutzki**
Werksbahn
Eftal Caviak
Transportfahrer
Assembly-Bereich
Bernd Gedig
Zusammenbau
Seitenwand D3
Ihsan Karakurt
Presswerk
Muhammet Kimapci
Boden vorn und hinten
Werner Kohut
Elektro-Werkstatt
Alfonso Perea Barroso
Chassis-Schweiß-Zusammenbau
Georg Raiger
Transportfahrer Endmontage
Ismail Saygi
Wagenendmontage und -reparatur
Rolf Schoppmeier
Aufbaustufe II, Linie I und II
Nazmi Ünal
Vorder- und Hintertür

- 12. August**
Ouzeir Ibraim
Lager, Ausgaben und Stahl-sägerei Werk II
Fethi Pirhan
Wagenendmontage und -reparatur
Rolf Dieter Schäfer
Hydraulikversorgung
Mehmet-Ali Yurttas
Boden vorn und hinten
Alaattin Zengin
Hauptlackiererei

- 13. August**
Otto Hyna
Boden vorn und hinten
Klaus Fritz Lehner
Tür-Modul
Hans-Jürgen Million
Wagenendmontage und -reparatur

- 14. August**
Klaus-Günter Hebel
Presswerk
Sali Moussaoglou
Presswerk
Hamdi Sirma
Motoren-Endausrüstung
- 18. August**
Gürbuez Altintas
Motormontageband I
Franz-Josef Andre
Hauptlackiererei
Uwe Beye
Montagebereiche
Band 209/210
Hermann Heide
Verkehrsplanung
Karl Palmann
Direktes Transport- und Lagerwesen
Francisco Sanchez Igual
Transportfahrer Presswerk
Klaus Schweinberger
Montageband Fertigmontage
Wolfgang Winter
Aufbaustufe I, Linie I und II

- 19. August**
Necip Akbas
Vorderrahmen und Vorderwagen
Thomas Kaller
Qualitätssicherung Werk I
Hüseyin Özdemir
Boden vorn und hinten
Süleyman Sirma
Presswerk

- 20. August**
Ömer Cicek
Fertigung Krümmer
Einlass/Auslass
Klaus Lipinski
Presswerk

- Manfred Michel**
Zollabwicklung
Rolf Piszcok
Werkschutz Werk I
Franz Josef Reinhardt
Cockpit-Modul
Dimostenis Tziartas
Presswerk
- 21. August**
Hedi M Barki
Instandhaltung II Karosserie-werk
- 23. August**
Bernd Fasold
Wagenendmontage und -reparatur
- 25. August**
Klaus Andreas
Transportfahrer
Komponentenfertigung
Ivan Bosak
Linieninstandhaltung
Getriebe/Härterei
Walter Hartmann
Lager, Ausgaben und Stahl-sägerei Werk I
Harald-Karl Konoppa
Qualitätssicherung Werk I
Gerhard Mohr
IPS-Bahn/Lkw-Versand und Anlieferung
Karl Heinz Ozimek
Instandhaltung Automation
Jose Luis Rios Moure
Chassis-Kleinteile
Gerhard Schmidt
IPS-Bahn/Lkw-Versand und Anlieferung

- 28. August**
Heinz-Werner Jorczik
Qualitätssicherung Werk I
Lutz Schwark
Produktion GT-Pressen
Jose Vasallo Jimenez
Vorderachsen

- 1. September**
Burkhard Aust
Instandhaltung Werkzeuge
Str. 13-30
Detlev Baltzer
Instandhaltung Komponenten-fertigung und Karosserie-Rohbau
Thomas Beltermann
Instandhaltung Komponenten-ten und Rohbau
Thomas Biczek
Linieninstandhaltung Achsen und Chassisteile
Udo Bonk
Instandhaltung Komponenten-fertigung und Karosserie-Rohbau
Burckhard-Ludwig Bör
Vorderachsen
Theodor Bressa
Montage Getriebe
Volker Buchwald
Hauptlackiererei
Heike Czechleba
Finanzadministration
Jürgen Dwuletzki
Werkslogistik
Ludger Endrass
Instandhaltung Komponenten-fertigung und Karosserie-Rohbau
Bernhard Filip
Haustechnik Werk I
Karin Friedrich
Resident Comptroller
Alfred Galbierz
TSB-Werkzeugmacherei, Lehnrbau
Rüdiger Gehle
Maschinenabteilung und Messraum
Jürgen Gleim
Projektabteilung-Neuanfertigung

WIR GRATULIEREN

Heidi Grote
Personalverwaltung Arbeits-
beziehungen
Heinz Uwe Halwe
Linieninstandhaltung
Getriebe/Härtere
Werner Hanff
Linieninstandhaltung
Getriebe/Härtere
Gerd-Martin Hellmeier
Energieanlagen Werk II
Sabine Hemsen
Zollabwicklung
Karl-Heinz Heinrich
Vorderachsen
Thomas Peter Heinrich
Instandhaltung Kompo-
nentenfertigung und Karosserie-
Rohbau
Roland Hertel
Fertigungsbereichsleitung
Komponentenfertigung II und
Karosserie-Rohbau
Peter Hertzel
Projektteilung
Neuanfertigung
Holger Hinke
TSB -Zentralwerkstatt und
Instandhaltung Werk II
Joachim Jansen
Einzelteilerfertigung II
Barbara Kastner
Vorschlagswesen
Gert-Heinz Kilian
Hauptlackiererei
Dieter Kirschbaum
Wagenendmontage und
-reparatur
Reiner Koch
Linieninstandhaltung Achsen
und Chassisteile
Ralf-Jörg Kitzmann
Maschinenabteilung und
Messraum
Matthias Knapp
Reparaturwerkstatt für
mechanische und elektrische
Komponenten
Birger Knuth
Berufsausbildung
Alexander Linscheidt
Lager, Ausgaben und Stahl-
sägerei Werk II
Reiner Lukas
Instandhaltung Automation
Heribert Michael
Marchewitz
Linieninstandhaltung Achsen
und Chassisteile
Peter Marcowski
Instandhaltung II
Karosseriewerk
Konstantinos
Mitsopoulou
Presswerk
Jürgen Dieter Mosdzien
Instandhaltung Kompo-
nentenfertigung und Karosserie-
Rohbau
Reiner Mrusek
Hauptlackiererei
Ulrich Neuhaus
Linieninstandhaltung
Getriebe/Härtere
Günter-Josef Popena
TSB-Dreherei, Fräse-
rei, Schleiferei
Beate Porsdorf
Personalverwaltung
Arbeitsbeziehungen

Heinz Reimann
Poolverwaltung & Werkstatt
für Transportmittel Werk I
Eberhard Röhl
Hauptlackiererei
Detlef Rose
TSB-Zentralwerkstatt und
Instandhaltung Werk II
Ernst-Joachim Schaaf
Service, Operations
Teile-Eingang
Manfred Scheepers
Haustechnik Werk I
Rohrverschloss-Werkstatt
Hans Werner Seidl
Mechanische Fertigung II
Gerd-Holger Schemschat
Hauptlackiererei
Petra Schubert
Direktion Werk I
Hans-Peter Soyka
Haustechnik Werk I
Schlosser-Werkstatt
Volker Spick
Hauptlackiererei
Günter Sukowski
Instandhaltung Karosserie-
Rohbau und Kompo-
nentenfertigung II
Rolf Rüdiger Tiedemann
Linieninstandhaltung Achsen
und Chassisteile
Hubert Wagner
Linieninstandhaltung Achsen
und Chassisteile
Erhard Wedwitschka
Qualitätssicherung Werk II
Harald Weiss
Feuerwache Werk I
Richard Wilde
Linieninstandhaltung Achsen
und Chassisteile
Ralf Peter Witten
Instandhaltung Karosserie-
Rohbau und Kompo-
nentenfertigung II
Jörg Zenner
TSB-Zentralwerkstatt und
Instandhaltung Werk II
Uwe Wilhelm Zierdt
Instandhaltung Kompo-
nentenfertigung und Karosserie-
Rohbau
Udo Zolnowski
Instandhaltung Kompo-
nentenfertigung und Karosserie-
Rohbau

3. September
Wolfgang Schulte
Service, Operations
Greiferei und Packerei
Giovanni Vinciguerra
Hinterachsen
Hartmut-Wolfgang Weber
Service,
Operations -Lagerung

8. September
Siegfried Charzynski
Hauptlackiererei
Michael Kruse
Qualitätssicherung Werk I
Burckhard Perkams
Chassis-Kleinteile
Franz Reschke
Hinterachsen
Jürgen Schmidt
Direkter Wareneingang und
Rückversand

9. September
Manfred Słodzinski
Wagenendmontage und
-reparatur

10. September
Gerhard-Johannes
Timmer
Hauptlackiererei

11. September
Werner Lange
Qualitätssicherung Werk I

15. September
Frank Fritz Fredrich
Motormontageband
Hans Jürgen Gering
Getriebefertigung
Gerd Hoffmann
Hauptlackiererei
Udo Köster
Qualitätssicherung Werk II
Ibrahim Kural
Vorderachsen
Walter Lampmann
Vorderachsen
Reinhard Schiemann
Härtere
Rainer Sure
Produktives Lagerwesen,
Rohbau
Richard Wagner
Qualitätssicherung Werk I

16. September
Sahin Atciyurt
Chassis-Kleinteile
Bekir Cetin
Chassis-Kleinteile
Mehmet Gürcan
Wagenendmontage und
-reparatur
Jürgen Stais
Presswerk

17. September
Secattin Akpinar
Hinterachsen
Ricardo Calvo Martin
Transportfahrr Presswerk
Heinz Peter Hölkeskamp
Hinterachsen
Manfred Michalski
Hinterachsen
Avelino Pato Otero
Vorderachsen
Hans-Gerd Tubbesing
Chassis-Kleinteile

18. September
Sigmund Chistalla
Hauptlackiererei
Salih Göcer
Hinterachsen
Pietro Merlo
Vorderachsen
Kurt Nilkowski
Chassis-Kleinteile
Ibrahim Payir
Transportfahrr Kompo-
nentenfertigung
Salih Yildiz
Montageband Fertigmontage

22. September
Hans Peter Balloch
Chassis-Kleinteile
Wolfgang Chrastek
Transportfahrr Endmontage
Heinz Fliegenschmidt
Maschineninstandhaltung
GT-Pressen
Gerd Gross
Tür-Modul
Detlev Ihle
Service, Operations
Verladung, Lacklager und
Außenlager
Michael Walter Parpat
Chassis-Kleinteile
Klaus-Dieter Schmittat
Getriebefertigung

Klaus-Dieter Schneider
Getriebefertigung
Lothar Langenberg
Qualitätssicherung Werk II
Siegfried Karl Lyhs
Mechanische Fertigung II
Hall Uslu
Qualitätssicherung Werk I
Heinz-Fritz Wurch
Wagenendmontage und
-reparatur

23. September
Libero Berardinetti
Hinterachsen
Domenico Bianco
Montage Getriebe
Rajko Cvjetec
Montageband Fertigmontage
Harald-Gregor Heller
Wagenendmontage und
-reparatur
Salvatore Iacino
Cockpit-Modul
Eberhard Rohde
Presswerk
Achim Warzecha
Direktes Transport- und
Lagerwesen
Giovanni Zitelli
Getriebefertigung

24. September
Mehmet Aydogdu
Chassis-Kleinteile
Klaus Dieter Dittbrenner
Service, Operations
Greiferei und Packerei
Karlheinz Scherz
Produktives Lagerwesen
Wagenendmontage

25. September
Vittorio Consoli
Service,
Operations -Lagerung

Hans Dieter Grzegorzcyk
Vorderachsen
Rolf Perpeet
Produktives Lagerwesen
Fertigmontage

29. September
Jose Aparicio Martin
Wagenendmontage und
-reparatur
Frank Bareiss
Zentrale Werkstatt
Instandhaltung
Doris Harter
Service, Operations
Teile-Eingang
Peter Hemker
Lager, Ausgaben und
Stahlsägerei Werk II
Antoni Kopystynski
Presswerk - Schnittanlagen
Peter Ressler
Wagenendmontage und
-reparatur

30. September
Peter Petz
Aufbaustufe II, Linie I und II

Peter Döngi
Fertigung
Harald Hoim
Fertigung
Kurt Jung
Fertigung
Bernhard Kessler
Fertigung
Wolfgang Kettering
Fertigung
Horst Klein
Fertigung
Jürgen Lambrecht
Fertigung
Klemens Müller
Berufsausbildung
Rolf-Michael Müller
Fertigung
Arno Öhmig
Fertigung
Urban Schmitt
Fertigung
Harri Storck
Fertigung
Dieter Szczepanski
Berufsausbildung
Walter-Ludwig
Wellermann
Fertigung

16. September
Michael Mehlich
Fertigung

22. September
Silvia Hilger
MPK-Europa
Horst Utzig
Zeichnungsverwaltung

25 Jahre Kaiserslautern

1. August
Thomas Bander
Fertigung
Thomas Bastian
Fertigung
Hans-Albert Bleyer
Fertigung
Thomas Brendel
Fertigung

Eine gesunde Bilanz

BKK „investiert“ 475 Millionen Mark in ihre Versicherten

Rüsselsheim (bkk). Im abgelaufenen Ge-
schäftsjahr 1999 hat die BKK rund 580
Millionen Mark (ganz genau waren es
579 523 067,88 Mark) ausgegeben. Davon
sind über 475 Millionen Mark als Leis-
tungsausgaben an die Versicherten zurück-
geflossen.

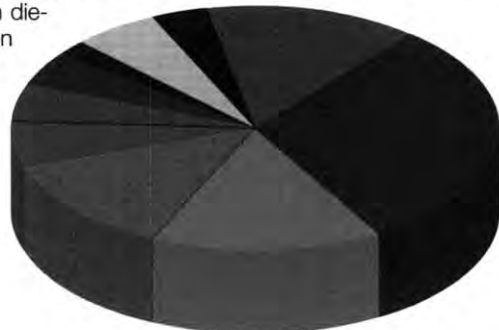
Über 14 Prozent der Ausgaben, gut 82
Millionen Mark, hat die BKK im Rahmen
des Risikostrukturausgleichs zur Unter-
stützung anderer Krankenkassen, in erster
Linie der AOK, gezahlt. Nebenstehend hat
die BKK die wichtigsten Ausgaben in einer
Grafik zusammengestellt.

Zur aktuellen Lage sagt Winfried Liss,
stellvertretender BKK-Chef: „Je breiter die
Basis unserer Versichertengemeinschaft
ist, umso leichter fällt es uns, unsere Leis-
tungsfähigkeit weiterhin zu stärken. Wir
bedanken uns deshalb an die-
ser Stelle bei allen unseren
Mitgliedern, die sich aktiv
an unserer Aktion „Mit-
glieder werben Mitglie-

der“ beteiligt haben. Alle anderen, die
noch nicht mitgemacht haben, wollen wir
an den Einsendeschluss 30. September
2000 erinnern. Attraktive Preise winken. Zu-
sätzliche Teilnahmekarten erhalten Sie in
allen Niederlassungen der BKK Opel.“ ■

Verwendung Ihrer Beiträge 1999

■ Krankenhaus	30,5%
■ Ärzte	15,4%
■ Arzneimittel	12,7%
■ Heil- und Hilfsmittel	6,2%
■ Zahnärzte	4,9%
■ Krankengeld	4,8%
■ Zahnersatz	1,8%
■ Sonstige Leistungen	5,7%
■ Verwaltungskosten	3,7%
■ Risikostrukturausgleich	14,2%



Theorie & Praxis

FH und BKK bieten neuen Studiengang

Rüsselsheim (se). Gesund-
heitsökonomie heißt ein neuer
Studiengang, den die BKK Opel
in Zusammenarbeit mit der
Fachhochschule (FH) Ludwigs-
hafen interessierten Abiturienten
ab 2001 anbietet. Die fünfjährige
Studien- und Lehrzeit kombi-
niert die theoretische Ausbil-
dung an der FH mit einer prak-
tisch orientierten Trainee-Aus-
bildung zum Sozialversiche-
rungsfachangestellten.

Gerade diese Kombination
soll die Absolventen optimal auf
das spätere Berufsleben vorbe-

reiten. Besonderer Vorteil für
die Studenten: Während der ge-
samten Ausbildungszeit zahlt
die BKK den angehenden Ge-
sundheitsökonom eine Aus-
bildungsvergütung.

Interessenten dieses praxis-
orientierten Studiengangs
wenden sich an Beate Seeger
von der BKK, Telefon
06142/774524. Bewerbungs-
unterlagen bitte bis spätestens
31. Oktober an die BKK Opel,
Personalabteilung, Elisabethen-
straße 2-6 in 65428 Rüssels-
heim. ■

Rüsselsheim

Berthold Halbgewachs,
geb. 09.01.59, gest. 15.06.00,
Instandhaltung Unit
Rohrkarosseriewerk
Rosario Di Silvestre,
geb. 01.11.41, gest. 26.06.00,
ITEZ-ME ZW Instandhaltung
Sonja Fiebig-Ohland,
geb. 30.04.58, gest. 27.06.00,
ITEZ ME
Ilse Hilz,
geb. 27.07.46, gest. 25.07.00,
Vertrieb und Service
Dierk Tandler,
geb. 06.12.57, gest. 25.07.00,
ITEZ

Kaiserslautern

Horst Breuing,
geb. 18.08.46, gest. 21.06.00,
MPK-Europa
Peter Kern,
geb. 18.05.49, gest. 27.06.00,
Fertigung
Karin Gros,
geb. 13.02.66, gest. 30.06.00,
DI-Diesel Fertigung
Peter Neumann,
geb. 11.10.67, gest. 02.07.00,
Fertigung

Bochum

Harald Metken,
geb. 17.12.58, gest. 03.07.00,
Versanddisposition und
Auslieferung Bochum
Egon Zimmermann,
geb. 19.06.40, gest. 05.07.00,
Fahrzeugauslieferung Bochum
Wolfgang Sieber,
geb. 25.07.47, gest. 13.07.00,
IPS-Bahn-/Lkw-Versand und
Anlieferung
Mümin Uslu,
geb. 02.01.45, gest. 18.07.00,
Boden vorn und hinten
Harald Hadasch,
geb. 15.11.43, gest. 21.07.00,
Wagenendmontage und
-reparatur
Bernhard Monka,
geb. 14.12.50, gest. 25.07.00,
Wagenendmontage und
-reparatur
Werner Uttenthaler,
geb. 01.12.42, gest. 01.08.00,
Linieninstandhaltung
Getriebe/Härtere
Hüseyin Akyigit,
geb. 02.01.49, gest. 15.08.00,
Hauptlackiererei
Nurettin Yurtseven,
geb. 19.09.38, gest. 16.08.00,
Hauptlackiererei

WER FÄHRT MIT?

Alzey → Rüsselsheim,
suche/biete Fahrgemein-
schaft, Nachtschicht,
Tel.: 06731/1371

**Brombachtal → Rüssels-
heim,** biete Fahrgemein-
schaft, Normal-Gleitzeit,
Tel.: 06062/955976 oder
0179/4092952

**Ingelheim → Rüssels-
heim,** suche/biete Fahr-
gemeinschaft, Gleitzeit,
Tel.: 06132/995448

**Hillesheim → Rüssels-
heim,** suche Fahrgemein-
schaft, Schicht B,
Tor P8/M60/K48,
Tel.: 06733/961669

**Bergstraße/Bensheim →
Rüsselsheim,** biete Fahr-
gemeinschaft, Gleitzeit,
Tel.: 06251/690795

**Wöllstein/Gumbshheim/
Gau-Bickelheim/Wallert-
heim/Sulzheim/Wörr-
stadt → Rüsselsheim,**
biete Mitfahrgelegenheit,
Normalschicht, 7.00-15.30
Uhr, Tel.: 06703/961636

WIR GEDENKEN

Eisern bis zum Ende

Beim Triathlon in Roth wurde aus Henning Fischer ein Ironman

Regen, Wind, elf Grad Höchsttemperatur. So lautete der Wetterbericht für den 9. Juli. Doch wenn Henning Fischer an diesen typisch deutschen Sommertag zurückdenkt, wird ihm immer noch ganz warm, oder besser gesagt heiß und kalt. An diesem Sonntag bewältigte Fischer im fränkischen Roth den Triathlon seines Lebens – und darf sich seitdem „Ironman“ nennen.



Mann in der Menge: Henning Fischer beim Ironman in Roth

Rüsselsheim (jan). „Allein dabei zu sein ist schon überwältigend, aber nach über elf Stunden die Uhr im Ziel zu sehen, das ist der reine Wahnsinn“, sagt Fischer, der vor fünf Jahren den Kraftsport an den Nagel hängte und die Laufschuhe schnürte. „Ein GM-Kollege in den USA war Triathlet, der hat mich das erste Mal mitgenommen – und ich war begeistert“, erinnert sich der 32-Jährige, im ITEZ zuständig für Produktqualität in der Abteilung Powertrain.

Beim Gedanken an Roth überkommt Fischer – und uns – eine Gänsehaut: 3,8 Kilometer Schwimmen, 180 Kilometer Radfahren und dann noch mal 42,2 Kilometer Laufen. Genau 2704 Teilnehmer waren zum Ironman Europe-Wettbewerb nach Roth bei Nürnberg gekommen. 100 000 Zuschauer säumten die Strecke. Wer hier vorne dabei ist, also eine Zeit um die neunehnhundert Stunden vorlegt, qualifiziert sich für den

berühmten Ironman auf Hawaii, das Mekka der Extremsportler.

Dahin schaffte es Fischer zwar nicht, aber dafür lagen seine Opel-Kollegen Gerrit Riemer aus dem GAPC und Matthias Köthe, ebenfalls im ITEZ beschäftigt, so gut in der Zeit, dass sie auf Hawaii starten dürfen. Für Fischer, den Mann aus Eisen, kein Grund zur Klage: „Nach einem halben Jahr intensivem Training anzukommen, ist einfach das Größte.“

Mit seiner Zeit von 11 Stunden, 7 Minuten und 18 Sekunden lag Fischer, der mit der Startnummer 1884 zur Bewältigung der ersten Disziplin in den Main-Donau-Kanal gesprungen war, im vorderen Mittelfeld. Nach dem Bad folgte der Wechsel aufs Rad. Das dicke Ende kam aber mit der Marathon-Distanz. „Das ist nicht nur körperlich ungemein anstrengend, sondern auch eine Belastungsprobe für den Kopf“, so Fischer. „Wer mental nicht fit ist und unbedingt



Eisenmann am Ziel: Nach über elf Stunden ist's geschafft

die Uhr im Ziel sehen will, hat bei einem Ironman kaum eine Chance, den Wettkampf zu beenden.“

Doch nicht nur die körperlichen Glückshormone, die der belastete Organismus anfängt auszuschütten, sondern auch

die Zuschauer trugen die Starter ins Ziel. „Wenn man mit dem Rad einen Berg erklimmt, die Leute rufen und einem auf die Schulter klopfen, dann laufen die Tränen vor Freude“, zeigt sich der Maschinenbauer noch immer ergriffen.

Ein fast antiker Verwandlungskünstler

Er sieht zwar nicht mehr so ganz zeitgemäß aus, aber funktionell ist er allemal: Der Rüsselsheimer Mitarbeiter Werner Umrein kam im Sommerurlaub an einer innergriechischen Fährstation in der Nähe von Patras dieser umgebaute Opel

Blitz vor die Kamera. Klar, dass sich der Finger nicht lange vom Auslöser fern halten ließ. Ein fahrender Verkaufsstand auf Opel-Basis – vielleicht tut sich hier ja auch ein neues Betätigungsfeld auf für die Kollegen vom Spezialfahrzeugbau?



Foto: privat

Sportliche Leistung

Der Mime Gerd Haucke liebt automobiles Understatement

Garstedt (wob). Auf der Kinoleinwand oder im Fernsehen gab er meist kantige Charaktere, die nicht selten mit einer gehörigen Portion trockenem Humor daher kamen. So gesehen, hat Gerd Haucke sich in seiner langen schauspielerischen Laufbahn meist auch ein Stück weit selbst gespielt.

Der mittlerweile 71-jährige gebürtige Berliner hat in dem beschaulichen Heidedörfchen Garstedt vor den Toren Hamburgs seine Heimat gefunden. Von dort aus setzt er sich mittlerweile vor allem für die Rechte der Tiere ein. Als unbequemer Kritiker einer Gesellschaft, der, so Haucke, „jedes Mittel recht ist, Tiere auszubeuten“, hat er sich nicht nur Freunde gemacht.

Der Mime ist schon viele Jahre mit Opel verbunden, fuhr bereits Kadett, Astra, einige Omega. Derzeit freut er sich über einen Vectra – einen sportlichen i500 mit einem 195 PS starken V6-Motor unter der Haube. Allerdings sieht man dem Sondermodell



Herr und Hund: Tierfreund Haucke fährt i500

seine Stärke nicht an, denn Haucke wollte ihn ohne sportliche Accessoires. Warum? „Ich liebe bei Autos das Understatement“, so der Schauspieler. Sicher eine ungewöhnliche Eigenschaft für einen Mann, der es gewohnt ist, im Rampenlicht zu stehen.

KZK nicht da, wo sie war

Kranken-Zuschuss-Kasse ist umgezogen – Jetzt am Hauptportal

Rüsselsheim (bkk). Es war eine jahrzehntelange Tradition: Die Kranken-Zuschuss-Kasse von Opel, kurz KZK genannt, erreichte man im Gebäude der BKK in der Elisabethenstraße in Rüsselsheim. Ab September wird sich das ändern: Die BKK bleibt, wo sie schon immer war, aber die Kranken-Zuschuss-Kasse zieht um.

Wenn alle erforderlichen Umbaumaßnahmen termingerecht abgeschlossen werden, befindet sie sich ab dem 4. September im Gebäude A 1 direkt am Opel-Hauptportal links auf der Rückseite des

Werkschutzbüros. Probleme beim ungehinderten Zugang zur KZK braucht niemand zu befürchten, die Mitarbeiter der Werksicherheit sind entsprechend informiert.

Telefonisch ist die KZK weiterhin unter den bekannten Rufnummern zu erreichen:

- Friedrich Luven, 6 20 79
- Christine Becker, 7 49 25
- Monika Sauer, 6 05 30
- Elke Knusmann, 6 48 04
- Peter Rogge, 6 75 59.

BLITZLICHT

Astrid Maurer

Rüsselsheim (jan). Wenn die Mitarbeiter wie beim Agila-Fest was zu feiern haben, ihre Turnschuhe für den Firmenlauf schnüren oder in Sachen Fußball aktiv sind – Astrid Maurer ist dabei. Meist persönlich, immer aber als koordinierende Hand im Hintergrund: Als Mitarbeiterin der Internen Kommunikation obliegt ihr vorrangig das Ressort Mitarbeiterveranstaltungen.

Ein Job, der für einen hohen Wiedererkennungswert bei Festen und außerdem für viel Freude sorgt: „Man lernt viele verschiedene Bereiche und Menschen kennen. Und die sind nunmal das wichtigste Kapital einer Firma“, sagt die gelernte Hotelfachfrau, die 1997 zu Opel kam.



Foto: Meinhart

Über den Einkauf – wo sie schon die Jubiläar-Feiern betreute – führte die gebürtige Kaiserslauternerin der Weg zu ihrem jetzigen Arbeitsplatz. Den Service-Gedanken für ihre „Opel-Kunden“, die selbstredend König sind, brachte Astrid Maurer aus dem Hotelfach mit. „Wir suchen den direkten Kontakt zu den Mitarbeitern und freuen uns, dass auf den Veranstaltungen immer wieder die Gelegenheit zu einem offenen Gespräch genutzt wird.“

Dass zu der Organisation von Festen und Besuchen anderer Werke gleich noch die Betreuung von Sport-Events wie der Opel-WM und dem Chase-Lauf dazukam, liegt auch an den Hobbys der begeisterten Läuferin. „Sport habe ich immer gerne gemacht, Schwimmen, Fitnesstraining und vor allem Reiten. Zum Joggen bin ich aber erst über Opel und den Chase-Lauf gekommen. Damit ich überhaupt das Ziel erreiche, habe ich 1998 sechs Wochen vorher anfangen zu trainieren. Seitdem laufe ich fast jeden Tag“, so die 34-Jährige.

Eine andere schnelle Leidenschaft, das Motorrad fahren, gab Astrid Maurer vorerst auf. Sie tauschte sozusagen mehrere Pferdestärken gegen eine, die den Namen „Charlie“ trägt. „Meine zwei Motorräder habe ich verkauft, jetzt gehört mir ein Pferd. Das braucht so viel Zeit und Pflege, dass fürs Biken vorerst keine Zeit bleibt.“

Außerdem warten zu Hause noch vier Katzen auf Zuwendung. Und ein FH-Besuch ist auch noch geplant: Ab September wird Astrid Maurer im Rahmen des Berufsintegrierenden Studiums (BIS) das Fach Betriebswirtschaftslehre belegen. An zwei Tagen in der Woche tauscht sie dann den (Telefon-)Hörer gegen den Hörsaal. Ihre Kunden kommen trotzdem nicht zu kurz: „Das gesunde Betriebsklima, wie es so schön heißt, steht ganz oben auf meiner Liste und ich bin auch weiterhin fast überall dabei.“